

Rheinland-Pfalz

Lehrplan Gemeinschaftskunde

Grundfach

und

Leistungsfach

- mit Schwerpunkt Geschichte
- mit Schwerpunkt Sozialkunde
- mit Schwerpunkt Erdkunde

in den Jahrgangsstufen 11 bis 13
der gymnasialen Oberstufe
(*Mainzer Studienstufe*)

Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen

Geschichte:

Bernhard Bremm, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Trier
Dr. Hubert Gerner, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Speyer
Walter Helfrich, Gymnasium am Kaiserdom, Speyer
Wolfgang H. München, Gymnasium Birkenfeld
Dr. Günther Serfas, Gauß-Gymnasium, Worms (Leiter)
Heinz Singer, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Bad Kreuznach
Albert Winkel, Friedrich-Spee-Gymnasium, Trier

Sozialkunde:

Klaus Engelhart, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Mainz (Leiter)
Gertrud Hoos, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Trier
Rainer Kohlhaas, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Bad Kreuznach
Eckard Kurz, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Mainz
Wolfgang Schwehm, Gymnasium am Römerkastell, Alzey

Erdkunde:

Dr. Dieter Börsch, Urbar (Leiter)
Hans-Georg Herrleben, Eleonoren-Gymnasium, Worms
Regina Jakobi, Martin-von-Cochem-Gymnasium, Cochem
Jürgen Koch, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Trier
Eberhard Lorenz, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Koblenz
Klaus Walter, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Speyer

Koordination:

Karl Heil, Emanuel-Felke-Gymnasium, Bad Sobernheim

Vorwort

Die Lehrplanrevision für die gymnasiale Oberstufe orientierte sich an der Frage, welche Bedeutung die Begriffe allgemeine Hochschulreife und allgemeine Studierfähigkeit mit Blick auf die aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Anforderungen heute haben und wie sie inhaltlich gefüllt werden können. Dabei sind beispielsweise veränderte außerschulische Rahmenbedingungen und Anforderungen ebenso zu berücksichtigen wie fachwissenschaftliche und fachdidaktische Weiterentwicklungen und der Einfluß der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Darüber hinaus soll der Bedeutung von wissenschaftspropädeutischem Arbeiten, selbständigem Lernen und vernetztem Denken für die allgemeine Studierfähigkeit Rechnung getragen werden.

Zur allgemeinen Hochschulreife und Studierfähigkeit gehört heute einerseits der Aufbau eines breiten, gut organisierten und in Anwendungssituationen erprobten Fundaments an Wissen und Fähigkeiten und andererseits der Erwerb von Lernstrategien und Kompetenzen, die ein selbständiges Weiterlernen ermöglichen. Eine solide, gut organisierte Wissensbasis in unterschiedlichen Fachbereichen ist Voraussetzung sowohl für den systematischen, kumulativen Kompetenzerwerb innerhalb der Fächer als auch für vernetztes Denken und Problemlösen über die Fächergrenzen hinaus.

Die vorliegenden Lehrpläne versuchen, diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, indem sie Bewährtes fortführen und gleichzeitig deutliche neue Akzente setzen. Den Fachlehrerinnen und -lehrern werden mehr Entscheidungspielräume als bisher eingeräumt, sowohl bezüglich der Stoffabfolge als auch bezüglich des Stoffumfangs und der Auswahl der Inhalte. Die Themen sind in der Regel nicht Halbjahresabschnitten zugeordnet, sondern die gymnasiale Oberstufe wird als inhaltliche Einheit gesehen. Wahlpflichtthemen regen schulinterne oder lerngruppenbezogene Schwerpunktbildungen an.

Fachübergreifendes Arbeiten gehört grundsätzlich zum Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. Daher enthält jeder Fachlehrplan ein gesondertes Kapitel zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen, das auch Organisationsmodelle und konkrete Themenvorschläge umfaßt.

Die jetzt vorliegenden Lehrpläne bauen auf den Lehrplanentwürfen auf und berücksichtigen die Ergebnisse der breit angelegten Anhörung sowie die Anregungen aus vielen Veranstaltungen mit Fachlehrerinnen und -lehrern.

Ich danke den Fachdidaktischen Kommissionen für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre qualifizierte Arbeit und hoffe, daß sie die Umsetzung der Lehrpläne mit ihren Überlegungen und Erfahrungen noch ein Stück weit begleiten können.

(Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde	5
Grundfach Gemeinschaftskunde	13
Übersicht	14
Geschichte : Grundwissen und Kurse 11/1 bis 12/2	15
Geschichte/Sozialkunde: Kurs 13	26
Sozialkunde: Kurse 11/1 bis 12/1	31
Erdkunde: Kurse 12/2 und 13	49
Leistungsfach mit Schwerpunkt Geschichte	56
Übersicht: Schwerpunktfach Geschichte und Zusatzfächer	60
Lehrplan: Ausgearbeitete Themen des Wahlpflichtbereiches	62
Leistungsfach mit Schwerpunkt Sozialkunde	99
Übersicht: Schwerpunktfach Sozialkunde und Zusatzfächer	100
Lehrplan	104
Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde	144
Übersicht: Schwerpunktfach Erdkunde und Zusatzfächer	145
Lehrplan	147
Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	168
Anhang: Themenvorschläge und Anregungen	171

Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde)

Allgemeine Vorbemerkungen

Im gemeinschaftskundlichen (gesellschaftswissenschaftlichen) Aufgabenfeld wirken die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde zusammen. Entsprechend den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz (KMK) sollen in diesem Aufgabenfeld "gesellschaftliche Sachverhalte" unter verschiedenen Perspektiven erschlossen werden.

Die vorliegenden Lehrpläne entwickeln die bisherigen Lehrplänenentwürfe weiter und setzen neue Schwerpunkte. Die bewährte didaktische Konzeption wurde beibehalten. Auf die bereits in der ALK- Information "Didaktische Konzeption zum Lehrplan Gemeinschaftskunde in der Oberstufe des Gymnasiums" (Bad Kreuznach 1984, bes. S. 1- 20) formulierte Zielsetzung der Gemeinschaftskunde sei hierzu besonders verwiesen. Die dort beschriebenen und in den bisher gültigen Lehrplänen formulierten Ausführungen waren ebenso gesetzte Vorgaben wie die Beibehaltung des bisherigen Lehrplanaufbaus und der Gliederung des Aufgabenfeldes in Grundfächer und Leistungsfächer mit Schwerpunkt-fächern und Zusatzfach (Beifach).

Die **Überarbeitung** der in der Mainzer Studienstufe (MSS) seit 1983 gültigen Lehrpläne Gemeinschaftskunde war aus mehreren Gründen notwendig. Insbesondere sind dabei zu nennen:

- Die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR mit der "Deutschen Frage" als zeitgeschichtlich abgeschlossener Epoche (bis 1989/90)
- Die Vereinigung Deutschlands und die Probleme des "Zusammenwachsens"
- Die Entwicklungen in Gesamteuropa (mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der Entstehung neuer Staaten, den Veränderungen in der Europäischen Union u.a.)
- Die stärkere Beachtung von
 - Selbstverständnis und Rolle der Frau
 - ökologischen Themen und Fragestellungen
 - globalen Risiken und globaler Verantwortung.

Dabei sollte als **Zielsetzungen** beachtet werden, dass

- die Lehrpläne stofflich entlastet und das Grundwissen deutlicher formuliert werden,
- die inhaltliche Verknüpfung von Grund- und Leistungsfach (im Sinne von Fundamentum und Additum) sichtbar wird,
- Grund- und Beifach in den einzelnen Jahrgangsstufen thematisch gleich sind,
- die Grund- und Leistungsfachthemen deutlicher miteinander abgestimmt werden,
- Schwerpunkt-fach und Beifach besser aufeinander bezogen werden,
- die Rahmenthemen der Jahrgangsstufen erhalten bleiben,
- offene und handlungsorientierte Arbeitsformen (Projekte, Erkundungen, Exkursionen u.a.) sowie fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen besser realisierbar werden. Auf diese **Arbeitsformen** wird im Lehrplänenentwurf durch Querverweise, durch Pfeile mit Fettdruck und durch einen gesonderten Abschnitt mit Themenvorschlägen und Anregungen hingewiesen.

Der gewohnte Aufbau der einzelnen Pläne mit dem "Spaltenschema" wurde beibehalten.

Übersicht:

Grundfach, Leistungsfächer und Beifächer mit Angabe der Stundenanteile

Das **Grundfach Gemeinschaftskunde** wird mit vier Wochenstunden unterrichtet. Die Anteile der Wochenstunden im jeweiligen Halbjahr zeigt das folgende Schema:

<u>Halbjahr</u>	<u>Fächer</u>		<u>Kursarbeit in</u>
11/1	2 G	2 Sk	G
11/2	2 G	2 Sk	Sk
12/1	2 G	2 Sk	G
12/2	2 G	2 Ek	G
13	2 G/Sk	2 Ek	Ek

Das **Leistungsfach Gemeinschaftskunde** wird mit sechs Wochenstunden unterrichtet. Von den drei beteiligten Fächern Geschichte (G), Sozialkunde (Sk) und Erdkunde (Ek) muss der Schüler sich für eines als Schwerpunkt mit vier Wochenstunden entscheiden. Jeweils eines der beiden übrigen Fächer tritt mit zwei Wochenstunden im Halbjahr als Zusatzfach hinzu. Über die Anteile der Wochenstunden im jeweiligen Halbjahr informiert die folgende Übersicht:

<u>Halbjahr</u>	<u>Schwerpunkt Geschichte</u>		<u>Schwerpunkt Sozialkunde</u>		<u>Schwerpunkt Erdkunde</u>	
11/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
11/2	4 G	2 Sk	4 Sk	2G	4 Ek	2 G
12/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/2	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G
13	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G/Sk

*mit historischen Anteilen

Für die Lehrpläne Gemeinschaftskunde gilt in besonderem Maße, dass die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde die Forderung nach der **Kooperation der Fächer** des Gymnasiums erfüllen, weil sie durch die Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Perspektiven dar und arbeiten somit auch wissenschaftspropädeutisch.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- **Geschichte** betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- **Sozialkunde** befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d.h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- **Erdkunde** fragt nach der Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Perspektiven gewährleistet, dass die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen. Im folgenden Text werden die fachspezifischen Beiträge der Teilfächer dargestellt:

Geschichte

Das Unverständnis der Gegenwart gegenüber entsteht zwangsläufig aus der Unkenntnis der Vergangenheit. Doch bemüht man sich vielleicht nicht minder vergeblich um das Verständnis der Vergangenheit, wenn man von der Gegenwart nichts weiß." (Marc Bloch)

Das Schulfach Geschichte muss sich an der Fachwissenschaft, den Zielen Politischer Bildung und den Interessen der Schüler orientieren. Die folgende kategoriale Entfaltung verdeutlicht dies:

Leitkategorien und Funktionen des Faches Geschichte

- Die Zeit ist die zentrale Grund- und Ordnungskategorie der Geschichte. Zeit und Raum sind Voraussetzungen historischer Bedingungsfelder.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses ergibt sich die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen.
- Geschichtliche Ereignisse und Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang. Interdependenz und Multikausalität sind Merkmale geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozesscharakter: daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes machen für ein angemessenes Verständnis Multiperspektivität und Methodenpluralismus unabdingbar.
- Geschichtliche Strukturen, Entwicklungen und Ereignisse wirken in die Gegenwart und Zukunft.
- Die Beschäftigung mit Geschichte trägt damit zum Verständnis der Gegenwart und ihrer Fragen bei.
- In ihrer Kontrastfunktion zur Gegenwart kann Geschichte Alternativen aufzeigen, die die Relativität des eigenen Standortes bewusst machen und kritische Distanz ermöglichen.
- An geschichtlichen Vorgängen kann man modellhaft Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen politischen Handelns erkennen.
- Geschichte kann als anthropologisches Erfahrungsfeld Einsicht vermitteln in die Bedingtheit menschlicher Existenz und damit zur Selbsterkenntnis beitragen.
- Eine solche Beschäftigung mit der Geschichte kann den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Identifikation und der Identitätserweiterung bieten.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- die Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse,
- die historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis,
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart,
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart,
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld,
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muss prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19. und 20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden müssen als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere** Geschichte geht, muss inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** angesichts der immer enger zusammenrückenden Weltgemeinschaft nicht fehlen.

Fasst man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so ergibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld die Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet: Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit,
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen,
- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit,
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewusstsein und Gegenwartsbewusstsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszusparen und Geschichte zu einer eher beliebigen Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, an Hand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Dies kann nur über einen problemorientierten **Arbeitsunterricht** angemessen erreicht werden, der auch Möglichkeiten zu handlungsorientiertem Lernen bietet.

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heisst hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll.

Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, dass Soziales oder Politisches unterscheidbar sind und dass das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muss. Es soll aber nicht ausschliessen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heisst, dass die zunächst äusserst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf (politics, polity, policy). Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich auf der Ebene

- der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen,
- der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen,
- der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, dass auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten** stellen muss, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muss nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt.

Deshalb ordnen wir nachstehend die **Grundkategorien der Sozialkunde** einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase ("Einstieg"):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit

Kategorien für die Problematisierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse, Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren
- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten

- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiss, Alternativen, Zielkonflikte

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Verantwortbarkeit
- Wirksamkeit, Folgen.

Die vorstehende Übersicht beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein. Sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müssten als Frage an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten:

Erstens, dass nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden;

zweitens, dass dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird;

drittens, dass das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten fassbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligten auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den Anderen, die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft und macht Politik nötig: diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des Einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschliesst und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlich "Sowohl-als-auch-Haltung", sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitätsbezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation.

Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, dass Politik sich im Vorläufigen bewegt, dass auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, dass erst Kompromiss und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muss gewährleistet sein, dass alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch und Gesellschaft. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung zwischen dem Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihrem fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit "vor Ort" besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den **Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung** sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für eine aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung),
- eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt,
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren,
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft,
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen,
- Raumpotentiale als Grundlage von Macht,
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und ökologischen Systemen,
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse,
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen,
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und daraus resultierende unterschiedliche Interessen.

Bei der **Auswahl von Themen und Raumbeispielen** ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers,
- ihrer Zukunftsrelevanz,
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene,
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, dass regionale und weltweite Betrachtung, eigene Umwelt und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Erläuterungen zum Lehrplan

Verbindlichkeit des Lehrplans

Der Lehrplan ist **in seinem Zielhorizont verbindlich**. Dieser Zielhorizont ist durch die didaktische Konzeption des Faches sowie die Teilthemen und Themenaspekte festgelegt und

in den **Lernzielen** im Spaltenschema differenzierter ausgewiesen. Die Spalte der **Inhaltsaspekte** bieten den Lernzielen zugeordnete Inhalte in Auswahl. Sie können teils reduziert, teils ergänzt werden, sind jedoch nicht grundsätzlich austauschbar; d.h. von den Inhalten ist soviel verbindlich, wie zum Erreichen des fachspezifischen Zielhorizonts jeweils notwendig und angemessen ist.

Zusammenarbeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Der Lehrplan zielt auf eine Zusammenarbeit im Rahmen fachübergreifender und fächerverbindender Schwerpunktthemen in den einzelnen Jahrgangsstufen ab, nicht auf Integration der drei Fächer. Dieser Ansatz, der die Eigenständigkeit der drei Fächer wahrt, lässt nicht überall eine Parallelisierung der Inhalte zu. Die Arbeit am gleichen Thema zur selben Zeit ist in allen Jahrgangsstufen möglich und sollte genutzt werden, wo sie sich anbietet. Das wird erleichtert, wenn die beiden Teilfächer in einer Hand liegen. Bei den einzelnen Themen sowie im Anhang zum Lehrplan werden Anregungen zur Kooperation der Fächer formuliert.

Differenzierung in Grundfach und Leistungsfach

Grundfach und Leistungsfach sind jeweils dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Breite des Angehens, der Differenziertheit der Betrachtung und der Intensität bei der Einführung in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen. Dabei muss im Grundfach häufiger überblicksartig gearbeitet werden; das Leistungsfach lässt eine vertiefende Behandlung und zeitaufwendigere Unterrichtsformen zu.

Unterrichtliche Umsetzung

Der Lehrplan weist für alle Teilthemen **Stundenansätze** aus, die als Orientierungshilfe für die Unterrichtsplanung gedacht sind und zum anderen verdeutlichen, in welchem Umfang und mit welcher Intensität die jeweiligen Teilthemen bearbeitet werden sollen. Die Stundenansätze sind auf 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr begrenzt und lassen damit genügend Freiraum, um

- aktuelle Themen aufzugreifen,
- individuell Schwerpunkte zu bilden,
- zu vertiefen, zu wiederholen und einzuüben.

Die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplans setzt den **Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen** voraus. Der Lehrplan behält somit seine **Offenheit**.

Zur **methodischen Umsetzung** sind in den Lehrplänen zahlreiche Hinweise gegeben. Dabei darf Methode nicht nur als Hilfsmittel zum Erreichen der im Lehrplan ausgewiesenen Lernziele verstanden werden. Methode leistet vielmehr einen eigenständigen Beitrag zur politischen Bildung, indem sie den Erwerb und die Festigung sozial-kommunikativer und methodischer Kompetenzen ermöglicht.

Handlungsorientierte und die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler fördernde Methoden und Methodenkritik sind Bestandteil politischer Bildung. Der Erwerb der so beschriebenen Methodenkompetenz wird im Hinblick auf die Studierfähigkeit im Grund- wie Leistungsfach Gemeinschaftskunde mit fachgebundenen Akzentuierungen eingelöst.

**Grundfach
Gemeinschaftskunde**

Geschichte

Geschichte/Sozialkunde

Sozialkunde

Erdkunde

Kurse 11/1 bis 13

Grundfach Gemeinschaftskunde: Zuordnung der Fächer und Inhalte

Kurs	<u>Fach/Themen/Teilthemen</u>	Std.	<u>Fach/Themen/Teilthemen</u>	Std.
11/1	<u>Geschichte</u>		<u>Sozialkunde</u>	
	Einführung in die Grundfragen des Faches (Projekt)	5-7	Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand	6-8
	Grundlagen europäischer Geschichte		Gesellschaft	
	TT 1: Dauer und Wandel- Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike	10-12	TT 1: Strukturen der Gesellschaft	10-12
	TT 2: Fremdheit und Nähe- Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter	10-12	TT 2: Gesellschaft im Wandel	8-10
11/2	<u>Geschichte</u>		<u>Sozialkunde</u>	
	Das Entstehen der modernen Welt		Wirtschaft	
	TT 1: Die geistige und politische Revolution	10-12	TT 3: Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	4-6
	TT 2: Die Industrielle Revolution	10-12	TT 4: Wirtschaftspolit. Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft	12-14
			TT 5: Ökonomie und Ökologie	8-10
12/1	<u>Geschichte</u>		<u>Sozialkunde</u>	
	Deutschlands Weg zur Demokratie		Politische Ordnung	
	TT 1: Deutschlands Ringen um eine Demokratie	8-10	TT 1: Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland	14-18
	TT 2: Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur	20-22	TT 2: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland	10-12
12/2	<u>Geschichte</u>		<u>Erdkunde</u>	
	TT 3: Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland	24-28	TT 1: Geozonen	15
			TT 2: Wirtschaftsräume I	9-11
13	<u>Geschichte/Sozialkunde</u>		<u>Erdkunde</u>	
	Internationale Beziehungen		TT 2: Wirtschaftsräume II	14-18
	TT 1: Internationale Beziehungen im Umbruch	10-14	TT 3: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung; weltweite Verstädterung	8-10
	TT 2: Handlungsfeld Europa	10-14	TT 4: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen	5
	TT 3: Globale Verflechtung und Verantwortung	10-14		

Grundfach Gemeinschaftskunde

Geschichte

Kurse 11/1 und 11/2

Erläuterung

Die Jahrgangsstufe 11 führt auch in die Oberstufenarbeit ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen grundlegende Methoden und Arbeitsweisen des Faches Geschichte kennen lernen und dazu motiviert werden, die Fragen der Gegenwart aus ihrer historischen Bedingtheit heraus zu begreifen, zu analysieren und zu beurteilen.

Der **Einstieg** in den Oberstufenunterricht im Fach Geschichte soll die Schüler mit Grundlagen historischen Arbeitens vertraut machen. Am Beginn kann ein **Projekt** stehen.

Kurs 11/1 : Grundlagen europäischer Geschichte

Im Kurs 11/1 werden Einblicke in die Geschichte des Alten Europa vermittelt. Dabei ist die Beschäftigung sowohl mit der Antike als auch dem Mittelalter unerlässlich. Hier finden sich wesentliche Wurzeln unserer heutigen Welt ("Nähe"), andererseits ist der Zugang zur älteren Geschichte oft nur schwer zu erreichen. Diese "Fremdheit" darf jedoch nicht nur als Hindernis für das Verstehen aufgefasst werden, sondern muss positiv als eine Möglichkeit gesehen werden, Horizonte zu erweitern. Gerade das Überwinden der systemimmanenten Denkweise, das Aufzeigen von Alternativen kann ein wertvoller Beitrag zur (Wert-)Orientierung in einer zunehmend unüberschaubaren Welt sein. Dies ist ein wesentlicher Beitrag des Faches Geschichte zur Politischen Bildung.

Die Aspekte *Fremdheit* und *Nähe* sind leitende Aspekte bei der didaktischen Gestaltung der beiden Teilthemen.

Bei **Teilthema 1** werden die Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike von einer übergreifenden Fragestellung (Braudel) her angegangen, die zugleich den Bezug zur Gegenwart in den Blick rückt. Längsschnitte als Methode bieten sich hier besonders an. Davon kann ein motivierendes Signal für den Oberstufenunterricht erwartet werden.

In **Teilthema 2** soll die mittelalterliche Lebenswirklichkeit in einer vorindustriellen Gesellschaft im Kontrast zur heutigen Zeit vermittelt, andererseits Grundlagen der Moderne im Mittelalter -z.B. Stadt- einsichtig gemacht werden.

Kurs 11/2: Das Entstehen der modernen Welt

Kurs 11/2 thematisiert den Wandel von der feudalen zur modernen Welt und deren Grundlagen. Bei jedem Umbruch sind Kontinuität und Diskontinuität miteinander verschränkt, sodass gerade hier die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen besonders deutlich erfahren werden kann.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- erkennen, dass sich in Antike und Mittelalter wesentliche Grundlagen Europas herausbilden (Dauer und Nähe),
- erkennen, dass die Begegnung mit dem Fremden durch Distanz und Kontrast ein vertieftes Verständnis der Gegenwart ermöglicht,
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte gewinnen (z.B. natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Kunst),
- erkennen, dass historisches Wissen unsere Gegenwart verständlich werden lässt, Handlungsspielräume und Alternativen aufdeckt und somit Politische Bildung erst ermöglicht
- in die oberstufengemäße Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern und Karten eingeführt werden.
- erkennen, dass Umbrüche und revolutionäre Vorgänge zu den konstitutiven Merkmalen der Neuzeit gehören;
- erkennen, dass geistige Grundhaltungen der Gegenwart aus den Umbrüchen und Veränderungen seit dem Ausgang des Mittelalters erwachsen sind;
- erkennen, dass revolutionäre Vorgänge nicht alle Lebensbereiche in gleichem Ausmaß erfassen und dass alte Strukturen bestehen bleiben (Kontinuität und Diskontinuität)
- erkennen, dass aufgeschobene oder verhinderte Konfliktlösungen Krisen verlängern und auch verschärfen können;
- erkennen, dass Reformen immer wieder hinter idealen Zielvorstellungen zurückbleiben (Kompromiss)

Einführung in die Grundfragen des Faches (Projekt)

(5 - 7 Std)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass uns Geschichte überall im Alltag umgibt, unsere Gegenwart prägt und unsere Zukunft beeinflusst
- erkennen, dass Geschichte die Orientierung in Raum und Zeit ermöglicht
- zu der Einsicht geführt werden, dass Geschichte nicht gleichmäßig und gleichförmig abläuft, sondern mit unterschiedlichem Tempo und in einander überlagernden Zeitformen

Inhaltsaspekte

eigene Stadt/Region; aktuelle Ereignisse; historisches Interesse der Schüler, Geschichte in den Medien, Praxis des Geschichtsunterrichts

Grundkenntnisse des Geschichtsunterrichts der Sek. I, Epochendaten, Periodisierung, Räume und Zentren

Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, Dynamik/Tempo epochaler Veränderungen heute vs. natürliche Rhythmen von Organismen (Natur, Gesellschaft, Individuum)

Lernziele

Inhaltsaspekte

- erfassen, dass die Darstellung von Geschichte immer von unterschiedlichen Perspektiven und Interessen geprägt ist
- und
- begreifen, dass historische Begebenheiten nur multikausal und interdependent erklärbar werden

Untersuchung an einem ausgewählten Beispiel: z.B.: Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus
oder
1945 - Zusammenbruch oder Befreiung?

Es bietet sich an, diese für den gesamten Geschichtsunterricht geltenden (Leit-)Ziele im Rahmen eines Projektes anzugehen, welches sich gemäß dem ersten Lernziel thematisch orientiert an der Interessenlage der Schüler, an einem aktuellen Konflikt, am regionalen Bezug und/oder an den Themen aus Kurs 11:

- z.B. in Verknüpfung mit Teilthema 2:
Kontinuität von römischer Kultur in Rheinland-Pfalz

⇒ *Projekt: Spuren der Römer in der eigenen Region*
⇒ *außerunterrichtliche Lernorte, z.B. Museum*

oder

- z.B. in Verknüpfung mit Teilthema 3:
Spuren mittelalterlicher Lebensformen und Traditionen

⇒ *Projekt: Denkmäler/ Volkskunde*
⇒ *außerunterrichtliche Lernorte: Museum, Altstadtbereiche*

Grundlagen europäischer Geschichte

Teilthema 1:

Dauer und Wandel - Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike (10 - 12 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wissen, dass der Mittelmeerraum als "Wiege der europäischen Kultur" von den naturräumlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt
- erkennen, dass drei Kulturen in ihrem Spannungsverhältnis kontinuierlich durch die die Geschichte des Mittelmeerraumes hindurch verfolgt werden können

Natur- und Kulturlandschaft; Stadtkultur; Wirtschaft -und Technik: (z.B. Seehandel/ Schiffbau)

1. Kulturkreis: Romanitas, Christenheit
2. Kulturkreis: phönizisch-karthagische Kultur, Islam, Judentum
3. Kulturkreis: griechische Kultur christlich-orthodoxer Glaube (2./3.Rom)
Einer dieser Kulturkreise soll näher untersucht werden

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass in der griechischen und römischen Antike Grundlagen der europäischen Kultur gelegt wurden
- leitende Aspekte: Politik, Wissenschaft, Technik, Kunst

Teilthema 2:

Fremdheit und Nähe - Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (10 - 12 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einblicke in mittelalterliche Lebensformen im Kontrast zu den Lebensbedingungen der Industriegesellschaft heute gewinnen
 - einen Überblick über die Zeit des Mittelalters gewinnen
 - das mittelalterliche Feudalsystems als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung begreifen und mit den heutigen Verhältnissen vergleichen
 - Einsicht in Grundzüge des mittelalterlichen Denkens und Weltbildes im Kontrast zur heutigen Zeit gewinnen
 - die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Sonderstellung der Städte kennen
 - erkennen, dass in den mittelalterlichen Städten die Wurzeln "modernen" Denkens in Europa zu finden sind
- Rolle von Mann und Frau; "Lebenswelten": Adel, Bauern, Kloster; Bedrohtheit der menschlichen Existenz
- Raum, Zeit, Phasen
- Grundherrschaft, Lehenswesen; ständische Gliederung vs. pluralistische Gesellschaft; Personenverbandsstaat vs. "Flächenherrschaftsstaat"
- zentrale Bedeutung der christlichen Lehre
Hierarchie als Grundprinzip; geozentrische Kosmosvorstellung; Symbolisches Denken;
⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch, Musik, Kunst, Religion, Ethik*
- Arbeitsteilung, Markt, Mehrproduktion, Geldwirtschaft; Selbstverwaltung/Selbstbestimmung; politische Strukturen
- Einstellung zu Leistung, Arbeit, Rationalität
Schriftlichkeit, neue Kommunikationsformen (Flugschriften); bürgerliche Bildungs-institutionen: Universitäten, Schulen
⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch*

Das Entstehen der modernen Welt

Teilthema 1:

Die geistige und politische Revolution

(10 - 12 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass sich die beginnende Neuzeit in einem umfassenden Wandel in Europa manifestierte
- die Bedeutung der Reformation und ihre Folgen erkennen
- Absolutismus und Aufklärung als Phänomene der Säkularisierung Europas verstehen
- erkennen, dass die Auseinandersetzung mit dem Absolutismus in England und Amerika die parlamentarische Entwicklung beeinflusst hat
- wissen, dass das Ancien Régime in eine umfassende Krise gerät, die zur Französischen Revolution führt
- die Vielschichtigkeit und Eigendynamik des revolutionären Prozesses und die Rolle von Einzelpersonlichkeiten erfassen
- die weit reichende Bedeutung der Französischen Revolution kennen und ihre Folgen erörtern

Inhaltsaspekte

neue wissenschaftliche Methoden, Erkenntnisse, Erfindungen und Entdeckungen

Luther und Calvin, Bauernkriege, Glaubenskriege

Merkmale absolutistischer Herrschaft; Aufklärung als Gegenbewegung zum Absolutismus

Menschenrechte, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Verfassungsstaat, Glorious Revolution, Amerikanische Revolution

soziale, wirtschaftliche, finanzielle und politische Krise; Entstehung einer kritischen öffentlichen Meinung

Phasen und zeitlicher Verlauf; Verfassungsrevolution/ Bauernrevolution/ städtische Revolution

**Teilthema 2:
Die Industrielle Revolution**

(10 - 12 Std.)**Lernziele**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Ursachen und Verlauf der Industriellen Revolution in Deutschland begreifen
- die Bedeutung der Industriellen Revolution für den Einzelnen und die Gesellschaft bis heute erkennen
- die soziale Frage als Problem und Aufgabe der modernen Industriegesellschaft kennen und diskutieren

Inhaltsaspekte

"Rückständigkeit" gegenüber England;
verzögerte wirtschaftliche Entwicklung
(regionale Beispiele und Besonderheiten)

radikale Veränderungen der Lebensbedingungen in Folge eines weltweiten Industrialisierungs- und Technisierungsprozesses, Veränderung von Werten und Begriffen

⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch*

Lösungsansätze:
Gewerkschaften, Betriebe, staatliche Sozialpolitik, christliche Soziallehre, Marxismus, Arbeiterbewegung

Grundfach Gemeinschaftskunde

Geschichte

Kurse 12/1 und 12/2

Deutschlands Weg zur Demokratie

Erläuterung

Hatten die Kurse 11/1 und 11/2 die gemeinsamen Grundlagen der europäischen Kultur zum Gegenstand, so beschäftigt sich die Jahrgangsstufe 12 mit zentralen Themen der neueren deutschen Geschichte. Die Jahrgangsstufe 13 wird dann den Blick wieder weiten auf die europäische und globale Dimension von Geschichte und gegenwärtiger Politik.

Die Konzentration auf ein Längsschnittthema der deutschen Geschichte ergibt sich aus der Bedeutung des Themas für die politische Bildung. Dieses umfasst einmal die demokratische Tradition Deutschlands sowie die Vorgeschichte der Bundesrepublik mit ihren Chancen, Versäumnissen und Katastrophen, zum anderen die "deutsche Frage", das Problem von Einheit und Freiheit in der deutschen Geschichte, und das Problem eines „deutschen Sonderweges“. Deutlich wird dabei, dass die „deutsche Frage“ zu keiner Zeit eine rein deutsche Frage war, sondern immer auch ihre europäische Dimension hatte und nur im Rahmen der europäischen Geschichte ihre Lösung finden konnte.

Die Reduktion auf ein übergreifendes Thema, wobei andere "klassische" Themen des Geschichtsunterrichts nur insoweit Erwähnung finden, wie sie für das übergeordnete Thema von Bedeutung sind, findet seine Rechtfertigung auch darin, dass der Geschichtsunterricht in der MSS sich nicht als ein zweiter chronologischer Durchgang durch die Geschichte versteht.

Deutschlands Weg zur Demokratie wird eingerahmt von den Epochendaten 1815 und 1989/90. Beide Daten markieren den Zusammenbruch großer Herrschaftssysteme und den Beginn neuer europäischer Friedensordnungen. Die im Jahre 1990 wieder erreichte Einheit Deutschlands in Freiheit, die zugleich das Ende der Nachkriegsgeschichte des Zweiten Weltkrieges bedeutet, erlaubt es, auf die zurückliegende Zeit als auf eine abgeschlossene historische Epoche zurückzublicken. Das bedeutet aber nicht, dass das Vergangene nicht noch weiter wirkt, den Handlungsspielraum deutscher Politik beeinflusst, und uns keine Folgeprobleme hinterlassen hätte. Die etwas plakativ wirkende Dreiteilung des Themas mit ihren Überschriften dient der didaktischen Strukturierung und Akzentuierung des Themas und kann auch im Unterricht problematisiert werden.

Im Kurs 12/1 sind in den Lehrplanteilen Geschichte sowie Sozialkunde zahlreiche Aspekte der fachübergreifenden Kooperation beider Grundfächerteile ausgewiesen. Die Abstimmung der beiden gemeinschaftskundlichen Fächer ist dabei ebenso unerlässlich wie im Kurs 12/2 mit dem Fach Erdkunde, das von da ab einsetzt.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wissen, dass die politischen Strömungen des Liberalismus, Nationalismus und Imperialismus neben dem Konservatismus und Sozialismus wichtige Strukturen unserer heutigen Welt geprägt haben
- Einsicht gewinnen in die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Welt historische Vorgänge unter den Aspekten Idee und Wirklichkeit, Intention und Ergebnis untersuchen können
- erkennen, dass die Entstehung der ersten deutschen Demokratie und ihr Untergang im aufkommenden Nationalsozialismus die Folge komplexer gesellschaftlicher Krisen gewesen ist
- erkennen, dass die konsequente Verwirklichung einer aggressiven Ideologie Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands hatte, die in den 2. Weltkrieg und dann zum totalen Zusammenbruch Deutschlands und seiner Teilung führte
- erkennen, dass sich die pluralistische Demokratie gegen totalitäre Herrschaft durchsetzen konnte
- erkennen, dass sich totalitäre Herrschaftsformen stets zu menschenverachtenden Systemen entwickeln
- erkennen, dass der Nationalsozialismus in Deutschland im Holocaust eine historisch singuläre Ausprägung gefunden hat
- erkennen, dass die Rückgewinnung der Einheit Deutschlands als historischer Prozess nur multikausal erklärbar ist und nur vor dem Hintergrund des Zusammentreffens ganz besonderer Umstände möglich war
- Anspruch und Wirklichkeit, Chancen und Gefährdungen der politischen Ordnung in Deutschland reflektieren.

Teilthema 1:**Das Ringen um eine Demokratie in Deutschland****(8 - 10 Std.)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">– wissen, dass die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmt ist von den Spannungen zwischen liberalen und nationalen Forderungen einerseits und der konservativ-reaktionären Staatsordnung andererseits
– erkennen, dass eine liberale klein-deutsche Lösung der "deutschen Frage" in der Revolution von 1848 zwar entwickelt, aber nicht durch-gesetzt werden konnte
– begreifen, warum es Bismarck nach 1862 gelang, einen konservativen deutschen Nationalstaat zu schaffen
– erkennen, wie Bismarck der innen- und außen-politischen Gefährdung des neuen Reiches zu begegnen suchte
– die Bedeutung der Weltmachtpolitik Wilhelms II. für die europäische Mächtekonstellation und den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erkennen | <p>System Metternich, Heilige Allianz, Deutscher Bund vs Bundesstaat, Karlsbader Beschlüsse, Restauration, Wartburg-Fest
Hambacher Fest
1848</p> <p>Verfassung der Paulskirche,
Ursachen ihres Scheiterns</p> <p>Krieg als Mittel der Politik, Verfassungsbruch, Spaltung der Liberalen, autoritärer Verfassungsstaat</p> <p>Nationalismus und Antisemitismus, außenpolitisches Bündnissystem</p> <p>geopolitische Lage, deutsche Flottenpolitik, Kolonialpolitik, Weltpolitik, Anlass und Ursachen für den Kriegsausbruch, Imperialismus, Krisen: z.B. Balkankrise</p> |
|--|---|

Teilthema 2:**Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur****(20 - 22 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– wichtige Entstehungsbedingungen, Chancen und Belastungen der Weimarer Republik kennen | <p>Revolution, Versailler Friedensvertrag
Verfassungsordnung von Weimar:
Frauenemanzipation, soziale Rechte
Widerstände gegen die Demokratie
Wirtschaftsaufschwung, Außenpolitik</p> |
|---|--|

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, warum die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer Krise der Demokratie wurde
wirtschaftliche Not, politische Polarisierung und Radikalisierung
Vertrauensverlust in die Demokratie
Selbstentmachtung des Parlaments
- wichtige Ursachen für das Scheitern der ersten deutschen Demokratie kennen
Krisen, Strukturmängel, Mentalitäten, Einstellung und Verhalten von Führungseliten
- wichtige Stationen der Zerstörung der Demokratie und des Aufbaus der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland kennen
Machtergreifung, Gleichschaltung, Einparteiensystem, Verschränkung von Partei und Staat, Propaganda
Konzentrationslager
- wichtige Grundelemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen und reflektieren
Rassenideologie, Antisemitismus, Lebensraumkonzept, Führerprinzip, Weltherrschaftsanspruch, Demokratiefeindschaft
- die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche und das Verhalten der Menschen beispielhaft erkennen und beurteilen können
Jugend, Frau, Familie, Wirtschafts- und Arbeitswelt, Kunst und Kultur
Begeisterung-Anpassung-Angst
"innere" und echte Emigration
- Einsicht gewinnen in Möglichkeiten, Formen und Risiken des Widerstandes gegen den NS
Kirchen, Jugend, Arbeiterschaft, Militär
Einzelne mit Zivilcourage
- Stationen und Absicht der systematischen Verfolgung der jüdischen Mitbürger kennen und die Dimension des Holocaust erfassen
Entrechtung, Verarmung, Diskriminierung, Ghettoisierung,
Vernichtung der europäischen Juden und anderer Gruppen
- Ziele und Methoden von Hitlers Außenpolitik in den Jahren 1933 bis 1939 erkennen
Revisions- und Gleichberechtigungspolitik als Vorwand
Expansion und Annexion
- Einsicht gewinnen in die Kriegsführung, den Kriegsverlauf und das Ausmaß der Kriegsfolgen des Zweiten Weltkriegs
Überfall, Besetzung, Einsatztruppen
Krieg gegen die Zivilbevölkerung,
Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung,
Zerstörung, Kriegsgefangene
bedingungslose Kapitulation Deutschlands

Teilthema 3:

Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland

(24 - 28 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Situation in Deutschland nach dem Zusammenbruch kennen
Stunde Null?, Potsdam, Volkskongressbewegung, Frankfurter Dokumente, Zerschlagen der Anti-Hitler-Koalition
- den Prozess des Aufbaus und der Einbindung beider Teile Deutschlands in die unterschiedlichen Machtblöcke und Gesellschaftssysteme kennen
Adenauers Politik der Westintegration, Ostintegration der DDR, 17. Juni 1953, Mauerbau, Deutschland-Vertrag; Parlamentarische Demokratie contra Volksdemokratie
- das Selbstverständnis beider deutscher Staaten und ihre Beziehung zueinander erfassen
Verfassungsordnungen, "Zwei-Staaten-Theorie", Ostverträge, Schlussakte von Helsinki
- einen Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR gewinnen
50er und 60er Jahre: demokratischer Neubeginn, Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, sozialer Ausgleich; "Vergangenheitsbewältigung"
Mitte der 60er Jahre: Notstandsgesetze; Studentenrevolte, APO; Forderung nach mehr Partizipation, Basisdemokratie;
70er und 80er Jahre: ökologisches Bewusstsein, Parteien- und Politikverdrossenheit; "Grenzen der Mehrheitsdemokratie"
ausgewählte Daten, Ereignisse, Personen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft der BRD und DDR
- die Bedeutung der "demokratischen" Revolution in der DDR
Erstarrung des politischen Systems in der DDR
Massenflucht, Öffnung des Eisernen Vorhangs
9. November 1989
- die Komplexität und Interdependenz des Revolutions- und Einigungsprozesses in Deutschland analysieren
Protestbewegung, Siegermächte, Warschauer-Pakt-Staaten, Kohl - Gorbatschow
=> G/Sk 13, TT 1
- die innere Einheit als wichtige politische Aufgabe begreifen
Strukturwandel, sozialer Ausgleich, Mentalitäten
- die Entwicklungschancen der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben analysieren
Verfassungsdiskussion: national - europäisch, Grundwerte, Demokratie als Aufgabe, Globalisierung
=> G/Sk 13, TT 1

Jahrgangsstufe 13: Internationale Beziehungen

Erläuterung

Gegenstand des Kurses 13, in dem gemeinsam mit dem Fach Erdkunde unterrichtet wird, sind die **Internationalen Beziehungen**.

Der Unterricht beschäftigt sich mit gewachsenen Strukturen und deren Veränderungen sowie mit aktuellen Ereignissen. Dabei können grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt werden, um gegenwärtige und zukünftige Konflikte zu verstehen.

Im **Teilhema 1 "Internationale Beziehungen im Umbruch"** werden Leitfragen zur Analyse internationaler Konflikte entwickelt und an zwei unterschiedlichen Konfliktfeldern Strukturen internationaler Beziehungen sowie Kategorien zur Analyse und Beurteilung vermittelt. Hier werden neben den traditionellen staatlichen Strukturen die gesellschaftlichen Gruppen (Nichtregierungsorganisationen und multinationale Firmen) in ihrer zunehmenden Bedeutung untersucht. Aufbauend auf den Unterricht in Geschichte im Kurs 12/2, Teilthema 3, werden Phasen des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert im rückblickenden Überblick thematisiert, wobei die deutschlandpolitische Dimensionen dieses Themas bereits im Kurs 12/2 Unterrichtsgegenstand war.

In **Teilhema 2 "Handlungsfeld Europa"** wird ein Zugriff gewählt, der über das bisher dominiierende Feld der westeuropäischen Integration hinausgeht. Ausgehend von Visionen und Konzepten europäischer Politik seit Beginn des 20. Jahrhunderts werden der Stand des westeuropäischen Einigungsprozesses, seine Institutionen und Entscheidungsverfahren, Fragen der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Frage nach der demokratischen Legitimation der europäischen Integration im Unterricht behandelt.

Als Aspekte des "Handlungsfeldes Europa" werden auch die aktuellen Herausforderungen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik und die Thematik von Frieden und Sicherheit in Europa angesehen. Dabei gilt es sowohl die augenblicklichen Disparitäten in Tradition, Geschichte, politischer Kultur und Mentalität als auch die unterschiedlichen ökonomischen Entwicklungs-niveaus in den Blick zu nehmen, um gegenwärtige und zukünftige Sicherheitsrisiken zu erörtern. Die Rolle gewachsener Institutionen wie der NATO ist dabei ebenso zu betrachten wie die zukünftigen Möglichkeiten, z.B. der KSZE-Nachfolgeorganisationen. Die sicherheitspolitische Funktion der Bundeswehr sowie die Probleme der Streitkräfte in der Gesellschaft werden hier ebenfalls eingebunden.

Das abschließende **Teilhema 3** vereinigt die Themenfelder "Strukturen und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts" sowie "globale Risiken" unter der gemeinsamen Überschrift "**Globale Verflechtung und globale Verantwortung**". Dieses Thema ist eng mit dem Fach Erdkunde zu koordinieren. Im Rahmen dieses Themas sollte insbesondere die Vernetzung globaler ökologischer und ökonomischer Probleme geleistet und ihr Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ins Auge gefasst werden. Erfahrung von Schülerinnen und Schülern mit lokalen Initiativen können einbezogen und Wege aufgezeigt werden, wie individuelles politisches Engagement zukunftsweisende Initiativen und Leitbilder unterstützen kann (z.B. lokale 'Agenda 21'-Initiativen).

Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung**Lernziele****Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- internationale Politik beschreiben und dabei Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Politik kennen lernen und anwenden

- Beteiligte und Betroffene, deren Interessen, Ziele und Methoden
- militärische und ökonomische (Macht-) Potentiale
- Zusammenwirken und Wirksamkeit von politischen, wirtschaftlichen, ideologischen, religiösen und rassistischen Motiven
- Überlagerung historischer, ökonomischer, kultureller und rechtlicher Ebenen
- unterschiedliche Vorstellungen von Frieden und Friedenssicherung

Je nach dem ausgewählten internationalen Konflikt können zusätzlich weitere Inhaltsaspekte behandelt werden, z.B.

- Dynamik der Gewalt und Unzulänglichkeit von klassischen Mustern der Konfliktregelung; ggf. Gegenüberstellung
 - "klassischer" Konflikt (Nahostkonflikt)
 - "jüngerer" Konflikt, z.B. Jugoslawien; Ruanda; indisch-pakistanische (Atom-) Rivalität
- Wandlungsprozess der internationalen Politik: Statt der "Dominanz der staatlichen Herrschaftssysteme" zunehmende Bedeutung von gesellschaftlichen Gruppen (Czempiel)

Strukturen internationaler Politik im 20. Jahrhundert: Ein Rückblick im Überblick

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- anhand der Epochenjahre 1917, 1945, 1989/91 einen Überblick gewinnen über prägende Strukturen und ideologische Determinanten der internationalen Politik im 20. Jahrhundert

Ende des europäischen Zeitalters der Weltgeschichte; liberales versus kommunistisches Konzept; Demokratie versus Diktatur; zunächst latente, dann manifeste Phase des Ost-West-Konflikts

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in die Phasen (Strukturen und Prozesse; Stationen) des Ost-West-Konflikts

Inhaltsaspekte

Ost-West-Konflikt als prägende Struktur der internationalen Politik: "Fieberkurve" des Konflikts, Stellvertreterkriege

- 1945/47 - 1962 : Kalter Krieg/Drohfrieden (⇒ **"Der Kalte Krieg" in: Handreichung zur Jahrgangsstufe 13 (PZ-Information 6/96)**)
- 1962 - 1985/89/91: Nebeneinander von Konfrontation *und* Kooperation
- nachwirkende Strukturen und Prozesse ⇒ **TT 2 und 3**

Teilthema 2 : Handlungsfeld Europa

(10 - 14 Std.)

Konzepte einer gemeinsamen Entwicklung Europas

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Konzepte für eine gesamteuropäische Entwicklung kennen und bewerten

Visionen und Konzepte:

- Paneuropa, Europa der Vaterländer
- Vereinigte Staaten von Europa, Europa der Regionen
- Europäisches Haus

und dabei insbesondere

- europäische Versuche zur Sicherung des Friedens im 20. Jahrhundert kennen

Briand/Stresemann; Churchill, Europa-Kongress
Europarat

Der Westeuropäische Einigungsprozess

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Entwicklung und Stand der westeuropäischen Einigung kennen

Montanunion; von der EWG zur EU
Institutionen und ihre Funktionen
(→ Ek 13 TT 3)

Frieden und Sicherheit in Europa - eine Zukunftsaufgabe

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Perspektiven, Möglichkeiten und Risiken einer gesamteuropäischen Entwicklung diskutieren und beurteilen
- erkennen, dass Schritte in Richtung auf eine Umgestaltung Europas machtpolitische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Dimensionen haben

geographische, historische und kulturelle Dimensionen Europas

Unterschiede in politischer Kultur und Mentalität, im wirtschaftlichen Entwicklungsstand und in den Lebensverhältnissen
Interdependenz von wirtschaftlicher Konsolidierung, demokratischer Entwicklung und gemeinsamer Sicherheit

und dabei

- Einsicht in die in Europa vorhandenen Konfliktpotentiale nach Ende des Ost-West-Konfliktes gewinnen
- erörtern, wie die Entwicklung ökonomischer und politischer Strukturen in Osteuropa im Interesse gesamteuropäischer Stabilität unterstützt werden kann
- erörtern, welche der vorhandenen Strukturen neue Aufgaben bekommen bzw. welche neuen Strukturen entwickelt werden müssen (*auch in Verbindung mit TT1 möglich*)

Nationalitätenprobleme, Zerfall bestehender Machtstrukturen
Reststrukturen der Konfrontation:
Waffenpotentiale, militärisch-industrieller-Komplex

EU als Motor oder Hemmnis eines gesamteuropäischen Einigungsprozesses;
"Erweitern oder Vertiefen" "Partnerschaft für den Frieden"

NATO; Europarat; WEU
UNO
KSZE / OSZE
Bundeswehr

Teilthema 3: Globale Verflechtung und Verantwortung (10 – 14 Std.)

(Hinweis zur unterrichtlichen Umsetzung: Im Rahmen des vorgegebenen Zeitansatzes ist **einer** der beiden folgenden Themenaspekte zu behandeln. Da beide Themenaspekte auch im Lehrplan Erdkunde vorkommen, ist eine verbindliche Absprache zwischen den Fächern notwendig.)

Struktur und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Armut und Reichtum in der Welt wahrnehmen und Bedingungsfaktoren des Nord-Süd-Konflikts (Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen) erkennen
- politische Strukturen und Handlungsmöglichkeiten der Staaten im Rahmen internationaler Politik kennen und erörtern
- individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten kennen und bewerten

Inhaltsaspekte

Wohlstandsgefälle zwischen Staaten und Regionen
An einem Beispiel: endogene und exogene Ursachen von Unterentwicklung
⇒ **Ek 13, TT 3**
Entdeckungsfahrten, Europäisierung der Erde, Kolonialismus, Imperialismus
⇒ **Ge 11/2 TT 1 und 2 sowie 12/1, TT 1**

Aktuelle Strukturen der Nord-Süd-Beziehungen: Internationale Arbeitsteilung, Globalisierung
UNO; Lomé-Abkommen
Welthandelsorganisation (WTO);

z.B.: kirchliche Projekte, Partnerschaft
Rheinland-Pfalz - Ruanda, Schulpartnerschaften, "Eine-Welt-Läden"

Globale Risiken - Globale und lokale Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Ursachen und Auswirkungen der globalen ökologischen Bedrohungen kennen und Konsequenzen für die eigene Lebensweise erörtern
- Grenzen und Möglichkeiten gesellschaftlichen, staatlichen und überstaatlichen Handelns im "Raumschiff Erde" erkennen und beurteilen

Globale Vernetzung - globale Risiken:

- Lebensstil der Industriegesellschaften: Ressourcenverbrauch und ökologische Konsequenzen;
- Bevölkerungsentwicklung in der Dritten Welt: Wanderungsbewegungen, Armuts- und Elendsflüchtlinge

(⇒ **Ek 12/2 und 13, TT 2 und 4**)

Analyse eines konkreten ökologischen Problems auf der individuellen, lokalen, regionalen, nationalen, europäischen und globalen Handlungsebene
UN: Rio-Konferenz, Agenda 21, UNEP "Erdpolitik"; nachhaltige Entwicklung

Grundfach Gemeinschaftskunde

Sozialkunde

Teilthemenübersicht der Kurse 11/1 bis 13

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11/1

Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand (6-8 Std.)

G e s e l l s c h a f t

TT 1 Strukturen der Gesellschaft (10-12 Std.)

Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft
einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen

- Sozialpolitik
- Industriegesellschaft im Wandel
** Ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus

TT 2 Gesellschaft im Wandel (8-10 Std.)

Werte und Wertewandel
mindestens einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen

- Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel
- Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht
- Jugend im Wandel

Kurs 11/2

W i r t s c h a f t

**TT 3 Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft
in der Bundesrepublik Deutschland** (4-6 Std.)

**TT 4 Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer
sozialen Marktwirtschaft** (12-14 Std.)

- Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland
vertiefende Beschäftigung mit einem der nachfolgenden Themenaspekte
 - Konjunkturpolitik und neue Wege aus der Krise
 - Strukturpolitik (in den neuen Bundesländern oder in einer Region)

TT 5 Ökonomie und Ökologie (8-10 Std.)

• Umweltpolitik
einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen

- Betrieb und Umwelt
- Betriebserkundung

Hinweise: ** Anregungen zur Nutzung des pädagogischen Freiraums

Jahrgangsstufe 12 : Politische Ordnung

Kurs 12/1

TT 1 Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland (14-18 Std.)

- Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)
- Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem

TT 2 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland (10-12 Std.)

- Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik
- Entwicklung der Demokratie als Aufgabe

Kurs 12/2 Geschichte

TT 3 Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland (24-28 Std.)

Geschichte / Sozialkunde

Jahrgangsstufe 13 : Internationale Beziehungen

Kurs 13

TT 1 Internationale Beziehungen im Umbruch (10-14 Std.)

- Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung
- Strukturen internationaler Politik im 20. Jahrhundert
- Ein Rückblick im Überblick

TT 2 Handlungsfeld Europa (10-14 Std.)

- Konzepte einer gemeinsamen Entwicklung Europas
- Der Westeuropäische Einigungsprozess
- Frieden und Sicherheit in Europa - eine Zukunftsaufgabe

TT 3 Globale Verflechtung und Verantwortung (10-14 Std.)

- Struktur und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts
- Globale Risiken - globale und lokale Verantwortung

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Erläuterung

Aufgabe des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist es, am Thema "Gesellschaft und Wirtschaft" in grundlegende Fragestellungen und Vorgehensweisen des Faches einzuführen und so einen Beitrag zur politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler zu leisten. Dazu gehören zum einen die Beschäftigung mit Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Vermittlung der notwendigen Kenntnisse und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaften, zum anderen das Einführen und Einüben wichtiger fachspezifischer Arbeitsweisen.

In der Jahrgangsstufe 11 sollen nach und nach - und stets eingebunden in die Arbeit an einzelnen Teilthemen und Inhalten - alle wesentlichen **fachspezifischen Arbeitsweisen** der Sozialkunde vermittelt werden:

- der Umgang mit Materialien, etwa Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern und Statistiken
- Fragen der Informationsbeschaffung, Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien,
- die Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung sowie ggf. eines Planspiels.

Im ersten Halbjahr geht es dabei mehr um Einführen und Einüben, im zweiten Halbjahr um vertiefendes Üben und schrittweises Erweitern des Repertoires. Insgesamt ist das methodische Lernen wichtiger Teil des angemessenen Umgangs mit Wissenschaftspropädeutik und daher eine Aufgabe, die auch die Kursjahre 12 und 13 prägt.

Im einführenden Thema "**Politik als Unterrichtsgegenstand**" soll an einem überschaubaren Beispiel in politisches Denken und Urteilen eingeführt werden. Dieser Zugriff will ein Politikverständnis anbahnen, das sich an Kategorien des Politischen orientiert und zu einer fachadäquaten Beschäftigung mit Politik hinführt. Daher soll der Unterricht ein aktuelles politisches Problem aufgreifen, das die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einbezieht. Es liegt nahe, eine nicht zu komplexe Thematik aus einem Themenbereich des Kursjahres zu behandeln. Wird aus Gründen der Aktualität ein Fallbeispiel aus einem anderen Kurshalbjahr (z.B. 12/1: Wahlen) gewählt, wirkt sich dies auf den verbleibenden Gestaltungsspielraum in Jahrgangsstufe 11 aus.

Das **Teilthema 1: "Strukturen der Gesellschaft"** gibt durch eine Sozialstrukturanalyse Einblick in unsere Gesellschaft und die Möglichkeit, sich in der eigenen Gesellschaft zu orientieren. Die stärker sozialpolitischen Fragestellungen des Teilthemas stehen, obgleich beide Themenaspekte politisch wichtig sind, zugunsten einer vertiefenden Behandlung zur Wahl.

Der **Themenaspekt: "Marxismus"** muss in der Oberstufe des Gymnasiums behandelt werden. Da die Thematik eng verbunden ist mit Inhalten und Fragestellungen, die das Fach Geschichte in den Kursen 11/2 und 12/1 sowie Geschichte/Sozialkunde in 12/2 behandeln, ist eine umfassende Abstimmung zwischen bzw. gemeinsame Planung von Geschichte und Sozialkunde geboten. Es wird empfohlen, dass in Jahrgangsstufe 11 schon ein Einblick in die Thematik erfolgt.

Das **Teilthema 2 b** beschäftigt sich mit der "**Gesellschaft im Wandel**", mit Fragen des Wertewandels und von Sinnorientierung. Hier sind drei wichtige Felder ausgewiesen, an

denen die Zusammenhänge aufgezeigt und bearbeitet werden können - und stehen zur Wahl. Der Lehrplan lässt offen, sich auf einen Themenaspekt zu konzentrieren oder - im Überblick - einen Einblick in mehrere Bereiche des gesellschaftlichen Wandels zu geben.

Die Teilthemen 3 bis 5 behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, von Ökonomie und Ökologie. Ziel des Politikunterrichts muss es hier sein, die Schülerinnen und Schüler zu einer rationalen Auseinandersetzung mit wirtschafts**politischen** und **ökologischen** Sachverhalten und Problemen anzuregen.

Im **Teilthema 3: "Grundinformation Soziale Marktwirtschaft"** soll Grundwissen aus der Sekundarstufe I aktualisiert werden und durch dessen Erweiterung und Vertiefung zur Einordnung, Analyse und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Es liegt nahe, dieses Thema nicht isoliert voranzustellen, sondern im Zusammenhang mit einer anderen Thematik - etwa dem Themenaspekt "Betrieb/Betriebserkundung" - zu behandeln.

Im Mittelpunkt von **Teilthema 4** stehen die Analyse wirtschaftlich-politischer Ordnungsstrukturen und von **Wirtschaftspolitik als Entscheidungshandeln**. Zur Auseinandersetzung mit konjunktur- und strukturpolitischen Fragen sind elementare nationalökonomische Sachkenntnisse im Überblick erforderlich. Wegen ihrer Komplexität ist eine Vertiefung nur an einem der Themenaspekte Konjunkturpolitik bzw. Strukturpolitik vorgesehen. Wird Strukturpolitik am Beispiel der neuen Bundesländer thematisiert, kann ein (Rück-)Blick auf das Wirtschaftssystem der DDR, einschließlich seiner ideologischen Bedingtheit, geworfen werden.

Im abschließenden **Teilthema 5: Ökonomie und Ökologie** sollen Probleme der Gegenwart und der nahen Zukunft unter politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Perspektive erörtert werden. Die Thematik wird unter veränderter und erweiterter Fragenstellung im Kurs 13 noch einmal aufgenommen, und zwar jeweils im abschließenden Teilthema in den Fächern Geschichte/Sozialkunde bzw. Erdkunde.

Die vorgeschlagene **"Betriebserkundung"** macht die Berufs- und Arbeitswelt zum außerschulischen Lernort, an dem Gelerntes verdeutlicht oder durch Anschauung ergänzt, überprüft und vertieft werden kann. Auch hier bietet sich eine ökologische Schwerpunktsetzung an.

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- -an einem Fallbeispiel kategoriale politische Analyse und Urteilsbildung einüben

* Am Beispiel sollen wichtige **Kategorien** des Politischen erschlossen und verdeutlicht werden (Mögliche Beispiele: Altersversorgung, Asylbewerber; Reform des § 218 StGB)

indem sie

- das politische Problem als eine politische Aufgabe beschreiben und erschließen
- Standpunkte (Meinungen, Aussagen) zum Problem kennen und analysieren
- Regelungsvorschläge auf ihre sachliche Eignung und Durchsetzbarkeit hin untersuchen und beurteilen
- eine eigene begründete politische Urteilsbildung versuchen

Problem, Aufgabe, Beteiligte, Betroffene, Rechtsslage, Institutionen, Prozeduren

Interessen, historische Bedingtheit, Interpretationsmöglichkeiten, ideologische Sichtweise

Funktionszusammenhänge, Wirksamkeit, Machtverhältnisse, Durchsetzungsmöglichkeit

Kompromisse
Alternativen

und dabei

- verstehen, dass angestrebte politische Lösungen im Ziel und in der Durchsetzung an grundlegenden Werten orientiert sein müssen
- erkennen, dass der Urteilsbildung gründliche Information und Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Positionen vorausgehen muss

Kategorien des Politischen als Leitfragen zur Analyse
Ebenen politischen Denkens (Fragen nach dem "Ist", nach dem "Möglichen", nach dem "Gesollten")

Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden,
Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Verantwortbarkeit

- Die Kategorien des Politischen sind hier in einer gewissen Vollständigkeit ausgewiesen: Der "Zielhorizont" des Oberstufenunterrichts. Beim "Einstiegs"-Thema können jedoch nicht alle Kategorien eingeführt bzw. in gleicher Intensität bearbeitet werden! Im Grundfach ist es vertretbar, wenn man sich zunächst auf die hervorgehobenen Kategorien konzentriert.

Lernziele**Inhaltsaspekte****Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – einen Einblick in soziale Merkmale und Strukturen sowie Faktoren sozialer Ungleichheit gewinnen | Elemente einer Sozialstrukturanalyse, etwa: Bevölkerungsentwicklung und Altersaufbau; Einkommens- und Vermögensstruktur; Bildungssystem, soziale Lagen |
| – Versuche, unsere Gesellschaft zu charakterisieren, vergleichen und beurteilen | Schichten, Schichtung; Milieus; Individualisierung; soziale Befindlichkeit Randgruppen |
| – an einem Beispiel Einblick gewinnen in Fragen der sozialwissenschaftlichen Modellbildung | milieuorientierte Schichtengesellschaft |

Einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Sozialpolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – erkennen, dass der Tendenz zur "Zwei-Drittel-Gesellschaft" aus dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes (auch) politisch zu begegnen ist | Soziale Defizite - Sozialpolitik - soziales Netz;
Gefahr einer "Zwei-Drittel-Gesellschaft" (Langzeitarbeitslose; Lebensverhältnisse in den alten bzw. neuen Bundesländern)
Soziale Sicherheit als Voraussetzung für politische Freiheit; Sozialstaatlichkeit |
| – an einem Beispiel sozialpolitische Zielsetzungen und Regelungsvorschläge untersuchen und im Spannungsfeld von sozialer Gerechtigkeit und Finanzierbarkeit bewerten | Geeignete Beispiele, etwa:
– Altersversorgung: Generationenvertrag
– Familie: Steuerpolitik; Familienlastenausgleich
Positionen von Parteien, Verbänden, Kirchen dabei: Überblick über das Netz der sozialen Sicherung, einschl. der historischen Dimension |

Industriegesellschaft im Wandel

Wird der Themenaspekt "Industriegesellschaft im Wandel" gewählt, bietet sich - unabhängig von einer Betriebserkundung bzw. einem Betriebspraktikum - seine spätere Behandlung an in Verbindung mit => **Ge 11/2, TT 2 : Die Industrielle Revolution**

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, wie technisch-industrieller Fortschritt die Berufs- und Lebenswelt des Einzelnen und die Gesellschaft verändert
- Dimensionen und Ausmaß der derzeitigen Veränderungen erfassen und individuelle und politische Bewältigungsmöglichkeiten erörtern

Inhaltsaspekte

Anknüpfend an die Industrielle Revolution und die Entwicklung der sozialen Frage: Wandel von Berufen, Familie, Gesellschaft und politischen Strukturen: sozialer Wandel

Berufswahl heute; *wünschenswerte Form: **Betriebserkundung, Betriebspraktikum*** (im Zusammenhang mit Teilthema 5 zu verwirklichen)
Berufswahlunterricht
Informations- und Dienstleistungsgesellschaft
"postindustrielle Gesellschaft"

**** Ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus**

Im Rahmen des pädagogischen Freiraums könnte in die fächerverbindende Behandlung (Geschichte und Sozialkunde) der Thematik "Die Industrielle Revolution und die Entstehung der sozialen Frage im 19. Jahrhundert" eine ideengeschichtliche Vertiefung eingebunden sein:

Gesellschaftsanalyse und Gesellschaftstheorie von Karl Marx in ihrer Zeitgebundenheit und *exemplarisch* für politische Theoriebildung:

- - Gesellschaftsanalyse und Lösungskonzept: *Kommunistisches Manifest; Historischer Materialismus; Basis-Überbau-Modell; Verelendungstheorie; Revolutionstheorie*
- - *Zeitgebundenheit und Intention des Ansatzes/Konzepts*
- => **Ge 11/2, TT 1: Ideengeschichte**
- => *siehe auch: Leistungskurs Sk 12/1, TT 2: Grundtypen politischen Denkens*

Lernziele**Inhaltsaspekte****Werte und Wertewandel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Notwendigkeit und Problematik eines Wertewandels erörtern, verstehen und reflektieren

rörterung im Zusammenhang mit einem der nachfolgendem Themenaspekte oder auch:
– "Freizeitgesellschaft" oder
– Reform des § 218 StGB: Reformen der 70er Jahre und nach der deutschen Einheit

und dabei

- die gesellschaftspolitische und politische Bedeutung von Werten in einer pluralistischen Gesellschaft erkennen und verstehen

Werte und Normen
Wertepluralität und gesellschaftlicher Wertekonsens, Wertewandel

Mindestens einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Wandels des Selbstverständnisses und der Rolle der Frau

die historische Dimension mit erfassend:
Rolle, Stellung und Selbstverständnis der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik
Konturen des Wandels / Selbstverständnisses
Art. 3 GG: Chancengleichheit / -gerechtigkeit
Frauengesetzgebung

Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Zusammenlebens mit zugewanderten Minderheiten

Fremdheit, Vorurteile, individuelles Verhalten
Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gewalt
Bürgerrechte, Minderheitenschutz, Ausländerrecht und Asylrecht, Einwanderungspolitik
multikulturelle Gesellschaft
⇒ **"Politik als Unterrichtsgegenstand am Beispiel des Asylproblems" in:
Handreichung zur Jahrgangsstufe 11
(PZ-Information 9/95)**

Jugend im Wandel

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Wandels des Selbstverständnisses von Jugendlichen

Inhaltsaspekte

Jugendliche früher und heute:
Familie und Erziehung (-sziele)
Interessen und Leitbilder
Lebensstile und Milieus; Wertorientierungen

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Es ist wichtiges Ziel des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11, den Schülerinnen und Schülern die für die Oberstufe notwendigen fachspezifischen Arbeitsweisen zu vermitteln.

Der Lehrplan (Teilthemen und Zeitansätze; Themenaspekte zur Wahl; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte) ist so angelegt, dass dafür hinreichend Zeit zur Verfügung steht.

Kurs 11/1: Einführung und Einübung fachspezifischer Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführen einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. eines Planspiels*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien*

**Teilthema 3 : Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft
in der Bundesrepublik Deutschland**

(4 - 6 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
- wesentliche Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft erklären können und Einblick gewinnen in die Grundzüge der Wirtschaftsordnung

Anknüpfend an Kenntnisse aus der Sekundarstufe I soll Grundwissen wiederholt werden. Dabei ist es zweckmäßig, die Behandlung der Grundbegriffe mit anderen Teilthemen (z.B. => Betrieb/Betriebserkundung) zu verbinden:
ökonomisches Prinzip, Rentabilität;
Funktionen des Marktpreises, erweiterter Wirtschaftskreislauf

Wettbewerbsordnung, Verbraucherschutz
Tarifautonomie; Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Grundgesetz

**Teilthema 4 : Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer
sozialen Marktwirtschaft**

(12 - 14 Std.)

• **Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland-
Überblick und Probleme**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ausgehend von der aktuellen wirtschaftlichen Situation konjunktur- und strukturpolitische Probleme erkennen

Wirtschaftsstandort Deutschland
Arbeitslosigkeit, Strukturkrise, Wachstums- und Umweltproblematik, "Magisches Vieleck"
"Dritte Industrielle Revolution"

und dabei

- Situation und Lösungsvorschläge für den Wirtschaftsstandort Deutschland analysieren, erörtern und bewerten

Binnenmarkt, Globalisierung
Technologischer Wandel, internationale Wettbewerbsfähigkeit, Zukunft der Arbeit
"Geht der Industriegesellschaft die Arbeit aus?"

Vertiefende Beschäftigung mit einem der nachfolgenden Themenaspekte :

Konjunkturpolitik und neue Wege aus der Krise

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunkturpolitik
- Vorschläge zur Sicherung von Wirtschaftskraft und Beschäftigung untersuchen und erörtern

Inhaltsaspekte

Wirtschaftspolitik:
– angebotsorientiert (Monetarismus) bzw.
– nachfrageorientiert (Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung)
Geldpolitik
• nationale Ebene: Bundesregierung, Bundesbank
• europäische Ebene: Ministerrat, europäische Zentralbank

Arbeits- und Arbeitszeitmodelle;
Verantwortung der Tarifparteien, der Öffentlichkeit und der Politik

Strukturpolitik
(in den neuen Bundesländern oder in einer Region)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einem Beispiel Möglichkeiten und Grenzen von Strukturpolitik als regional und sektoral wirkendes Mittel erkennen
- Strukturpolitik nach den Kriterien Aufwand/Nutzen und Nachhaltigkeit (Umweltverträglichkeit/Zukunftsfähigkeit) beurteilen (⇒ **TT 5**)

Beispiele für Strukturprobleme:
Westpfalz: Konversionspolitik
neue Bundesländer: Altlasten / radikale Umstrukturierung
Bergbaustandorte: Subventionen
Küstenregion: Werftenkrise

Lösungsvorschläge zur Behebung der Strukturkrise (in den neuen Bundesländern oder regionales Beispiel)
Wirtschaftsförderung
Arbeitsmarktpolitik

Lernziele**Inhaltsaspekte****Umweltpolitik**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">– das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie aus der unterschiedlichen Interessenlage beider Bereiche nach Maßgabe des "Notwendigen" und "Wünschenswerten" entwickeln und beurteilen
– Probleme beim Umbau zu einer ökologischen Industriegesellschaft erkennen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Umweltpolitik zur Vermeidung und Beseitigung von Umweltschäden erörtern
– die Zukunftschancen einer ökologisch ausgerichteten Wirtschaftspolitik erörtern | <p>wirtschaftlicher Fortschritt;
Arbeitsplatzsicherung
Umweltbelastung / Umweltzerstörung
Sozialverträglichkeit: betriebswirtschaftliche Kosten – volkswirtschaftliche Kosten</p> <p>Umweltpolitik (ggf. Projekt); Altlasten;
Vorsorge- bzw. Verursacherprinzip
Instrumente der Umweltpolitik:
– Ordnungsrecht (z.B. TA Luft; Kfz-Steuer);
– marktwirtschaftliche Lösungen (Preis; Mengen; Zertifikate);
Nachhaltigkeit, Staatsziel Umweltschutz</p> <p>unternehmerische Aspekte
gesellschaftliche Aspekte</p> |
|--|---|

Einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Betrieb (und Umwelt)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– den Betrieb als Stätte der Produktion und Kooperation kennen lernen und Problemfelder, insbesondere Umweltfragen, erörtern (⇒ Anregung: Durchführung eines Planspiels) | <p>Mögliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Einblick in die Arbeitswelt, technische Revolution, Arbeitsplatzbedingungen, Arbeitsschutz• Verhältnis Unternehmer - Arbeitnehmer: Betriebsrat, Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmung, Tarifrecht, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, betriebliche Sozialeinrichtungen• Situation des Unternehmens, Preisbildung, Werbung/Marketing; Entscheidungsfindung im Unternehmen• Verhältnis Unternehmen - Umweltschutz: betriebswirtschaftliche – volkswirtschaftliche Sicht von Umweltschutzfragen |
|---|--|

Betriebserkundung

Die Thematik kann auch im Rahmen einer Betriebserkundung bearbeitet werden. Anregungen und Hilfestellung zur Auswahl geeigneter Schwerpunkte und zur Vor- und Nachbereitung einer Betriebserkundung finden sich in den Beiträgen:

- ⇒ "Lernort Betrieb", in: Handreichung Sozialkunde Jahrgangsstufe 11 (PZ-Information 9/95) und
- ⇒ "Handreichungen für Betriebserkundungen" in: Handreichung zum Lehrplanentwurf ITG Gymnasien (PZ-Information 13/93)

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Das Repertoire fachspezifischer Arbeitsweisen soll geübt, vertieft und erweitert werden.

Kurs 11/2: Vertiefung und Erweiterung fachspezifischer Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. Planspiel*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien*

Jahrgangsstufe 12: Politische Ordnung

Erläuterung

Themen des Kurses 12/1, in dem im Rahmen der Gemeinschaftskunde Sozialkunde unterrichtet wird, sind zum einen die Analyse des politischen Prozesses im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland und zum anderen die Frage nach dem Selbstverständnis der politischen Ordnung und ihrer Entwicklung.

Als Einstieg in **Teilthema 1** wird ein von der aktuellen Situation und Diskussion ausgehender Ansatz vorgeschlagen, der die Schülerinnen und Schüler für die folgenden Themen und Probleme sensibilisieren soll. Ziel von Teilthema 1 ist die Kenntnis des Ablaufs **politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie**, was die Komplexe "Politische Willensbildungsprozesse" und "Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem" umfasst.

In **Teilthema 2** geht es um das **politische Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland** als Demokratie, wobei Kategorien zur Bewertung des politischen Systems aus den politischen Ideen, die diese Ordnung prägen, gewonnen werden können. Die durch nationale und internationale Wandlungsprozesse neu entstandenen und entstehenden Anforderungen an die Demokratie und deren Entwicklungsbedürftigkeit im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben sollen abschließend bewusst gemacht werden.

Da diese Aspekte aus dem Thema "Politische Ordnung" eng verbunden sind mit Inhalten und Fragestellungen, die das Fach Geschichte in 11/2 sowie 12/1 und 12/2 behandelt, ist eine umfassende Abstimmung zwischen bzw. gemeinsame Planung von Geschichte und Sozialkunde geboten.

Geschichte 11/2

TT 1 : Ideengeschichtliche Grundlagen:

- Aufklärung
- Menschenrechte
- Gewaltenteilung
- Volkssouveränität
- Verfassungsstaat

Geschichte 12/1

TT 1 : 1848; Paulskirche

TT 2 : Weimarer Republik
Nationalsozialismus

Sozialkunde 12/1

TT 1 : Politisches Entscheiden

TT 2 : **Politisches Selbstverständnis ...**

Geschichte 12/2

TT 3 : "Demokratiegeschichte"
der Bundesrepublik

So sind die in 11/2 Geschichte bearbeiteten ideengeschichtlichen Grundlagen Voraussetzung und Vorbereitung für die Behandlung von Teilthema 2 in 12/1 Sozialkunde, führen Erfahrungen aus der Weimarer Verfassung zur Ausprägung des politischen Selbstverständnisses der Bundesrepublik, deren Zeit- und Demokratiegeschichte in 12/2 Geschichte wiederum das Thema "Politische Ordnung" fortführt, ergänzt und vertieft.

Teilthema 1 : Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

(14 - 18 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- das aktuelle Erscheinungsbild und Probleme des politischen Systems beschreiben

Inhaltsaspekte

Schülerbefragung, Auswertung von Medien, Politbarometer; Erwartungen gegenüber staatlichem Handeln und dessen tatsächliche Möglichkeiten (aktuelle Beispiele)

Politische Willensbildungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Wahlen als Legitimation von Herrschaft erklären und begründen
- den Zusammenhang von Integration und Partizipation verstehen und erörtern

Personalisiertes Verhältniswahlrecht
Wahlkampf - Wahl - Wahlergebnis -
Regierungsbildung
Legitimation von Herrschaft

”Parteiendemokratie”,
”Verbändestaat”

Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Grundlagen des institutionalisierten Entscheidungsprozesses am Beispiel der Gesetzgebung
- Phasen des politischen Entscheidungsprozesses unterscheiden und die Wirksamkeit verschiedener formeller und informeller Einflussmöglichkeiten Beteiligter untersuchen

Arbeit an einem überschaubaren Fallbeispiel

Phasen des Entscheidens:
– Entschluss zur Regelung
– Ermittlung der Regelungsmöglichkeiten
– politische und formale Entscheidung
Bundesregierung - Bundestag - Bundesrat
Parteien, Interessenverbände;
Koalition, Opposition

und dabei

Lernziele

- im Rahmen der gewaltenteiligen Ordnung die Kompetenzen der Verfassungsorgane aufzeigen
- verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien politischen Führens erkennen
- Binnenstruktur und Arbeitsweise des Parlaments beschreiben (Bundestag oder Landtag)
- einen Überblick über parlamentarische Kontrollrechte gewinnen
- Selbstverständnis und Funktion der Opposition reflektieren
- Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren
- Möglichkeiten, Grenzen und Wert von Kompromissen bei politischen Entscheidungen erörtern und diskutieren
- an einem Beispiel Wirksamkeit und Wirkung eines Gesetzes überprüfen

Inhaltsaspekte

- Wahl, Tätigkeit und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane; Gewaltenteilungsprinzip, "checks and balances"
- Bundeskanzler - Koalition:
Richtlinienkompetenz und Regierungsstil
- Abgeordneter, Fraktion; Plenum; Ausschuss, Arbeitskreis; Willensbildung in Fraktion und Koalition, Art. 21 und 38 GG
- kontrollierte Herrschaft
Wirksamkeit einzelner Kontrollrechte
- Wahrnehmung der Parlamentsfunktion durch den Bundestag; Oppositionstile
- Verhältnis von Recht und Politik
Rechtsstaatlichkeit
→ *Geschichte 12/2, TT 3*
- Koalitionszusammenhang,
Mehrheitsverhältnisse, internationale Zusammenhänge, Zumutbarkeit
- Konflikt - Konsens - Kompromiss
Gesetzgebung: Intention und Wirkung;
Novellierung

Teilhema 2 : Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland

(10 - 12 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| – wesentliche Elemente des Demokratieverständnisses der Bundesrepublik kennen
(⇒ <i>Fortführung und Vertiefung: Demokratieerfahrung in der Bundesrepublik in Ge 12/2, TT 3</i>) | Konkurrenzmodell versus Identitätsmodell der Demokratie,
Art 1, 20 und 79 (3) GG
freiheitlich-demokratische Grundordnung;
demokratischer Dekalog (KPD-/SRP-Urteil des Bundesverfassungsgerichts) |
| - darin Grundelemente der rechts- und sozialstaatlichen Demokratie als "regulative Ideen" nachweisen | * "regulative Ideen": <ul style="list-style-type: none">• Rechtsstaat• Menschenrechte und Grundrechte• Volkssouveränität und Partizipation• Herrschaftskontrolle durch Gewaltenteilung• liberales Repräsentativsystem• Sozialstaatlichkeit ⇒ <i>Ge 12/1, TT1</i> |
| – und deren Ausgestaltung als Aufgabe der Politik begreifen | Behandlung an einem ausgewählten, vorzugsweise aktuellen Thema, wie:
Grundrecht auf Asyl; soziale Grundrechte; Bürgerrechte; Datenschutz |

Projekt zusammen mit dem Fach Geschichte:

Entwicklung und Ausprägung der "regulativen Ideen" in der europäischen Verfassungsgeschichte - Strukturen der englischen, französischen, amerikanischen und deutschen Verfassungsentwicklung (eintägiges Projekt)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Entwicklung der Demokratie als Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Entwicklungschancen der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben analysieren und diskutieren anhand der Kriterien
 - Legitimation
 - Kontrolle
 - Partizipation
 - Wert- und Interessenberücksichtigung
 - Sicherung von Grundwerten
 - Problemlösungskompetenz

These von den "Grenzen der Mehrheitsdemokratie"

BVerfG: "Kräfteparallelogramm"

Erweiterung der direkt-demokratischen Elemente (Bürgerbefragung - Volksbegehren - Volksentscheid)

Datenschutz

Verfassungsdiskussion

→ *Geschichte 12/2, TT 3*

- die durch nationale und internationale Wandlungsprozesse neu entstandenen und entstehenden Anforderungen an die Demokratie erkennen und erörtern

Tendenz zur Regionalisierung und

Europäisierung

Bürgernähe

Subsidiaritätsprinzip

Grundfach Gemeinschaftskunde

Erdkunde

Kurse 12/2 und 13

Teilthemenübersicht

Kurs 12/2

TT 1: Geozonen	(15 Stunden)
TT 2: Wirtschaftsräume I	(26 Stunden)
2.1 Überblick	(4 - 5 Stunden)
2.2 Wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten	(5 - 6 Stunden)

Kurs 13

Wirtschaftsräume II	
2.3 Europa als Wirtschaftsraum	(8 - 10 Stunden)
2.4 Unterentwickelte Räume	(6 - 8 Stunden)
TT 3: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung, weltweite Verstädterung	(8 - 10 Stunden)
TT 4: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen Nahrung oder Energie	(5 Stunden)

Erläuterung

Geozonen (1)

Wirtschaftsräume (2)

Weltbevölkerung, Ressourcen (3 und 4)

Dem Erdkundeunterricht, der in 12/2 nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder einsetzt, stellt sich hier vor allem die Aufgabe, dem Schüler "Raumverhaltenskompetenz" für seine Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, dass Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen werden wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, dass die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Um untenbeherrliches Grundlagenwissen zu erarbeiten und dabei ein geoökologisches Ordnungssystem zu gewinnen, werden die Geozonen (Teilthema 1) im Überblick behandelt. Das bedeutet die Zusammenführung der physischen Geofaktoren Klima, Böden, Vegetation/Landnutzung und Relief.

Mit den Geozonen wird eine Gliederung des Raumkontinuums erreicht, die für die Einordnung der später zu behandelnden Wirtschaftsräume und globale Fragestellungen unerlässlich ist. Die Wahl der ausführlicher zu untersuchenden Geozone sollte bestimmt sein durch Länder, deren Behandlung anschließend vorgesehen ist.

Die orientierende Übersicht am Anfang des Länderteils (Teilthema 2) liefert eine Begründung für die nachfolgende Auswahl. Diese Auswahl (2.2 bis 2.4) erfasst Regionen der Erde unterschiedlicher Entwicklung, verschiedener wirtschaftlicher Potentiale und unterschiedlicher Prägung durch wirtschaftliche und politische Ordnungsvorstellungen.

Aufgenommen wurden die Europäische Union als Wirtschaftsraum (2.3) und wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten, wobei Raumnutzungsbeispiele aus den USA verbindlich sind und aus Russland oder Japan zur Wahl stehen (2.2). Unterentwickelte Räume (2.4) werden abschließend an einem Land verdeutlicht.

Werden in Teilthema 3 (Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung, weltweite Verstädterung) globale Probleme umrissen, so wird in Teilthema 4 (Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen) aus globaler Sicht die Zukunftsorientierung in den Blick gerückt.

Damit das Verantwortungsbewusstsein für die Nutzung der Erde gefördert werden kann, ist Umwelterziehung durchgängiges Prinzip. Global verantwortliches Denken erfordert Kenntnisse über die natürliche Bedingtheit der Potentiale, wirtschaftsräumliche Zusammenhänge und Begrenztheit der Ressourcen und führt zur Einsicht in die Notwendigkeit supranationaler Regelungen.

Teilthema 1: Geozonen**(15 Stunden)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geozonen als globales System begreifen und dabei die Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre und in Abhängigkeit davon die Verteilung von Klimazonen, Vegetationsgebieten und Landschaftsgürteln begründen
- Geozonen als Ökosysteme mit labilem Gleichgewicht erkennen

aufbauend auf Vorkenntnissen - Überblick über die Geozonen, geographischer Formenwandel; Ostseite-Westseite, Nord-Süd, zentral - peripher, vertikal (davon ein Aspekt vertieft); Passatzirkulation, Monsune, Westwinde; Klimatypen, Klimazonen, Vegetationsgebiete, Landschaftsgürtel unter Einbeziehung von Morphologie, Boden(typen) und Wasser (haushalt)

zwei Beispiele, davon eines ausführlich (vgl. Erläuterung)

Teilthema 2: Wirtschaftsräume
2.1 Überblick**(26 Std.)****(4 - 5 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- natürliche Raumpotentiale von Staaten ermitteln und darstellen
- Staaten nach ihrem ökologischen und sozialen Entwicklungsstand klassifizieren

physisch-geographische Ausstattung an einem aktuellen Beispiel

Länder verschiedenen Entwicklungsstandes anhand geeigneter Kenndaten zur wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Struktur; Diskussion verwendeter Klassifizierungen und Begriffe

2.2 Wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten (5 - 6 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumpotential, Raumnutzungsmuster in der Landwirtschaft und der Industrie in den USA als Grundlage wirtschaftlicher und politischer Bedeutung verstehen

physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung; Verteilung, ethnische und soziale Gliederung der Bevölkerung, Verkehrserschließung, Kommunikationssysteme; Agrarproduktion für den Weltmarkt im Mittleren Westen (Agrobusiness), ökologisch bedingte Grenzen der Produktion; Stand

Lernziele**Inhaltsaspekte**

- Zusammenhänge zwischen der Auflösung der UdSSR und wirtschaftsräumlichen Strukturen erkennen
- oder
- Raumpotential, Lagebeziehung und kulturräumliche Prägung als Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs Japans erkennen
- ortverlagerungen in einer mobilen, marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf den Raum
- die gegenwärtige wirtschaftsräumliche Struktur Russlands auf der Grundlage des Raumpotentials und der politischen Entwicklung
- Japan als Wirtschaftsmacht

2.3 Europa als Wirtschaftsraum (8 - 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Europäische Union als heterogenen Wirtschaftsraum kennen und dessen Verflechtung aufzeigen
 - strukturverbessernde Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaft kennen und beurteilen
 - die Notwendigkeit supranationaler Zusammenarbeit zur Lösung landschaftsökologischer Probleme in Europa einsehen
 - Möglichkeiten und Probleme europäischer Zusammenarbeit an einem Wirtschaftsbereich verstehen
 - angestrebte Erweiterungen der EU von der wirtschaftsräumlichen Struktur her beurteilen
- Differenzierungen im EU-Raum als Wirtschaftsraum (Raumpotentiale, Wirtschaftskraft/BSP, Bevölkerungsverteilung, Erwerbsstruktur, Wanderungen)
- Untersuchung eines strukturschwachen oder eines grenzüberschreitenden Raumes
- Mögliche Beispiele:
Alpen, Ostsee, Mittelmeer, Donau, Rhein
- länderübergreifende Energie- oder Verkehrskonzepte
- wirtschaftsräumliche Struktur eines beitragswilligen europäischen Staates

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Komplexität physisch-geographischer und kulturgeographischer Ursachen des Entwicklungsrückstandes eines Landes aufzeigen und beurteilen – Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Strukturverbesserung auf ihre Auswirkungen untersuchen und bewerten | <p>An einem Entwicklungsland: Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschafts- und Außenhandelsstruktur, Sozialstruktur, soziokultureller Struktur und historischer und politischer Entwicklung</p> <p>Zielvorstellungen der Entwicklungshilfe; ihre Realisierung unter den gegebenen interdependenten Faktoren und unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte an demselben Beispiel</p> |
|---|--|

Teilthema 3: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung, weltweite Verstädterung

(8 - 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Verteilung der Weltbevölkerung kennen – die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern – physisch-geographische und wirtschafts- und sozialgeographische Gründe für die Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung kennen – den weltweiten Prozess der Verstädterung und seine Ursachen erkennen – Verstädterungsräume kennen | <p>Grenzen der Ökumene, Räume, Dichtezentren, Metropolisierung</p> <p>die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume
Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren</p> <p>Einfluss von Klima, Küstennähe, Höhenlage, Auswirkungen der Wirtschaftsstruktur (Altersgliederung, soziale Gliederung), von Traditionen, historischer Entwicklung und politischen Entscheidungen</p> <p>Tendenz zur physiognomischen und funktionalen Vereinheitlichung großer Städte; Entwicklung der Einwohnerzahlen durch Bevölkerungswachstum und Wanderbewegungen</p> <p>Megalopolen, Städtebänder</p> |
|--|---|

Lernziele	Inhaltsaspekte
– Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung erkennen	Grenzen des Wachstums durch Umweltzerstörung, Hunger, Verknappung der Ressourcen, Raumenge
– die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen und beurteilen	Familienplanung Modellrechnungen

Teilthema 4: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (5 Std.)
A. Nahrung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

– Hauptgebiete von Produktion und Verbrauch von Nahrungsgütern kennen	Nahrungsmittelproduktion und -versorgung; der Hungergürtel der Erde
– die Nutzflächenerweiterung und deren Grenzen untersuchen	Ausweitung der Landwirtschaft in den Tropen, Bewässerungswirtschaft
– die Problematik der Intensivierung der Landwirtschaft aufzeigen	produktionssteigernde Methoden (z.B. Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt
– Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Meere als Nahrungsquelle erfassen	Fanggründe, Fischereipotential, Meeresnutzung als internationales Problem, Aquakultur
– Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde kennen und abwägen	ältere und neuere Prognosen im Hinblick auf Grundlagen, Methoden und Zuverlässigkeit

Alternative zu A:**B. Energie**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – Vorkommen, Förderung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen | Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welthandelsströme |
| – Folgen des Energiemangels und Auswirkungen wachsenden Energiebedarfs in Räumen unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen | Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in einem außereuropäischen Industrieland; Probleme der Energieversorgung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland, ökologische Folgen |
| – mögliche Zusammenhänge zwischen Nutzung und globalen Klima- veränderungen einsehen | Treibhauseffekt |
| – Prognosen über die Entwicklung des Energiebedarfs bewerten | steigender Energiebedarf durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Verkehrsausbau
Notwendigkeit und Möglichkeiten des Energiesparens |

**Leistungsfach
mit Schwerpunkt Geschichte**

Vorbemerkung

Die Neugestaltung des Lehrplanes Geschichte Sek. II im Leistungsfachbereich fußt auf der Einsicht, dass sich die inhaltlichen und formalen Rahmenbedingungen des Faches Geschichte verändert haben.

Dieser Tatsache soll die neue Struktur des Lehrplanes Rechnung tragen, indem sie sich einerseits am Basiswissen des Grundfachprogramms orientiert, andererseits aber die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen eines großen fachlichen und pädagogischen Freiraums zu einer ganz individuellen und in der Problemorientierung vielgestaltigen, in den Lerninhalten und -zielen aber trotzdem vergleichbaren Gestaltung des Schulfaches Geschichte zu kommen.

Struktur - Verbindlichkeit - Methoden

Die vorgelegte Übersicht über die Konzeption des Leistungsfaches Geschichte ab Jahrgangsstufe 11 erfasst auf der linken Seite im *Pflichtbereich* zunächst einmal den Stoff des Grundfachlehrplans, der auch die verpflichtende Basis für das Leistungsfach darstellt.

Auf der rechten Seite sind die leistungsfachspezifischen Inhalte im *Wahlpflichtbereich* ausgewiesen und nach drei Zugriffsmöglichkeiten auf Geschichte angeordnet.

Dient im *Grundfach* die Orientierung an der Chronologie als Ordnungsprinzip zur Vermittlung einer Übersicht über die Geschichte, so kann darauf aufbauend das *Leistungsfach* historische Phänomene stärker exemplarisch vertiefen, reflektieren und in größere Zusammenhänge einordnen. Eine stärkere Öffnung der Thematik und größere inhaltliche und methodische Freiheiten für Lehrer wie Schüler ergeben sich aus dieser Zielsetzung.

Die Zuordnung des Stoffes, die bei den "übergreifenden Themen" generell und bei den anderen Bereichen ab Jahrgangsstufe 13 offen gestaltet ist - was auch die Pfeile verdeutlichen sollen - , entspricht der offenen historischen Situation heute, deren vertieftes Verstehen ein Schwerpunkt des Geschichtsunterrichtes ist.

Das *Leistungsfach* erfordert die Erstellung eines Kursprogramms, das sich mit Blick auf die Chronologie aus den Grundfachanforderungen und den zusätzlichen Themen des Wahlpflichtbereiches ergibt. Im Wahlpflichtbereich sind in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 zusammen fünf Themen im Bereich "Thematische Vertiefung" sowie je drei Themen im Bereich "Kontroversen/Theorien" und "Übergreifende Themen" *verpflichtend* zu behandeln.

Diese Konzeption bietet eine große Offenheit in der Themenwahl und einen weitgefassten Freiraum in der thematischen Gestaltung - ohne freilich die Geschichte zu einem Steinbruch zu machen - , wodurch Unterricht wieder stärker als schöpferischer Gestaltungsprozess definiert wird. Gleichzeitig kann über die Möglichkeit zu stärkerer Verzahnung der verschiedenen Bereiche wertvolle Unterrichtszeit gewonnen werden.

Eine Beteiligung der Schüler an der Unterrichtsplanung und -gestaltung ist über diese Struktur in ganz eigener Weise möglich. Zudem ergeben sich besondere Möglichkeiten der Projektarbeit sowie der Kooperation mit den Zusatzfächern Sozialkunde und Erdkunde (vgl. Übersicht im Anschluss sowie im Anhang dieses Lehrplanes).

Als Beispiel für ein individuell gefasstes **Kursprogramm** steht die folgende Übersicht:

Leistungsfach			
Grundfach	Thematische Vertiefung	Kontroversen/ Theorien	Übergreifende Themen
11-13	1. Sozialgeschichte: Alltag und Mentalität 2. Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland - 1. Europäische Friedensordnung 2. Handlungsmöglichkeiten deutscher Politik im Ost-West-Konflikt 3. Krisen und Konflikte: Balkan	1. Periodisierung 2. Revolution und Reform 3. Europaidee	1. Staat und Kirche 2. Imperialismus 3. Frauen in der Gesellschaft

Die historische Zuordnung der einzelnen Themen im Lehrplan ist nicht zufällig, soll aber den Lehrer auch nicht binden. Der Querschnitt (z.B. Imperialismus) ist möglich, aber übergreifende Themen können sowohl als Längsschnitte (z.B. Antisemitismus bis heute), aber auch als Querschnitt oder Vergleiche sowie als Bausteine in verschiedenen Kurshalbjahren eingesetzt werden (z.B. Antisemitismus im 19. Jh. - Antisemitismus im Nationalsozialismus etc.) Die 18 im Lehrplan ausgearbeiteten Themen stellen dazu lediglich ein Angebot dar. Dabei ist es ausdrücklich erwünscht, dass diese im Rahmen des Grundfachteils vorgegebenen Inhalte variierend erweitert und ergänzt werden.

Leistungsfach mit Schwerpunkt Geschichte

Übersicht der Zusatzfächer

Kurs	<u>Fach</u> /Themen/Teilthemen	Stunden
11/1	<u>Sozialkunde</u>	
	Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand	6-8
	<i>Gesellschaft</i>	
	TT 1: Strukturen der Gesellschaft	10-12
	TT 2: Gesellschaft im Wandel	8-10
11/2	<u>Sozialkunde</u>	
	<i>Wirtschaft</i>	
	TT 3: Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	4-6
	TT 4: Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft	12-14
	TT 5: Ökonomie und Ökologie	8-10
12/1	<u>Sozialkunde</u>	
	<i>Politische Ordnung</i>	
	TT 1: Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland	14-18
	TT 2: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland	10-12
12/2	<u>Erdkunde</u>	
	TT 1: Geozonen	15
	TT 2: Wirtschaftsräume I	9-11
13	<u>Erdkunde</u>	
	TT 2: Wirtschaftsräume II	14-18
	TT 3: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung; weltweite Verstädterung	8-10
	TT 4: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen	5

Übersicht: Ausgearbeitete Themen des Wahlpflichtbereiches

Thematische Vertiefung (TV), Kontroversen/Theorien (K/T), Übergreifende Themen (ÜT)

Antisemitismus	ÜT
Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen	ÜT
Europaidee	TV
Die Frau in Familie und Gesellschaft	ÜT
Faschismus in Europa	TV
Friedenssicherung und Weltfriedensordnung	K/T
Historikerstreit	K/T
Julikrise und Kriegsschuldfrage	K/T
KSZE-Prozess	TV
Krisenherd Balkan - Das Ende Jugoslawiens	TV
Menschenbilder der Gesellschaftstheorien des 19. Jahrhunderts	TV
Person und Geschichte: Bismarck	K/T
Revolution und Reform	K/T
Staat und Kirche	ÜT
Technik und Umwelt	ÜT
Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert	TV
Periodisierung: Beispiel Altertum - Mittelalter	K/T

Antisemitismus

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich die Situation der Juden in Deutschland bewusst machen

Inhaltsaspekte

ethnische und religiöse Minderheit; bis 1947 keine eigene staatliche Existenz; Antisemitismus; Vorurteile; Erfahrung des Holocaust; deutsche Juden - Juden in Deutschland

Hinweise

Vgl. PZ-Information 6/88
Geschichte: Der Pogrom der "Reichskristallnacht", Ablauf - Ursachen - Folgen. (5 Bausteine)

Der mittelalterliche Antijudaismus in Europa

Die Schüler sollen

- erkennen, dass sich im mittelalterlichen Antijudaismus vielfältige Motive und Vorurteile verbanden

Entrechtung, Stigmatisierung, Ghettoisierung; Berufszwang und -verbot; Pogrom- und Vertreibungswellen (1096 - 1350 - 15. Jh.)

Judenfeindschaft in Deutschland von den Kreuzzügen bis zur Aufklärung, in: Geschichte betrifft uns 1 (1984)

rechtliche - religiöse - wirtschaftliche - sozialpsychologische Motive; Sündenbockfunktion; Krisenängste

PZ-Information 6/88, Baustein 2: Judenfeindschaft im Mittelalter

Emanzipation und Antisemitismus im 19. Jahrhundert

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geschichte der Judenemanzipation in Deutschland kennen

linksrheinisch seit Napoleon; Erster Ansatz in Preußen 1812 (→ 1848); rechtliche und staatsbürgerliche Emanzipation 1869/71; volle Emanzipation 1919 - 33

L. Graf von Westphalen, Geschichte des Antisemitismus im 19. und 20. Jh. (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte Nr. 4259, Klett)

- erkennen, dass die rechtliche Emanzipation die soziale und politische Diskriminierung nicht beseitigte, aber die Assimilation der Juden begünstigte

Keine Führungsposten im Staatsdienst und im Heer; Juden fühlen sich national und als Deutsche jüdischen Glaubens

Bild- und Textquellen in: Juden in Preußen, Ausstellungskatalog Berlin 1981; Bibliophile Taschenbücher Nr. 259/60, Dortmund 1981

Lernziele**Inhaltsaspekte****Hinweise**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|--|---|--|
| – wissen, dass sich nach 1871 ein aggressiver Antisemitismus entwickelte, der eine Verbindung von "klassischem" Antijudaismus, konservativem Nationalismus und Rassismus darstellt | 1880 Antisemiten-Petition im Reichstag; 1890 Gründung der Dt. Antisemitenpartei; Antisemitismus in nationalen Verbänden; pseudowissenschaftliche Begründung biologischer Rasseunterschiede; Sozialdarwinismus | PZ-Information 6/88, Baustein 3: Emanzipation und Assimilierung der Juden im 19. und 20. Jh. |
| – Einsicht gewinnen in Ursachen und Funktionen des Antisemitismus | Krisen- und Existenzangst; Sozialneid; Zusammenhang von Aufstieg des deutschen Judentums nach 1871 und der Annahme einer inneren Gefährdung des konservativen Kaiserreichs; Feindbild, Welt-erklärung, Sündenbockfunktion | |
| – erkennen, dass der Antisemitismus im Judentum eine Bedrohung der Nation sehen wollte und deshalb die Rücknahme der Emanzipation und die Ausgrenzung der Juden forderte | Identifikation von Judentum mit Liberalismus, Demokratie, Kapitalismus, Sozialismus, kritischer Intelligenz, Weltbürgertum etc. Juden als Reichsfeinde; Juden ↔ Deutsche | |
| – wissen, dass die Juden mit verstärktem Selbstbewusstsein und betontem Bekenntnis zu Deutschland auf den Antisemitismus reagierten | Gründung jüdischer Vereinigungen; Opferbereitschaft der jüdischen Mitbürger im Ersten Weltkrieg | |

Antisemitismus im Dritten Reich

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der deutsche Antisemitismus nach dem 1. Weltkrieg das Judentum für die Niederlage, die Revolution, die "ungelebte" Republik und die Demokratie verantwortlich machte | <p>z.B. Kaiser Wilhelm 1919; Adolf Hitler: "Weimarer Republik = Judenrepublik"; politische Morde, z.B. an Walther Rathenau</p> | <p>Vgl. Zitate Kaiser Wilhelms und Hitlers sowie politische Plakate; PZ-Information 6/88, S. 111 und 113 ff.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Hitler einen universalen Antisemitismus zum Kern seiner Ideologie machte, indem er den Rassenkampf zwischen Ariern und Juden um die Weltherrschaft als seine Aufgabe ansah | <p>Kampf gegen die jüdische "Weltverschwörung"; "Reinhaltung der arischen Herrenrasse gegen das jüdische Parasitentum"</p> | <p>Auszüge aus Hitler, Mein Kampf, bei L. v. Westphalen, a. a. O., Nr. 59, S. 58 ff.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass deshalb der Antisemitismus nur in Deutschland zur Massenvernichtung des europäischen Judentums führte | <p>Vernichtungslager</p> | <p>Wannsee-Protokoll vom 20.1.1942</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Methoden und Etappen der Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich kennen | <p>Boycott, Entrechtung, Isolierung, Verarmung; Ausschluss aus der Bürgergemeinschaft; Ghettoisierung, Pogrome, Morde, Massenvernichtung</p> | <p><i>Besondere Eignung für fächerübergreifende Projekte sowie für Facharbeiten:</i>
Regionale und lokale Beispiele wie in der PZ-Information 6/88, Baustein 4: Holocaust</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Ursachen für die oft passive oder gleichgültige Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber dem Schicksal ihrer jüdischen Mitbürgern diskutieren | | |

Antisemitismus nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|---|---|--|
| – erkennen, dass der Holocaust zum zentralen Motiv der Juden für die Gründung des Staates Israel wird | Wiedergutmachung; unterschiedliche Positionen in der Bundesrepublik und der DDR | PZ-Information 6/88, Baustein 5: Gegenwart |
| – begreifen, dass mit der Staatsgründung Israels eine neue Dimension anti-jüdischer Politik entstand, die zu heftigen Auseinandersetzungen mit den arabischen Nachbarn führte | Nah-Ost-Konflikt; Vereinte Nationen; Arabisch-israelische Aussöhnung | Parlament 38, Nr. 16, vom 15. 4.1988, Themenausgabe Israel;
40 Jahre Staat Israel 1948/88, eine Arbeitshilfe, hg. v. Arbeitskreis "Kirche und Israel" in Hessen und Nassau
A. Volle/W. Weidenfeld: Frieden im Nahen Osten? Bonn 1997 |
| – Ursachen suchen für die Kontinuität eines latenten Antisemitismus und als Problem diskutieren | Deutschland nach der Einheit; Erstarken rechtsradikaler Bewegungen | Informationen zur politischen Bildung Nr. 247/1995 "Israel" |

Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– Arten von Grenzen kennen lernen und die Grenzgestaltung als Indikator für die Beziehungen zweier Völker ansehen	Siedlungs- und Kulturgrenze, geographische Grenze, Sprachgrenze, offene Grenzen, "Todesstreifen", Visum, Reisepass, Ausweis	W. Bartoszewski: Aus der Geschichte lernen? Aufsätze und Reden zur Kriegs- und Nachkriegsgeschichte Polens, München 1986;
– sich einen Überblick verschaffen über die wichtigsten Daten der deutsch-polnischen Geschichte	(→ Nikolaus Kopernikus als historisches Beispiel: Staatsbürger, Kulturnation, (Brücken-)Landschaften; Region, Stamm, Landschaft, Nation, Volk	Deutsche und Polen. Info z. polit. Bildung. 142/143 (1977, Neudruck 1991) M. Broszat: Zweihundert Jahre deutsche Polenpolitik, München 1963; Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen. Sonderdruck aus: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht, Bd. XVII, 1977, S. 158-184
– wissen, dass das deutsch-polnische Verhältnis bis zum 18. Jh. als überwiegend unbelastet bezeichnet werden kann	gemeinsamer Kampf gegen die Elbslawen (10./11. Jh.) gemeinsame Abwehrkämpfe gegen Mongolen (Liegnitz 1241) und Türken (Wien 1683), über 400 Jahre (13. - 18. Jh.) fast unverändert gebliebene Grenzen	E. Meyer: Grundzüge der Geschichte Polens. Darmstadt, 3. Aufl. 1989 M. Hellmann: Daten der polnischen Geschichte. München 1985, I. Topolski: Die Geschichte Polens. Warschau 1985
– Ostsiedlung und Deutschen Orden in ihrer kontroversen Beurteilung durch die beiden Völker verstehen	friedliche, von polnischen Fürsten ins Land gerufene dt. Siedler ↔ Eroberung; Deutscher Orden christianisiert mit Polen heidnische Pruzzen ↔ Tannenberg 1410	Landtag Rheinland-Pfalz (Hg.): Deutschland und Polen im Schulbuch. Parlamentsdebatte in Mainz. Eine Dokumentation. Mainz 1979

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– in dem Kampf der Polen für einen eigenen Staat die Herausbildung des modernen polnischen Volkes erkennen	Polnische Teilungen 1772/93/95; polnische Nationalhymne, Aufstände, Königreich Polen 1916, Republik Polen 1918; Rolle der katholischen Kirche	<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte. z.B. mit D, Ek, Sk</i>
– das Verhältnis von Deutschen und Polen im 19. Jh. an Hand von Beispielen kennen und problematisieren	Konvention von Alvensleben 1863, preußische Germanisierungspolitik; Polenreden auf dem Hambacher Fest 1832, Frankfurter Nationalversammlung 1848/49; polnische Arbeiter im Ruhrgebiet	H. A. Jacobsen u.a. (Hg.): Bundesrepublik Deutschland und Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen. Probleme und Perspektiven ihrer Normalisierung. Frankfurt/Warschau 1979
– die Schwierigkeiten und Probleme im deutsch-polnischen Verhältnis nach dem 1. Weltkrieg kennen	Vertrag von Versailles, Danzig, Korridor, Posen, Oberschlesien, Westpreußen; Vertrag von Locarno	N. Plum (Hg.), Ungewöhnliche Normalisierung. Beziehungen der BR Deutschland zu Polen. Bonn 1984
– die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf Polen und Deutschland erkennen und bewerten	Hitler-Stalin-Pakt, Überfall auf Polen, NS-Polenpolitik, Flucht und Vertreibung, polnische Westverschiebung	R. Breyer u. a.: Nachbarn seit tausend Jahren. Deutsche und Polen in Bildern und Dokumenten. 4. Aufl. Mainz 1976
– die Versuche kennen, nach 1945 zu einer Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehung zu gelangen	Mentalitäten, Vorurteile, Klischees; Görlitzer Vertrag (1950), Warschauer Vertrag (1970), Bundesrepublik direkter Nachbar Polens 1990 (Freundschaftsvertrag); EUREGIO Görlitz; Schüleraustausch, Städtepartnerschaften	"Himmler-Denkschrift", in: Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 3/1, Frankfurt a. M. 1976 Th. Schieder (Bearb.): Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße, 3 Bde., Ndr. München 1984 St. T. Norwid: Martyrium eines Volkes. Das okkupierte Polen. Stockholm 1945

Europaidee

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die verschiedenen Dimensionen des Europabegriffs kennen und ihre Bedeutung heute erörtern	Europäische Union; kath.-prot. Kultur; "Abendland"; geografischer Begriff, "europäisches Haus"	C. D. Grupp: Sechs-neun-zehn-zwölf Europas schwieriger Weg zur Einigung. Köln 1987
– erkennen, dass das Bewusstsein von der Einheit Europas seit der Antike von Bedeutung ist	Antike: Europa vs. Asien; Einheit des lateinischen (westl.) Kulturkreises ("christianitas"); Karl der Große als "Vater Europas"; Einheitsgedanke seit dem Zeitalter des Humanismus	R. H. Förster: Europa. Geschichte einer politischen Idee (mit Bibliografie!), München 1967 S. Madariaga: Porträt Europa" Stuttgart 1952
		<i>Fächerübergreifendes Projekt: z.B. Europa → Renaissance, Gotik, Absolutismus</i>
– an ausgewählten Beispielen Einsicht gewinnen in Gemeinsamkeiten europäischer Lebens- und Denkweisen	z.B. Religion, Philosophie, Architektur, Wissenschaft, Technik, Kunst, Recht, Politik	R. N. Coudenhove-Kalergi: Pan-Europa. Wien 1923
– die Bedeutung der Europaidee als Gegengewicht zum Nationalismus und seinen Auswüchsen seit dem 19. Jh. erfassen	z.B. 1848; Mackay, V. Hugo, Mazzini, A. Smith, F. List, A. Briand, G. Stresemann, R. N. Coudenhove-Kalergi; Widerstand gegen den Nationalsozialismus	W. Lipgens (Hg.), Europa-Föderationspläne der Widerstandsbewegungen 1940-45. München 1968
– Motive kennen für das Bestreben nach einer Einigung Europas im 20. Jh.	politisch/militärisch: Befriedung Europas; wirtschaftlich: Freihandel/Aufschwung; geistig: Bewusstsein einer gemeinsamen Kultur und Tradition	Europa 2000. Der Weg der Europäischen Union. 6. überarb. Aufl. Köln 1995 u. ö.

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die Bedeutung dieses Europagedankens in der historischen Situation nach 1945 kennen und erörtern	amerikanische Forderungen, Gegengewicht zum Ostblock, Einbindung (West/Ost) Deutschlands; Monnet, Schuman, Adenauer	Züricher Rede Churchills 1946, in: K. Gasteyer: Europa zwischen Spaltung und Einigung 1945 - 90. 2. Aufl. Bonn 1991
– den Prozess der europäischen Integration kennen und Chancen und Risiken des heutigen Entwicklungsstandes der EU diskutieren	Wettbewerb der Kontinente (Japan/USA) → <i>Ek 13 TT2.3</i>	PZ-Info 10/90: Europa 1992; W. Weidenfeld: Europäische Einigung im historischen Überblick. In: Europa von A - Z, Bonn 1991
– Einsicht gewinnen in die Bedingungen, Formen und Folgen der Europäisierung der Welt seit dem Zeitalter der Entdeckungen		Vertrag von Maastricht 1992 <i>Einigung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Ek, En, F Kooperation mit dem bilingualen Zug (Gemeinschaftskunde/ Französisch) der Jahrgangsstufe 12</i>

Die Frau in Familie und Gesellschaft

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– verschiedene Frauenbilder und Rollen der Frau in Staat und Gesellschaft kennen lernen	griechische und römische Antike; Mittelalter: germanisches und/oder christliches Frauenbild, Frauen in den verschiedenen sozialen Schichten und Kontexten (Klöster/Städte/Dörfer); Frömmigkeitsbewegungen (Mariologie), höfisch-ritterliche Welt (Minne); Hexenverfolgung; Ideologien: Frauenbilder im Sozialismus und Faschismus; Frauen heute	H. Blanck: Einführung in das Privatleben der Griechen und Römer, Darmstadt 1976; G. Duby / M. Perrot (Hg.): Geschichte der Frauen 5 Bde Frankfurt a. M. 1993 E. Ennen: Frauen im Mittelalter, München 1986 B. Herrmann: Mensch und Umwelt im Mittelalter vom 7.-13. Jh., München 1987 R. van Dülmen: Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit, Bd. 1, München 1990 C. Ulbrich: Frauen und Geschlechtergeschichte, in: GWU 45 (1994), H. 2, S. 108-120 Themenheft: Mannsbilder - Weibsbilder; in: Praxis Geschichte 1/1995 W. Rummel: Bauern, Herren und Hexen. Studien zur Sozialgeschichte sponheimischer und kurtrierischer Hexenprozesse, Göttingen 1991
19. Jahrhundert		
– die Rollenerwartung/-zuweisung für die Frauen in		I. Weber-Kellermann: Frauenleben im 19. Jh. München 1983 K. Hansen (Hg.): Frauen suchen ihre Geschichte, München 1983
– der bürgerlichen Familie	bürgerliches Familienideal: Mutterrolle, "Hausfrau", Repräsentantin an der Seite des Mannes ("Salonidylle")	A. Wolf-Graaf. Die verborgene Geschichte der Frauenarbeit, Weinheim 1983

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– der bäuerlichen Familie	"erste Magd", "Hüterin von Haus und Hof"	A. Wimschneider: Herbstmilch, München 1984 - → <i>Oral History; bes. Eignung für fächerübergreifende Projekte mit D, Bk, Sk</i>
– der Arbeiterfamilie erkennen und diskutieren	"Ernährerin" der Familie neben dem Mann; Frauen- und Emanzipationsbewegung	K. Zachmann: Weltmann und Hausfrau, in: Praxis Geschichte 1/1995 H. U. Bussemer: Bürgerliche und proletarische Frauenbewegungen, in: A. Kuhn (u. a.), Frauen in der Geschichte I, Düsseldorf 1979 R. Nave-Herz: Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland, Hannover 1989
– Ziele, Forderungen und Aktivitäten bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegungen kennen	Politische Partizipation; Zutritt zum Bildungswesen	U. Gerhard: Verhältnisse und Verhinderungen. Frauenarbeit, Familie und Rechte der Frauen im 19. Jh., Frankfurt a. M. 1978
Weimarer Republik		
– den Wandel der Frauenrolle auch als soziokulturellen Bruch gegenüber dem Jahrhundert erkennen	Erster Weltkrieg: Verfassung; Frauen in akademischen Berufen, Parteien, Gewerkschaften und Verbänden	U. Frevert: Vom Klavier zur Schreibmaschine weiblicher Arbeitsmarkt und Rollenzuweisung der weiblichen Angestellten in der Weimarer Republik, in: A. Kuhn (u. a.), Frauen in der Geschichte, Düsseldorf 1979
– wissen, dass Innovationen und Rationalisierung in Wirtschaft und Technik neue Frauenberufe schaffen	Frauen in den neuen Medien und im Berufs- und Erwerbsleben	Frauengruppe Faschismusforschung (Hg.): Mutterkreuz und Arbeitsbuch. Zur Geschichte der Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Frankfurt a. M. 1981

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Nationalsozialismus		
– erkennen, dass der Nationalsozialismus die Frauen funktionalisierte	Frauen als "Gebärerin und Erhalterin des Volkes"; Mädchenerziehung (z.B. BDM); Mutterkreuz, Muttertag; Frauen in der Kriegswirtschaft	G. Dietz (Hg.): Frauen unterm Hakenkreuz, München 1985 A. Kuhn u.a. (Hg.): Frauen in der Geschichte, Bd. 7, Düsseldorf 1986
– erkennen, dass Frauen Opfer, aber auch Täterinnen im Nationalsozialismus waren	Frauen im politischen und gesellschaftlichen System: Frauen an der Front, Frauen im Widerstand, Frauen in den Konzentrationslagern; Frauen als Opfer der Kriegsfolgen; Fremd- und Zwangsarbeiterinnen	A. C. Ebbinghaus (Hg.): Opfer und Täterinnen, Nördlingen 1987 J. Frucht: Hüterin der Innenwelt - Kämpferin in der Außenwelt, in: Praxis Geschichte 1/1995
Nachkriegszeit		
– die neue Rolle der Frauen in der Nachkriegszeit kennen	Frauen ohne Männer, z.B. Trümmerfrauen, Fräuleinwunder	K. J. Rühl: Frauen in der Nachkriegszeit 1945 - 63, dtv-Dokumente, München 1988 G. Hellwig (Hg.): Frauen in Deutschland 1945 - 92, Bonn 1993
– Kontinuität und Wandel der Frauenrolle in Deutschland seit den 50er Jahren erkennen	Gleichberechtigung? Wandel von Ehe, Familie und Partnerschaft (neue Beziehungsformen, liberalisierte Sexualmoral etc.), wirtschaftliche Unabhängigkeit	Projekt: Frauen in der BRD/DDR Ungleiche Schwestern? Frauen in Ost- und Westdeutschland. Magazin zur Ausstellung im Haus der Geschichte, Bonn 1997
– Stand und Perspektiven der Geschlechterbeziehungen diskutieren		

Faschismus in Europa

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die ungebrochene Aktualität der Aufarbeitung des Faschismus und die ihr immanente Problematik erkennen	Historikerstreit 1986/87 (Nolte/Habermas u. a.)	"Historikerstreit". Die Dokumentation der Kontroverse München 1987
– den Vergleich als wissenschaftliche Methode in der Geschichtswissenschaft kennen und problematisieren lernen	Der Vergleich als methodisches Instrumentarium des Historikers, z.B. Weimar - Bonn Muss man vergleichen, wenn man erklären will? Notwendigkeit und Problematik des Vergleichs	H.-J. Puhle, Theorien in der Praxis des vergleichenden Historikers, in: J. Kocka/T. Nipperdey (Hg.): Theorie und Erzählung in der Geschichte, München 1979, S. 119-136 E. Wolfrum, Diktaturen im Europa des 20. Jahrhunderts, in: VjHfZ 40 (1992), S. 155-158
– Einblick in die Diskussion um den Faschismusbegriff gewinnen	Positionen der Faschismusforschung: z.B. Nolte, Bracher Faschismus als politischer Kampfbegriff	K. D. Bracher, Zeitgeschichtliche Kontroversen. Um Faschismus, Totalitarismus, Demokratie, München 1976
– Entstehungsmerkmale des Faschismus in Italien und Deutschland erarbeiten	Bezug zum Ersten Weltkrieg; soziale und nationale Enttäuschung; Bürgerkrieg; äußere Merkmale: z.B. militärische Organisation etc.	E. Nolte: Faschismus von Mussolini zu Hitler, München 1968
– den Aufstieg der faschistischen Ideologie bis zur Machtübernahme in Italien und Deutschland in den spezifischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden kennen	Programmatik; Führerprinzip; Stationen zur Macht: Mussolini 1922/26; Hitler 1933/34	A. Hillgruber: Zweierlei Untergang, Berlin 1986

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– Faschismus als Phänomen des 20. Jh. in Europa beschreiben können	Geschichte: z.B. Action Francaise → Camelots du Roi; Ungarn, Rumänien/Codreanu; Belgien/Léon Degrelle, Spanien etc.	E. Nolte, Faschismus in seiner Epoche, München 1963; ders., Die faschistischen Bewegungen, München 1966
– Gemeinsamkeiten und Unterschiede der europäischen Faschismen erkennen und bewerten	Erscheinungsbild, Ideologie, Programm, Politik	W. Wippermann: Europäischer Faschismus im Vergleich 1922 - 1982, Frankfurt/M. 1983
– den Fortbestand faschistischer Ideologien in Europa als eine ständige Bedrohung demokratischer Grundwerte erkennen		<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit D, Sk, F, En → "die neue Rechte in Europa"</i>

Friedenssicherung und Weltfriedensordnung

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– erkennen, dass der Friedensbegriff einen beträchtlichen Bedeutungswandel erfahren hat	pax romana; fride/fridu; pax Christi; Landfrieden; Friedensforschung als Rechtsordnung im Verbund mit polit. u./o. wirtschaftlichen Ordnungen; Weltfriedensordnung - Friedensforschung	F. R. Pfetsch, Internationale Politik, Stuttgart 1994, S. 221 ff. C. D. Kernig: Frieden, In: Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft, Bd. II, Freiburg 1968 (S. 712 - 740)
– wichtige Stationen im historischen Wandel der Vorstellung von Frieden kennen	von der (römischen) Vorstellung eines Rechtsverhältnisses zur Weltfriedensbewegung und Friedensforschung	römisch: Rechtsverhältnisse zwischen ehemals Kriegführenden (foedus), territorial begrenzt (imperium romanorum): pacem dare; germanisch: eingehogter Bereich von Freunden (Sippe); Gottes-/Land-/ Gildefrieden (vs. allg. Fehde); christliche Tradition: universales Prinzip (innerer Friede, Welt-/Völkerfrieden, himmlischer Frieden); Frieden als Rechtsordnung (mit Beginn der Neuzeit): Verbindung von pax und iustitia; Weltfriedensbewegung (USA seit Mitte des 19. Jh.)

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– erkennen, dass Frieden als Zustand auch heute unterschiedlich tief und breit definiert wird	Beispiele verschiedener Definitionsversuche: traditionell-statisch; moderner Begriff, dynamischer Friedensbegriff; verschiedene Handlungs- und Systemebenen	z.B. Kernig, S. 713; Pfetsch, S. 222 f; W. Weidenfeld in: Frieden: PZ-Unterrichtsmodell 1/87, Bad Kreuznach 1987, S. 10 Definitionsansätze in: Friedenssicherung, ein Unterrichtsmodell für die politische Bildung, PZ Bad Kreuznach 1981
– historische und moderne Konzepte der Friedenssicherung und die damit verbundene Problematik kennen und erörtern	Beispiel des Mächtegleichgewichts: Entwicklung des Gedankens vom Gleichgewicht der Mächte Gleichschaltung/Zentralismus Rivalitätssystem: z.B. vor dem I. Weltkrieg; Kuba-Krise; Stellvertreterkriege Problematik: Durchbrechen des Gleichgewichtsgedankens im Inneren der Staaten; Verstärkung von Nationalismen; Verlagerung von Konflikten in die "Peripherie"	K. v. Clausewitz; J. Galtung: keine strukturelle Gewalt; sozialer Frieden; E. O. Czempiel: Weniger Gewalt, mehr soziale Gerechtigkeit (1977); G. Picht: Frieden als Schutz gegen innere und äußere Gewalt, Schutz vor Not, Schutz vor Freiheit (1971)
– aktuelle Maßnahmen zur Friedenssicherung analysieren und beurteilen	verschiedene Maßnahmen zur Friedenssicherung	Maßnahmen zur Friedenssicherung vgl. Pfetsch, S. 296 ➔ Projekt: Friedenssicherung auf dem Balkan
– Möglichkeiten einer umfassenden und dauerhaften Sicherheits- und Friedenspolitik (Weltfriedensordnung) erörtern	z.B. in angestrebten Lösungen so genannter "Weltprobleme"	A. Gore: Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde. Frankfurt/M. 1994, S. 372 ff M.A. Ferdowski (Hg.): Die Welt der 90er Jahre. Bonn 1995

Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk, Ek, Rel/Et ➔ "Tragfähigkeit" der Erde

Historikerstreit

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wissen, worum es im Historikerstreit seit 1986 geht	Bewertung der NS-Vergangenheit: Verdrängen, vergessen, aufarbeiten, revidieren, sich erinnern, Schuld auf sich nehmen?	"Historikerstreit". Eine Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1987
– einsehen, dass es bei diesem Streit der Historiker und Philosophen auch um einen politischen Streit um unser Selbstverständnis geht	Identität mit "unserer" Bundesrepublik; Singularität des NS: Vergleichbarkeit von Nationalsozialismus und Stalinismus; Bewertung des 8. Mai 1945	Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Zu Historisierung und Historikerstreit, Hg. v. D. Diner, Frankfurt/M. 1987
– untersuchen, warum der Streit gerade in den letzten Jahren in vielfältiger Weise aufgebrochen ist und weiter schwelt	Text der Nationalhymne; Deutsches Historisches Museum in Berlin; DDR und ihre Haltung zu Konzentrationslagern	Das Parlament 36. Jg., Nr. 20 - 21 (1986)
– erkennen, dass hinter den verschiedenen Positionen auch Geschichtsbilder deutlich werden	Deutung von Vergangenheit bewirkt Handlungsorientierung; Gefahr der Funktionalisierung und polit. Instrumentalisierung dieser Deutung; orientierende Verbindung des Einzelnen mit Kollektiven (z.B. Schichten, Volk, Nation) durch Vergangenheitsdeutung; gemeinsames Geschichtsbewusstsein	Projekt: Deutsches Historisches Museum, Haus der Geschichte (Konzeptionen/ Besuche)
– sich auseinander setzen mit sinnstiftenden Formulierungen unserer Identität	Deutscher Nationalstolz ↔ europäische Überzeugung; deutscher Sonderweg vs. weltpolitische und weltwirtschaftliche Verantwortung; Macht vs. Geist; missbrauchten Traditionen vs. neue Wertvorstellungen	R. v. Weizsäcker: Zum 40. Jahrestag der Beendigung des Krieges in Europa und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Ansprache zum 8. Mai 1945, BpB, Bonn 1985

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren über Gesinnungsethik und Verantwortungsethik 	Streit um die Bewertung des deutschen Widerstandes und der Identifizierung der Widerständler	E. Nolte: Vergangenheit, die nicht vergehen will, in: FAZ v. 6. 6. 1986 (→ FAZ-Archiv, auch per Internet)
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Streit wissenschaftlich wohl nicht zu entscheiden, aber diskussionswürdig ist, weil er wichtige Fragen aufdeckt 		A. Hillgruber: Zweierlei Untergang. Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums, Berlin 1986

Julikrise und Kriegsschuldfrage

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
<ul style="list-style-type: none">– wissen, dass die Rolle der deutschen Außenpolitik beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kontrovers diskutiert wird	<ol style="list-style-type: none">1. Phasen einer über 30jährigen wissenschaftlichen Kontroverse:<ol style="list-style-type: none">a) emotionale Kriegsschulddiskussionb) Fakten- und Quellenanalyse2. Stationen und Namen:<ul style="list-style-type: none">Fritz Fischer 1959/61/69Immanuel Geiss 1963/64Gerhard Ritter 1965Wolfgang J. Mommsen 1969Hans-Ulrich Wehler 1973Gregor Schöllgen 1991	<p>Artikel 231 Versailler Friedensvertrag vom 28.6.1919 (Geschichte in Quellen: Weltkriege und Revolutionen, S. 134); Äußerungen von Lloyd George</p> <p>Auszüge aus entsprechenden Publikationen</p> <p>Zusammenfassung aus heutiger Sicht: G. Schöllgen (Hg.): Flucht in den Krieg?, Darmstadt 1991 (insb.: Einführung, S. 1-23)</p>
<ul style="list-style-type: none">– die verschiedenen Diskussionsebenen und Aspekte der so genannten "Kriegsschuldfrage" erkennen und analysieren	<ol style="list-style-type: none">1. Fragen der Handlungsspielräume bzw. Determinanten dt. Außenpolitik nach 18902. Auswirkungen deutscher "Weltpolitik"3. Julikrise und Kriegsausbruch (Fischer 1983: "Wir sind nicht hineingeschliddert")	<p>Auszug aus F. Fischer "Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges" (in: G. Schöllgen, S. 57 f.)</p>

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Einblick in die verschiedenen Perspektiven und Tendenzen historischer Forschung erhalten und sich kritisch damit auseinandersetzen 	<p>1. Unterschiedliche Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Globalisierung der historischen Perspektive; deutsche Außenpolitik im europäischen und internationalen Beziehungsgeflecht; "Weltpolitik" als "deutsche Version des Imperialismus" (Geiss) <p>versus</p> <ul style="list-style-type: none"> – "Primat der Innenpolitik"; sozialimperialistischer Ansatz: "Weltpolitik" als Kompensation sozialökonomischer innerer Spannungen und Konflikte des Deutschen Reiches; Ventilfunktion; Kriegsausbruch als Folge einer "Flucht nach vorn" (Wehler) 	<p>Auszug aus I. Geiss, Das Deutsche Reich und die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges, München 1978, S. 214 f; Ders., "Weltpolitik": die deutsche Version des Imperialismus" in: G. Schöllgen, S. 164 f.</p> <p>Auszug aus: H.-U. Wehler, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Göttingen, 3. Aufl., 1977, S. 184 ff. und 192 ff.</p> <p>z.B. A. Hillgruber, Die gescheiterte Großmacht: eine Skizze des Deutschen Reiches 1871-1945. Düsseldorf 1980, S. 31 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Einblick erhalten in die Problematik historischer Urteile ex post und moralischer Begrifflichkeiten 	<p>2. Unterschiedliche Tendenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschichte internationaler Beziehungen, politische Geschichte, Nationalstaatsgeschichte; Aspekte geopolitischer Mittellage (Hillgruber, Stürmer, Hildebrand u. a.) <p>versus</p> <ul style="list-style-type: none"> – Struktur- bzw. Gesellschaftsgeschichte (Wehler, Kocka u. a.): Betonung sozioökonomischer Bedingungen nationaler Politik (Sozialimperialismus als nationales Phänomen in Europa) <p>Schuld - Verantwortung Verursachung als moralische Begriffe und Werturteile; Frage der Perspektivität historischer Urteile</p>	<p>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk → Kriegsforschung, Frieden und Sicherheit</p>

KSZE-Prozess

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die Entstehung und Entwicklung des KSZE-Prozesses vor dem Hintergrund der internationalen Beziehungen und der Deutschen Frage im Ost-West-Gegensatz kennen	<u>Containmentpolitik der 50er Jahre:</u> UdSSR als Initiator einer "europäischen Sicherheitspolitik" 1954/55 <u>Status quo-Politik der 60er Jahre:</u> Mauerbau, Kuba-Krise, Prager Frühling <u>Kooperations- und Entspannungspolitik der 70er Jahre:</u> Einsicht in die Notwendigkeit zu politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit	Allgemein: W. Woyke, (Hg.): Handwörterbuch Internationale Politik, 4. erw. Aufl., Opladen 1990 W. Link: Der Ost-West-Konflikt, 2. Aufl. Stuttgart u.a. 1988
– die besondere Rolle Deutschlands als Teil beider Blöcke und die Bedeutung der Deutschen Frage im Rahmen der internationalen Beziehungen erkennen	Ost-Politik der Brandt/Scheel-Regierung; Moskauer Vertrag; Warschauer Vertrag; Grundlagenvertrag	H. Schmidt, Menschen und Mächte, Berlin 1987
– die Schlussakte von Helsinki in ihren Grundsätzen kennen	1975 veröffentlicht: Absichtserklärung; drei gleichwertige "Körbe"	Die KSZE, Seminarmaterial des Gesamtdeutschen Instituts, Bonn 1984
– die politische Bedeutung und Auswirkung der Schlussakte von Helsinki und des gesamten KSZE-Prozesses für die Aufhebung des Ost-West-Gegensatzes und die Überwindung der Teilung Europas begreifen	Liberalisierungserwartungen der Menschen in den Ostblockstaaten; Bürger- und Menschenrechtsbewegung: Charta 77; UNO-Menschenrechtspakte; Reformentwicklung in der UdSSR und die Folgen in Osteuropa	Volle/Wagner (Hg.), Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Bonn 1976 KSZE. Beiträge und Dokumente aus dem Europa-Archiv, Bonn 1976

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die Bedeutung des KSZE-Prozesses für die Abrüstungs- und Entspannungspolitik in Europa erkennen	Rüstungswettlauf und Abrüstungspolitik: Signal von Reykjavik; SALT, MBFR, KVAE	Projekt: Entwicklung Osteuropas
– die Rolle des KSZE-Prozesses für die gegenwärtige Situation in Europa erörtern und Perspektiven für die Zukunft diskutieren	Charta für ein neues Europa 1990: KSZE-Prozess, europäische Sicherheitspolitik; Weiterentwicklung zur OSZE; Nachfolgeorganisationen; Vereinte Nationen	Abgedr. in: FAZ Nr. 272 vom 22. 11. 1990; (→ FAZ-Archiv) W. Bruns (Hg.): Die Ost-West-Beziehungen am Wendepunkt? Bilanz und Perspektiven, Bonn 1988 Die Sicherheitspolitik Europas im Zeichen der deutschen Vereinigung, hg. v. LzpB, Mainz 1991

Krisenherd Balkan - Das Ende Jugoslawiens

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wichtige historische Grundstrukturen des Balkanraums kennen	geografische, politische und kulturelle Kleinräumigkeit und Zersplitterung	A. Stigl Mayer: Das Ende Jugoslawiens; Inf. z. polit. Bildung aktuell, Beilage zu Nr.233,1992
– wissen, warum der Balkan seit dem 19. Jh. zum "Pulverfass Europas" wird	Machtvakuum; slawischer Nationalismus, Panslawismus; Balkankrisen werden zum internationalen Konflikt (Erster Weltkrieg)	A. Karger: Der Zerfall Jugoslawiens, GA-spezial aktuell, Geographie aktuell 2, 1993
– die Problematik der Übertragung des westl. demokratischen Nationalstaatsdenkens und des Selbstbestimmungsrechts auf den Balkanraum erkennen	Balkanisierung nach 1918: Nationalstaatsbildung mit einem herrschenden Staatsvolk und großen Minderheiten; Assimilationsdruck	I. Geiss: Der Jugoslawienkrieg, Brennpunkte Geschichte, Frankfurt a. M. 1993; (mit Dokumenten, Karten und Bibliografie) Unterrichtsmodell: Politik ... betrifft uns 2/93, S. 2 - 12: schwache Nationen bei der Friedenssicherung? EG, KSZE und UNO
		<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte, z.B. mit Ek: Balkan als geografischer Großraum</i>
– Grundzüge der Geschichte Jugoslawiens seit 1918 kennen	1. (1919-41) Königreich Jugoslawien der Serben, Kroaten und Slowenen; 2. (1941 - 45) Der Zweite Weltkrieg 3. (1945 - 91) Die Republik Jugoslawien	Vgl. Rede des Kroaten S. Radic 1918, in: Geiss, Nr. 10, S. 84 ff. Beurteilung des kroatischen Ustascha-Staates durch das dt. Militär, in: Geiss, Nr. 14, S. 92 f

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass mit dem Tode Titos und dem Zusammenbruch des Kommunismus Jugoslawien in eine umfassende Krise gerät, die zum Zerfall des Gesamtstaates führt 	<p>politische, ideologische und wirtschaftliche Krise; serbischer Hegemonialanspruch vs. Konföderation; Unabhängigkeit Sloweniens, Kroatiens und Bosniens 1991 gegen den Willen der Serben</p>	<p>Vgl. zur Föderalisierung die Verfassungen Jugoslawiens von 1963 und 1974, in: Geiss, Nr. 15, S. 83 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in die Mentalität, Ziele und Ideologie des serbischen Nationalismus 	<p>Großserbien ("Wo Serben wohnen ist Serbien"), nationalistischer Autismus und Genozidtrauma führen zur Verherrlichung kriegerischer Eroberung</p>	<p>Petition Belgrader Intellektueller vom 21.1.1986 sowie D. Cosic, Jugoslawien und die serbische Frage, in: Geiss, Nr. 17 u. 18, S. 96 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Eroberungskrieg, Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen bewusst zur Durchsetzung imperialer Ziele eingesetzt werden 	<p>Hass, Terror, Massaker, ethnische Säuberungen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten, Problematik und bisheriges Versagen internationaler Friedensbemühungen erörtern 	<p>Interessen der Großmächte, traditionelle Bindungen, Fehleinschätzungen, problematische Beschlüsse (→ Waffenembargo); NATO, KSZE, UN; Merkmale einer möglichen Friedensordnung</p>	<p>M. Weithmann (Hg.): Der ruhelose Balkan. München 1994 W. Weidenfeld (Hg.): Demokratie und Marktwirtschaft in Osteuropa. Strategien für Europa (Schriftenreihe BpB Bd. 329). Bonn 1995</p>

Menschenbilder der Gesellschaftstheorien des 19. Jahrhunderts

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wissen, dass die Gesellschaftstheorien des 19. Jh. auf den Ideen der Aufklärung und den politischen Erfahrungen der Französischen Revolution beruhen	Rationalismus, Empirismus, Staatstheorien, Verfassung von 1791, Terreur, Sansculottenaufstände	T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, Bd. 1, München 1992 H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 2 Bde. München 1987
– erkennen, dass sie auf unterschiedlichen Menschen- und Geschichtsbildern beruhen und die Interessen verschiedener Gesellschaftsgruppen widerspiegeln	Liberale = Bürgertum, Bildungsbürger; Sozialisten = 4. Stand, Proletariat, Radikaldemokraten; Konservative = Adel, Beamte, Kirche, Großbürger;	Politische Ideologien, Informationen zur polit. Bildung H. 212, 1986 H. J. Lieber (Hg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart (= Schriftenreihe BpB Bd. 299). Bonn 1991
– erkennen, dass sie bis heute politisches Denken und Handeln beeinflussen	Parteiprogramme heutiger Parteien, Parteienspektrum, Demokratie der Bundesrepublik, Verfassung	Parteien im Internet: z.B. www.cdu.de www.spd.de www.liberale.de www.gruene.de

Liberalismus

– erkennen, dass der Liberalismus von einem positiven Menschenbild und einem optimistischen Geschichtsbild ausgeht	der Mensch ist von Natur aus gut, frei und vernünftig, die Weltordnung ist vernünftig und wird durch Fortschritt verwirklicht; Freiheit des Individuums	W Ripper (Hg.): Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1978 → John Locke (Menschenbild) → Adam Smith (Wirtschaftstheorie)
– die Auswirkungen des liberalen Menschen- und Geschichtsbildes auf das Verständnis von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erkennen	Gesellschaftsvertrag, Menschenrechte, Rechts- und Verfassungsstaat, allgemeiner Wohlstand durch freie Marktwirtschaft, Wettbewerb; so wenig Staat wie möglich und so viel Staat wie nötig	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass in der ersten Hälfte des 19. Jh. Nationalismus und Liberalismus eng verbunden waren 		<p><i>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk, F, En</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass sich im 19. Jh. der politische Liberalismus in Deutschland im Gegensatz zu den westlichen Ländern nicht durchsetzen konnte 		
<h3>Konservatismus</h3>		
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Konservatismus als Gegen- und Abwehrposition zu Revolution und Aufklärung zu verstehen ist 		<p>M. Greiffenhagen: Konservatismus in Deutschland, Stuttgart 1972 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde, Klett 4289)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Konservatismus zu einem skeptischen Menschenbild und pessimistischen Geschichtsbild neigt, die vom Gefühl der Bedrohung und Gefährdung überzeitlicher Werte durch die Moderne geprägt sind 		
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Konservatismus daher vergangenheitsorientiert ist und politische Werte vertritt, die Dauer, Stabilität, Ordnung und Sicherheit gewährleisten 	<p>Autorität, Hierarchie, Institution, Organismus, Tradition, Kontinuität, Erfahrung, Geschichtlichkeit, Verklärung des Staates</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass der pragmatische Konservatismus Bismarcks die Reichsgründung 1870/71 ermöglicht hat und die Politik des Kaiserreichs bestimmte 	<p>Zusammenarbeit mit den Liberalen und Nationalen; der Nationalismus wird konservativ; konservative Wende 1878</p>	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Sozialismus-Marxismus		
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Sozialismus auf einem positiven Menschenbild beruht und eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft im Interesse der Unterprivilegierten anstrebt 	<p>der Mensch ist gut, frei und gleich und ein gesellschaftliches Wesen; Revolution als Voraussetzung vollen Menschseins</p>	<p>R. Thomas: Marxismus und Sowjetkommunismus, Teil I, Grundzüge des Marxismus, Stuttgart 1971 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde, Klett 4265)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Sozialismus in den sozio-ökonomischen Verhältnissen die Ursache von Ungleichheit und Unterdrückung sieht 	<p>gesellschaftliche und historische Entwicklung als Deformierung des Menschen</p>	<p>W. Ripper (Hg.): Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 2, Kap. II, Frankfurt a. M. 1978</p>
<ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass der Marxismus sich als materialistische Weltanschauung mit wissenschaftlichem Geltungsanspruch versteht 	<p>Histomat/Diamat</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Marxismus ein eschatologisches Geschichtsbild hat, dessen Bewegungsgesetz der Klassenkampf ist und das über die Weltrevolution in einem paradiesischen Endzustand mündet 	<p>Urzustand - "Sündenfall" Arbeitsteilung, Klassenkampf, Weltrevolution, klassenloser Endzustand, Aufhebung der Selbstentfremdung</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass der von Lenin weiterentwickelte Marxismus erstmals in der russischen Oktoberrevolution 1917 in die Praxis umgesetzt wurde 	<p>Marxismus - Leninismus</p>	<p>Projekt: Politische Ideologien - Ideologiekritik</p>

Personen und Geschichte: Bismarck

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– Biografie und geschichtliche Bedeutung einer historischen Persönlichkeit kennen	z.B. Lebensweg, Denkweise, politische Entscheidungen, Erfolge und Misserfolge Bismarcks	Dieser Themenbereich bietet sich für Gruppenarbeit, Referate, Facharbeiten und projektorientierten Unterricht an, wobei von
– fähig sein, die wesentlichen historischen Strukturen zu bestimmen, die das Handeln einer bestimmten Person in der Geschichte beeinflussen	für die Zeit Bismarcks: gesellschaftliche Rolle/Denkweisen des Junkertums; Rolle Preußens in Deutschland; Liberalismus, Sozialismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland; Entstehung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes; europäische Mächtekonstellation	historischen Biografien sowie Lehr- und Handbüchern ausgegangen werden kann: z.B. L. Gall: Bismarck. Der weiße Revolutionär, 1980. Literatur: T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde. München 1990/92;
– erkennen, dass die strukturellen Gegebenheiten das geschichtliche Handeln beeinflussen, dass aber andererseits Entscheidungen von Persönlichkeiten die bestehenden Strukturen verändern und neue Strukturen begründen können	geeignete Themen/"Prüfsteine"; Rolle Bismarcks bei der Reichsgründung; Struktur der Reichsverfassung; Sozialistengesetz und Sozialgesetzgebung als Reaktion auf gesellschaftliche Umbrüche und Konflikte; Bismarck und der Imperialismus; Bündnispolitik als Mittel der Friedenssicherung	H.-U. Wehler: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, 3. Aufl. Göttingen 1977 G. A. Craig: Deutsche Geschichte 1866-1945, 2. Aufl. München 1980 Geeignete Materialien siehe auch H.-D. Schmid: Fragen an die Geschichte Bd. 3, Frankfurt/M. 1980 u.ö. H. Nitzschke: Umstrittene Probleme der neuesten
– Bedingtheit und Bedeutung historischer Gestalten als Gegenstand wissenschaftlicher Kontroverse kennen	vgl. die Beurteilung Bismarcks u.a. als: Mythos der Nationalisten und Faschisten, "der weiße Revolutionär", "Wegbereiter Hitlers", "Realpolitiker", "Preuße"	Geschichte (= Schöninghs Geschichtliche Quellen 36360), S. 46 ff W. Bußmann: Bismarck im Urteil der Zeitgenossen und der Nachwelt (= Klett Quellen- und Arbeitshefte zur

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– Urteile über eine Person auf ihre methodischen und ideologischen Prämissen hin überprüfen können		Geschichte 4208); es bietet sich auch ein Lehrbuchvergleich an, z.B. mit dem DDR-Lehrbuch Geschichte für die 8. Klasse. Ost-Berlin 1981 und veränderte Auflagen ff.
– Einsicht gewinnen in die Gefahren einseitiger personalisierender bzw. einseitiger strukturgeschichtlicher Betrachtungsweise historischer Phänomene	Verherrlichung bzw. Verteufelung der großen Einzelpersönlichkeit", Förderung obrigkeitsstaatlicher Verantwortungsscheu, unreflektierte Betonung des Privatlebens der "Großen" bzw. Degradierung der Einzelpersönlichkeit zum Vollzugsgehilfen struktureller Gesetzmäßigkeiten, Verengung des Entscheidungsspielraums und Vernachlässigung der Verantwortung des Einzelnen	L. v. Friedeburg/Hübner: Das Geschichtsbild der Jugend. München 1970 M. Bosch (Hg.): Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte. Düsseldorf 1977
– fähig sein, dieses Spannungsverhältnis von Person und Struktur an einem weiteren historischen Beispiel zu erarbeiten und zu einem selbstständigen Urteil zu gelangen	mögliche Beispiele/Themen: Caesar (Augustus) und das Ende der Römischen Republik; Karl d. Gr., das Frankenreich und die Kirche; Heinrich IV., Königsherrschaft, Imperium und Sacerdotium; Luther und die Krise des Reiches, der Gesellschaft und der Kirche; Maria Theresia und Friedrich d. Gr.: Feudalismus, Absolutismus und Aufklärung; Kaiser Wilhelm II. im Zeitalter des Nationalismus und Imperialismus; Hitler und der Faschismus in Deutschland; Adenauer und die Lage Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg	Die Themen könnten ggf. als Co-Referate (Person vs. Struktur) vergeben und aus unterschiedlicher Perspektive vorgetragen und diskutiert werden Projekt: Einzelne Frauen und Männer in der Geschichte Hier kann auch das Lesen von Biografien mit einbezogen werden Eignung für fächerübergreifende Projekte, z.B. mit dem bilingualen Zug Gemeinschaftskunde/Französisch in der Jahrgangsstufe 12, oder mit En, F

Revolution und Reform

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
<ul style="list-style-type: none">– Das Phänomen Revolution in seinen vielfältigen Ausprägungen kennen lernen	<p>z.B. Neolithische Revolution; Glorious Revolution; Amerikanische Revolution; Französische Revolution; Industrielle Revolution; Novemberrevolution 1989</p>	<p>Funkkolleg Geschichte, Frankfurt/M. 1980</p> <p><i>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit D, En, F, Sk</i></p>
<ul style="list-style-type: none">– wissen, dass Wort und Begriff der modernen Revolution nicht eindeutig definierbar sind und mehrdeutig verwendet und gewertet werden	<p>Revolte, Bürgerkrieg; Gegenrevolution, Reaktion, Restauration</p>	
<ul style="list-style-type: none">– Wesensinhalte des Begriffs Revolution erkennen	<p>z.B. Bewegung, Veränderung, Entwicklung, Fortschritt, Beschleunigung, Unruhe, Rationalität, Menschenrechte, Tod, Bürgerkrieg, Verfassung, politische Eliten, Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, Massenbewegung</p>	
<ul style="list-style-type: none">– wissen, dass das Wort Reform legale Veränderung "von oben" bezeichnet	<p>z.B. Reform der Gracchen; Preußische Reformen; Bismarcksche Reformen; New Deal; Perestroika und Glasnost</p>	
<ul style="list-style-type: none">– erkennen, dass wissenschaftliche Typologien und Modelle zur Klärung komplexen Zusammenhänge beitragen, und vergleichende Anwendungen auf andere Revolutionen ermöglichen	<p>Chalmers Johnsons Ursachen der Revolution; Revolutionstheorie</p>	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Modellen im Problem der Komplexität und im Modell als Hilfsmittel erkennen 		<p>Einzelbeispiele aus der Historiografie der Konservativen (z.B. Burke), der Liberalen (z.B. v. Humboldt), der Sozialisten (z.B. Soboul), der Marxisten (z.B. Lenin) und/oder der Strukturalisten (z.B. de Tocqueville)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass es vielfältige und diametral entgegengesetzte Wertungen/Interpretationen der Französischen Revolution gibt 	<p>Die Französische Revolution als Beispiel für eine weltanschaulich-ideologisch geprägte Geschichtsschreibung, die je nach politischem Standort und ideologischer Perspektive kontrovers ist</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – erörtern, ob Napoleon der Totengräber oder der Vollender der Revolution von 1789 ist 	<p>Eroberungen Napoleons und Verbreitung der Idee einer siegreichen Republik; Code Civil; Kaiserkrönung; Aussöhnung mit den Emigranten und der Kath. Kirche</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – diskutieren, inwieweit bei Revolutionen zwischen kurzfristigen Umwälzungen und langfristigen Veränderungen unterschieden werden muss 	<p>z.B. Kaisertum vs. Entwicklung von Konstitutionalismus, Nationalismus und Republik; Folgen für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und bes. die linksrheinischen Gebiete</p>	

Staat und Kirche

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– das grundsätzliche Verhältnis von Kirche und Staat erörtern	europäische Nachbarschaft: Frankreich, England, Belgien; Staats- und Freikirchen; Kirchenasyl, § 218	E. Röhm/J. Thierfelder, Kirche, Staat, Politik. Zum Öffentlichkeitsauftrag der Kirche, 2. Aufl., 1985
– anhand von historischen Beispielen der Auseinandersetzung von Staat und Kirche (von Thron und Altar) für das jeweils Besondere des Verhältnisses der beiden Bereiche zueinander sensibilisiert werden	Lorbeer für den Staat, Dornen für die Kirche oder: zweimal Dienst am Bürger - miteinander? Wächteramt der Kirche? (Kirche und Staat im NT); Distanz und Verfolgung in Rom bis zur Staatskirche Theodosius; Luther: Zwei-Reiche-Lehre; Kulturkampf im 19. Jh., Kirche im III. Reich; Kirche in der DDR; Kirche in Russland	Zentrale Bildstelle 41, Lorbeerkranz und Dornenkrone, Kirche und Staat in Deutschland. Ev. Zentralbildkammer, Bielefeld 1984 NT, Markus 12,13-17; Röm. 13, 1-7 H. Dörries, Konstantin d. Gr., Stuttgart 1958
– untersuchen, inwieweit christliche Kirchen und Staat getrennt sind	Religionsunterricht in den Schulen; Kirchensteuern; Förderung der Kirchen durch den Staat; Kirchliche Sozialdienste	P. Fuchs, Staat und Kirche im Wandel der Jahrhunderte, Stuttgart u.a. 1966
– die Rolle der Kirche im demokratischen und totalitären System vergleichen	Nationalsozialismus; DDR; Bundesrepublik, England, USA	Projekt: Meinungsumfragen über das Verhältnis von Kirche und Staat, Themen z. B.: Schulen, Kindergärten, Moral, Arme und Alte, Hochzeiten und Taufen etc.
– darüber diskutieren, ob Staat und Kirche gemeinsam oder getrennt organisiert werden sollen	Haltung der Kirchen in politisch-moralischen Fragen: Empfängnisverhütung, Sterbehilfe, Rüstung etc.	Die Themen lassen sich auch als Längsschnitte entwickeln

Technik und Umwelt

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– erkennen, dass es zum Wesen des Menschen gehört, seine Umwelt zu gestalten	Technik als Garant der Lebens- und Überlebenssicherung	Praxis Geschichte, H. 5 (1993) → Regionalgeschichte
– wissen, dass durch technischen Fortschritt immer wieder revolutionäre Veränderungen eingetreten sind	neolithische Revolution, städtische Revolution, industrielle Revolution, technologische Revolutionen; Periodisierungsmodelle	U. v. Alemann: Mensch und Technik, Opladen 1986 H. W. Niemann: Vom Faustkeil zum Computer, Stuttgart 1984
– erkennen, dass technische Innovationen von politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bedingungen abhängen	Interdependenz, Multikausalität	P. G. Custodis: Technische Denkmäler in Rheinland-Pfalz, Koblenz 1990 IZE (Hg.): Technik-Touren. Frankfurt/M. 1993
– wissen, dass die Technik auf Natur, Umwelt, Politik und Gesellschaft gravierende Auswirkungen haben kann	Eisenhüttenwesen, Industriereviere, Verkehrswesen, Waldsterben, Chemiestandorte, Kernkraft etc.	Propyläen Technikgeschichte, hg. v. W. König. 5 Bde. Frankfurt/Main - Berlin 1991
– erkennen, dass sowohl technischer Standard als auch Technikfolgen nur schwer zurücknehmbar sind	Lebensstandard, Ressourcenverbrauch	
– die Ambivalenz technischer Innovation untersuchen und diskutieren	z.B. Militärtechnik als Drohpotenzial, Zerstörungspotenzial, Wirtschaftspotenzial und Machtpotenzial, Innovationspotenzial z.B. nuklear: Energienutzung - Atombombe)	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– um den Einfluss vorhandener technischer Entwicklungsstandards auf die Politik wissen	z.B. Rüstungsvorsprung, Imperialismus	
– technische Innovationen und Auswirkungen auf den eigenen Lebensraum erkennen und beurteilen	z.B. Verkehrsinfrastruktur	→ Exkursion; Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Ek, Rel, Et
– Einsicht gewinnen, dass ein Ausgleich zwischen notwendigem Fortschritt und Bewahrung der Schöpfung gefunden werden muss		

Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– durch den Vergleich der Staatsgrundlagen von 1800 und 1918 die Bedeutung einer Verfassung für die Staatsorganisation und für die Bürger erkennen	Verfassungsordnung des alten Reiches, Reichsverfassung von 1871, Verfassungsbegriff	D. Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München 1989
– die Ideenwelt des Liberalismus als des ursprünglichen Trägers der Verfassungs- und Demokratiebewegung kennen	Aufklärung, Begrenzung der monarchischen Gewalt, Gewaltenteilung, festgelegte (liberale) Grundrechte, Schutz des Eigentums, Verfassung, parlamentarische Regierung	H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1815-1845/49, München 1987 Ders.: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, Göttingen 3. Aufl. 1977
– den Gegensatz zwischen monarchischem Prinzip und Volkssouveränität als konstitutiv für die Verfassungsentwicklung im 19. Jh. erkennen	Bundesakte 1815, 48er Verfassung, Reichsverfassung 1871	R. Rürup: Deutschland im 19. Jahrhundert: 1815-1871, Göttingen 1984
– an einem Aspekt die Verfassungsentwicklung verfolgen und sie als Ausdruck von Machtveränderungen begreifen	Grundrechte, Wahlrechtsreformen, Verfassungsveränderung 1918	T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1983
– Aktionsformen der Demokraten und staatliche Gegenaktionen kennen	Burschenschaften, Demonstrationen, Kundgebungen, Attentate, Agitation, Zensur, Überwachung, juristische und soziale Strafen	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die 48er Revolution als Höhepunkt der Verfassungs- und Demokratieentwicklung sowie Ausgangspunkt der demokratischen Tradition in Deutschland einordnen	erste freigewählte Volksvertretung und erste allgemeine Verfassung; Nachwirkungen der 48er Verfassung auf 1918/19 und 1949	1848. Aufbruch zur Freiheit. Ausstellungskatalog, hg. v. L. Gall. Frankfurt/Main 1998 ILF Mainz (Hg.): Die Revolution von 1848/49. Ursachen, Verlauf und Folgen. Mainz 1997
– in der Selbstdarstellung des preußisch-konservativen Staates nach 1848 ein Hindernis für die bürgerliche Demokratiebewegung sehen	veröffentlichtes staatliches Bewusstsein, Staatsfeiertage, Schulbücher, "Vorgaben" für die Wissenschaft, Verpflichtung der Bürger auf ein festgelegtes Weltbild	Beispiele aus der Regionalgeschichte
– Entstehung und Entwicklung von Parteien kennen und ihre Rolle für die demokratische Entwicklung in Deutschland bestimmen	ab 1862: Parteigründungen; Parteiprogramme, Liberale, Sozialisten, Zentrum, Konservative	
– über Chancen, Hindernisse und Hemmnisse einer demokratischen Weiterentwicklung im deutschen Kaiserreich informiert sein	Scheinkonstitutionalismus, Feudalisierung des Bürgertums, Ergebnisse der Reichstagswahlen, Kritik am Dreiklassenwahlrecht	
– den Prozesscharakter von Verfassungen in der Kritik am Grundgesetz erkennen	Diskussion um Staatsziele, Notstandsverfassung, direkte Demokratie	Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Deutsch: H. Mann, Der Untertan; Sozialkunde: Demokratietheorie

Periodisierung: Beispiel Altertum - Mittelalter

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– am Beispiel des Übergangs von der Antike zur Neuzeit erkennen, dass die Geschichtswissenschaft Epochenübergänge kontrovers diskutiert	313 Toleranzedikt von Mailand vs. 313 unverändert bäuerliche Wirtschaftsweise 476 Odoaker setzt Romulus Augustulus ab vs. 476 Ostrom besteht noch lange Jahrhunderte weiter/ Kontinuität über das Papsttum	bsv Geschichte 1 G, S. 187 H. Nitzschke: Umstrittene Probleme der mittelalterlichen Geschichte (=Schöninghs Geschichtliche Quellen 36330)
	750 Der Durchbruch des Islam teilt die Mittelmeerwelt. Nach der Völkerwanderung erhebt das Frankenreich Anspruch auf die Schutzherrschaft über die Päpste und die christliche Kirche vs. 750 Im Geistesleben bleibt auch in den germanischen Reichen die Spätantike bestimmend	H. Pirenne: Mahomet und Karl der Große. Untergang der Antike am Mittelmeer und Aufstieg des german. Mittelalters, Frankfurt/Main 1963, (=Fischer 553)
– erkennen, dass die unterschiedlichen Epochendaten sich erklären durch unterschiedliche kategoriale Zugriffe und Perspektiven	313 Religion 476 Politik 750 Kultur/Politik/Religion	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Epochenübergänge einer tektonischen Verschiebung ähneln (eine Erdplatte schiebt sich langsam, von Erruptionen begleitet, über eine andere) 	<p>Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen Kontinuität und Diskontinuität</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – traditionell/humanistische Betrachtung Einteilung in Antike - Mittelalter - Neuzeit kritisch überprüfen können 	<ul style="list-style-type: none"> – geistesgeschichtlicher Zugriff – europazentrische – praktische Bedeutung 	<p>E. Schulin, Was ist Geschichte? in: Funkkolleg Geschichte, Studienbegleitbrief 5, 1979, S. 34-35 und Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hg.):</p>
<ul style="list-style-type: none"> – andere Periodisierungsmöglichkeiten kennen und diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> – vorindustriell/industriell – marxistische Einteilung – sechs Weltzeitalter nach Augustin – vier Weltmonarchien (jüdisch-hellenistische Periodisierung) – geistesgeschichtliche Periodisierung nach Jaspers – kulturgeschichtliche Einteilung nach McNeill 	<p>Handreichung zum Lehrplan Gk in der Oberstufe des Gymn., Mainz 1983, S. 16-17;</p> <p>F. Braudel/G. Duby/M. Aymard: Die Welt des Mittelmeers. Zur Geschichte und Geographie kultureller Lebensformen. Hrsg. v. F. Braudel, Frankfurt/Main 1987</p>

**Leistungsfach
mit Schwerpunkt Sozialkunde**

Übersicht: Leistungsfach mit Schwerpunkt Sozialkunde

Teilthemenübersicht der Kurse 11/1 bis 13

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11/1 - Gesellschaft

Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand (10-12 Std.)

TT 1 Strukturen der Gesellschaft (12-14 Std.)

- Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft
- Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung

TT 2 Gesellschaft im Wandel (12-14 Std.)

- Werte und Wertewandel
- zwei der nachfolgenden Themenaspekte sind zu wählen*
- Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel
 - Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht
 - Jugend im Wandel

TT 3 Die industrielle Gesellschaft im Wandel (10-12 Std.)

- Sozialpolitik und Sozialstaatlichkeit
- Industriegesellschaft im Wandel - ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus

Kurs 11/2 - Wirtschaft

TT 4 Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (4-6 Std.)

TT 5 Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft (15-20 Std.)

- Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland
- beide Themenaspekte sind zu behandeln, einer davon vertieft*
- Konjunkturpolitik und neue Wege aus der Krise
 - Strukturpolitik (in den neuen Bundesländern oder in einer Region)

TT 6 Verflochtene Wirtschaft (10-12 Std.)
einer der Themenaspekte ist hier zu behandeln, der andere in Kurs 13

- Binnenmarkt
- Globalisierung

TT 7 Ökonomie und Ökologie (10-12 Std.)

- Umweltpolitik
- einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen*
- Betrieb und Umwelt
 - Betriebserkundung

Jahrgangsstufe 12 : Politische Ordnung

Kurs 12/1

- TT 1 Demokratie als Zumutung und Herausforderung** (8-12 Std.)
- Politik als Aufgabe
 - Grundtypen politischen Denkens: Drei Wurzeln der Politik
- TT 2 Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland** (16-20 Std.)
- Politisches Entscheiden
 - Grundlagen und Probleme parlamentarischer Regierungsweise
 - Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)
- TT 3 Politisches Entscheiden und politische Beteiligung auf verschiedenen Ebenen** (12-16 Std.)
- Vergleich der Entscheidungsebenen (lokal - Land/Bund - EU)
 - Entscheidungsprozesse in der EU

Kurs 12/2

- TT 4 Demokratisches Selbstverständnis: Entstehung - Ausprägung - Entwicklung** (16-20 Std.)
- Historisch-ideengeschichtliche Bezüge
 - Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik
 - Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik
- Fächerverbindendes Projekt: Politische Kultur und politisches System eines anderen Landes** (6-8 Std.)*
- TT 5 40 Jahre DDR - ein Rückblick auf Politikgestaltung und Lebenswirklichkeit** (8-16 Std.)**
- TT 6 Demokratie als Herausforderung und Zumutung** (10-14 Std.)
- Politische Probleme - Politikfähigkeit
 - Politische Streitkultur

Erläuterungen:

* In das fächerverbindende Projekt müssen auch die kooperierenden Fächer angemessen Unterrichtszeit einbringen. Als kooperierende Fächer bieten sich je nach Länderwahl an: Fremdsprache(n), Erdkunde, Deutsch, Bildende Kunst und Musik

** Der Stundenansatz für das Teilthema wird auch davon abhängen, ob in Jahrgangsstufe 11 bei Teilthema 3 die "ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus" gewählt wurde.

Jahrgangsstufe 13 : Internationale Politik

Kurs 13

- TT 1 Internationale Beziehungen im Umbruch** (10-12 Std.)
- Kategoriale Analyse internationaler Konflikte
 - Wandel in der internationalen Politik
- TT 2 Macht- und Ideologienkonflikt als Strukturmerkmal internationaler Politik im 20. Jahrhundert** (12-16 Std.)
- Ein Rückblick im Überblick
 - Deutschland im Zeitalter der Ost-West-Konfrontation
- Vertiefendes Projekt: Kalter Krieg und seine Überwindung** (5-8 Std.)
- TT 3 Handlungsfeld Europa** (15-18 Std.)
- Konzepte einer gemeinsamen Entwicklung Europas
 - Der westeuropäische Einigungsprozess
 - Frieden und Sicherheit in Europa - eine Zukunftsaufgabe
- TT 4 Globale Verflechtung und globale Verantwortung** (15-18 Std.)
- Struktur und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts
 - Globale Risiken - globale und lokale Verantwortung
 - Eigene Handlungsmöglichkeiten

Anregungen für den pädagogischen Freiraum :

- **Zukunftswerkstatt**
fachübergreifend je nach Themenwahl
- **Der Pazifische Wirtschaftsraum im Globalisierungswettlauf**
fächerverbindend in Kooperation mit Erdkunde
- **Friedenssicherung und Weltfriedensordnung**
Lektüre einer Ganzschrift: I. Kant, "Zum ewigen Frieden"

Leistungsfach mit Schwerpunkt Sozialkunde

Übersicht: Zusatzfächer

Kurs	<u>Fach/Themen/Teilthemen</u>	Std.
11/1	<u>Geschichte</u>	
	Einführung in die Grundfragen des Faches (Projekt)	5-7
	Grundlagen europäischer Geschichte	
	TT 1: Dauer und Wandel- Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike	10-12
	TT 2: Fremdheit und Nähe- Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter	10-12
11/2	<u>Geschichte</u>	
	Das Entstehen der modernen Welt	
	TT 1: Die geistige und politische Revolution	10-12
	TT 2: Die Industrielle Revolution	10-12
12/1	<u>Geschichte</u>	
	Deutschlands Weg zur Demokratie	
	TT 1: Deutschlands Ringen um eine Demokratie	8-10
	TT 2: Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur	20-22
12/2	<u>Erdkunde</u>	
	TT 1: Geozonen	15
	TT 2: Wirtschaftsräume I	9-11
13	<u>Erdkunde</u>	
	TT 2: Wirtschaftsräume II	14-18
	TT 3: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung; weltweite Verstädterung	8-10
	TT 4: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen	5

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden ?

Erläuterung

Aufgabe des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist es, am Thema "Gesellschaft und Wirtschaft" in grundlegende Fragestellungen und Vorgehensweisen des Faches einzuführen und so einen Beitrag zur politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler zu leisten und dabei die Arbeit im Leistungsfach anzubahnen und zu entwickeln. Dazu gehören zum einen die Beschäftigung mit Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Vermittlung der notwendigen Kenntnisse und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaften, zum anderen das Einführen und Einüben wichtiger fachspezifischer Arbeitsweisen.

In der Jahrgangsstufe 11 sollen nach und nach - und stets eingebunden in die Arbeit an einzelnen Teilthemen und Inhalten - alle wesentlichen **fachspezifischen Arbeitsweisen** der Sozialkunde **auf dem Anspruchsniveau des Leistungsfaches** vermittelt werden:

- der Umgang mit Materialien, etwa Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern und Statistiken
- Fragen der Informationsbeschaffung, Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien
- die Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung
- die Durchführung eines Rollenspiels bzw. Planspiels
- Einführung in Fragen und Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung
- und insgesamt das Hinführen zu zunehmend selbstständigeren Arbeitsweisen und zu bewusstem methodischen Handeln.

Im ersten Halbjahr geht es dabei mehr um Einführen und Einüben, im zweiten Halbjahr um vertiefendes Üben und schrittweises Erweitern des Repertoires. Insgesamt ist das **methodische Lernen** wichtiger Teil des angemessenen Umgangs mit Wissenschaftspropädeutik und daher **eine Aufgabe, die auch die Kursjahre 12 und 13 prägt**.

Im Teilthema "**Politik als Unterrichtsgegenstand**" soll an einem überschaubaren Beispiel in politisches Denken und Urteilen eingeführt werden. Dieser Zugriff will ein Politikverständnis anbahnen, das sich an Kategorien des Politischen orientiert und zu einer fachadäquaten Beschäftigung mit Politik hinführt. Daher soll der gewählte Unterrichtsgegenstand ein aktuelles politisches Problem aufgreifen, das die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einbezieht. Es liegt nahe, eine nicht zu komplexe Thematik aus einem Themenbereich des Kursjahres zu behandeln. Wird aus Gründen der Aktualität ein Fallbeispiel aus einem anderen Kurshalbjahr (z.B. 12/1: Wahlen) gewählt, wirkt sich dies auf den verbleibenden Gestaltungsspielraum in Jahrgangsstufe 11 aus.

Das **Teilthema 1: "Strukturen der Gesellschaft"** gibt durch eine Sozialstrukturanalyse Einblick in unsere Gesellschaft und die Möglichkeit, sich in der eigenen Gesellschaft zu orientieren. Eigenständig und mit einem besonderen Gewicht ist hier der Themenaspekt "Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung" ausgewiesen, der zu fachadäquatem Umgang mit Methoden und politischen Begriffen hinführt.

Das **Teilthema 2 b** beschäftigt sich mit der "**Gesellschaft im Wandel**", mit Fragen des Wertewandels und von Sinnorientierung. Hier sind drei wichtige Felder ausgewiesen, an denen die Zusammenhänge aufgezeigt und bearbeitet werden können - und stehen zur Wahl. Der Lehrplan lässt offen, sich auf zwei Themenaspekte zu konzentrieren oder - dann stärker im Überblick - einen Einblick in alle angesprochenen Bereiche des gesellschaftlichen Wandels zu geben.

Die gegenwärtigen sozialpolitischen Fragestellungen sowie der umgreifende Aspekt "Industrie-gesellschaft im Wandel" sind in **Teilthema 3: "Die industrielle Gesellschaft im Wandel"** zusammengefasst: Gesellschaftspolitik in die Zukunft hinein und der Blick auf langfristige Tendenzen sozialen Gewordenseins und Wandels.

Der **Themenaspekt: "Marxismus"** muss in der Oberstufe des Gymnasiums behandelt werden. Da die Thematik eng verbunden ist mit Inhalten und Fragestellungen, die das Zusatzfach Geschichte in den Kursen 11/2 und 12/1 sowie das Leistungsfach in 12/2 und 13 behandeln, sind eine Planung für das Leistungsfach insgesamt in Abstimmung mit dem Zusatzfach Geschichte geboten. Es wird dringend empfohlen, dass in Jahrgangsstufe 11 schon ein erster Einblick in die Thematik erfolgt. Die Teilthemen 4 bis 7 behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, von Ökonomie und Ökologie. Ziel des Politikunterrichts muss es hier sein, die Schülerinnen und Schüler zu einer rationalen Auseinandersetzung mit wirtschafts**politischen** und **ökologischen** Sachverhalten und Problemen anzuregen.

Im **Teilthema 4: "Grundinformation Soziale Marktwirtschaft"** soll Grundwissen aus der Sekundarstufe I aktualisiert werden und durch dessen Erweiterung und Vertiefung zur Einordnung, Analyse und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Es liegt nahe, dieses Thema nicht isoliert voranzustellen, sondern im Zusammenhang mit einer anderen Thematik - etwa dem Themenaspekt "Betrieb/Betriebserkundung" - zu behandeln.

Im Mittelpunkt von **Teilthema 5** stehen die Analyse wirtschaftlich-politischer Ordnungsstrukturen und von **Wirtschaftspolitik als Entscheidungshandeln**. Zur Auseinandersetzung mit konjunktur- und strukturpolitischen Fragen sind elementare nationalökonomische Sachkenntnisse erforderlich. Wird Strukturpolitik am Beispiel der neuen Bundesländer thematisiert, kann ein (Rück-)Blick auf das Wirtschaftssystem der DDR, einschließlich seiner ideologischen Bedingtheit, geworfen werden.

Einen ersten Blick über die binnenwirtschaftlichen Grenzen hinaus wirft das **Teilthema 6: "Verflochtene Wirtschaft"**. Beide Themenaspekte "Binnenmarkt" und "Globalisierung" werden im Kurs 13 - dort auch im Zusatzfach Erdkunde - wieder aufgegriffen. Die hier anstehende Entscheidung wird daher auch mit Blick auf die Gestaltung des Kurses 13 zu treffen sein.

Im abschließenden **Teilthema 7: "Ökonomie und Ökologie"** sollen Probleme der Gegenwart und nahen Zukunft unter politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Perspektive erörtert werden. Die Thematik wird unter veränderter und erweiterter Fragestellung im Kurs 13 noch einmal aufgenommen, und zwar jeweils im abschließenden Teilthema in den Fächern Geschichte/Sozialkunde und Erdkunde.

Die vorgeschlagene "**Betriebserkundung**" macht die Berufs- und Arbeitswelt zum außerschulischen Lernort, an dem Gelerntes verdeutlicht oder durch Anschauung ergänzt, überprüft und vertieft werden kann. Auch hier bietet sich eine ökologische Schwerpunktsetzung an.

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einem Fallbeispiel kategoriale politische Analyse und Urteilsbildung einüben
 - indem sie
 - das politische Problem als eine politische Aufgabe beschreiben und erschließen
 - Standpunkte (Meinungen, Aussagen) zum Problem kennen und analysieren
 - Regelungsvorschläge auf ihre sachliche Eignung und Durchsetzbarkeit hin untersuchen und beurteilen
 - eine eigene begründete politische Urteilsbildung versuchen
 - und dabei
 - verstehen, dass angestrebte politische Lösungen im Ziel und in der Durchsetzung an grundlegenden Werten orientiert sein müssen
 - erkennen, dass der Urteilsbildung gründliche Information und Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Positionen vorausgehen muss
- * Am Beispiel sollen wichtige Kategorien des Politischen erschlossen und verdeutlicht werden
(Mögliche Beispiele: Altersversorgung; Asylbewerber; Reform des § 218 StGB)
- Problem, Aufgabe, Beteiligte, Betroffene, Rechtslage, Institutionen, Prozeduren
- Interessen, historische Bedingtheit, Interpretationsmöglichkeiten, ideologische Sichtweise
- Funktionszusammenhänge, Wirksamkeit, Machtverhältnisse, Durchsetzungsmöglichkeit
- Kompromisse
Alternativen
- Kategorien des Politischen als Leitfragen zur Analyse
Ebenen politischen Denkens (Fragen nach dem "Ist", nach dem "Möglichen", nach dem "Gesollten")
- Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden
Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Verantwortbarkeit

Die Kategorien des Politischen sind hier in einer gewissen Vollständigkeit ausgewiesen. Sie sind der "Zielhorizont" des Oberstufenunterrichts.

Beim "Einstiegs"-Thema können jedoch nicht alle Kategorien eingeführt bzw. in gleicher Intensität bearbeitet werden.

Lernziele**Inhaltsaspekte****Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – einen Einblick in soziale Merkmale und Strukturen sowie in Faktoren sozialer Ungleichheit gewinnen | Elemente einer Sozialstrukturanalyse, etwa: Bevölkerungsentwicklung und Altersaufbau; Einkommens- und Vermögensstruktur; Bildungssystem |
| – Versuche, unsere Gesellschaft zu charakterisieren, vergleichen und beurteilen | Schichten, Schichtung; Milieus; soziale Befindlichkeit; Randgruppen |

Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – an Beispielen Einblick gewinnen in sozialwissenschaftliche Modellbildung | Zustandekommen, Inhalt und Aussagewert von Begriffen wie <ul style="list-style-type: none">• milieuorientierte Schichtengesellschaft• Schichtengesellschaft und Klassengesellschaft• postmoderne Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, "Zwei-Drittel-Gesellschaft" |
|--|--|

und dabei

- | | |
|---|---|
| – Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung erkennen und erörtern | <ul style="list-style-type: none">• das Methodenproblem: Unterschiedliche Indizes ⇔ unterschiedliche Modelle; empirisch-analytische ⇔ kritische Verfahren• das Prämissenproblem: verschiedene Prämissen → verschiedene Modelle und Bewertungen• Das Interpretationsproblem: verschiedene Modelle → verschiedene Aufgabenzuweisungen für die Politik |
| – prüfen und beurteilen, inwieweit sozialwissenschaftliche Modelle Ansatz und Richtschnur für (Gesellschafts-)Politik sein wollen bzw. können | |

Lernziele**Inhaltsaspekte****Werte und Wertewandel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Notwendigkeit und Problematik eines Wertewandels erörtern, verstehen und reflektieren

Erörterung im Zusammenhang mit einem nachfolgendem Themenaspekt oder auch:

- "Freizeitgesellschaft";
- "Reform des § 218 StGB: Reformen der 70er Jahre und nach der deutschen Einheit"
⇒ *Handreichung Jahrgangsstufe 12 (PZ-Information 5/96)*

und dabei

- die gesellschaftspolitische und politische Bedeutung von Werten in einer pluralistischen Gesellschaft erkennen und verstehen

Werte und Normen
Wertpluralität und gesellschaftlicher Wertekonsens, Wertewandel

Zwei der nachfolgenden Themenaspekte sind zu wählen:

Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Rolle, Stellung und Selbstverständnis der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik

die historische Dimension mit erfassend:

- Familie und Eherecht
- Frau und Beruf
- politische Stellung

- Forderungen und Vorschläge zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Förderung des Wandels erörtern und reflektieren

Konturen des Wandels des Selbstverständnisses
Art 3 GG: Chancengleichheit/-gerechtigkeit
Frauengesetzgebung
Frauenquote in der Politik

Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Probleme bei der Gestaltung des Zusammenlebens von Deutschen mit zugewanderten Minderheiten erörtern
- Chancen und Risiken von Konzepten anhand der Kriterien des "Notwendigen", "Machbaren" und "Wünschenswerten" beurteilen

Inhaltsaspekte

Fremdheit, Vorurteile, individuelles Verhalten
Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus,
Gewalt

Bürgerrechte, Minderheitsrechte
Ausländerrecht und Asylrecht,
Einwanderungspolitik
Assimilation, Integration
multikulturelle Gesellschaft

Jugend im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Situation und Selbstverständnis von Jugendlichen untersuchen
- an einem Beispiel Werteverständnis und Wertewandel bei Jugendlichen analysieren und erörtern

Familie; Freizeit
Schule, Arbeitswelt
politische Einstellungen
Shell-Studie; **nach Möglichkeit: Durchführung einer eigenen Befragung**

Lebensstile und Milieus
Idole / Leitbilder / Vorbilder, auch im Vergleich mit der Generation der Eltern
Erziehungsziele, "Tugenden"

Lernziele**Inhaltsaspekte****Sozialpolitik und Sozialstaatlichkeit**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass der Tendenz zur "Zwei-Drittel-Gesellschaft" aus dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes (auch) politisch zu begegnen ist
- an einem Beispiel sozialpolitische Zielsetzungen und Regelungsvorschläge untersuchen und im Spannungsfeld von sozialer Gerechtigkeit und Finanzierbarkeit bewerten

Soziale Defizite - Sozialpolitik; Gefahr einer "Zwei-Drittel-Gesellschaft" (Langzeitarbeitslose; Lebensverhältnisse in den alten bzw. neuen Bundesländern)
Soziale Sicherheit als Voraussetzung für politische Freiheit; Sozialstaatlichkeit

Geeignete Beispiele, etwa:

- Altersversorgung: Generationenvertrag
 - Familie: Steuerpolitik; Familienlastenausgleich
- Positionen von Parteien, Verbänden, Kirchen dabei: Überblick über das Netz der sozialen Sicherung, einschließlich der historischen Dimension

Industriegesellschaft im Wandel

(Beim Themenaspekt "Industriegesellschaft im Wandel" bietet sich - unabhängig von einer Betriebserkundung bzw. einem Betriebspraktikum - eine spätere Behandlung in Verbindung mit => **Ge 11/2, TT 2 : Die Industrielle Revolution** an.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, wie technisch-industrieller Fortschritt die Berufs- und Lebenswelt des Einzelnen und die Gesellschaft verändert
- Dimensionen und Ausmaß der derzeitigen Veränderungen erfassen und individuelle und politische Bewältigungsmöglichkeiten erörtern

Anknüpfend an die Industrielle Revolution und die Entwicklung der sozialen Frage: Wandel von Berufen, Familie, Gesellschaft und politischen Strukturen: sozialer Wandel

Berufswahl heute; *wünschenswerte Form: **Betriebserkundung, Betriebspraktikum*** (im Zusammenhang mit Teilthema 5 zu verwirklichen)
Berufswahlunterricht
Informations- und Dienstleistungsgesellschaft
"postindustrielle Gesellschaft"

Ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus

*Im Rahmen des pädagogischen Freiraums könnte **in die fächerverbindende (Geschichte und Sozialkunde) Behandlung der Thematik "Die industrielle Revolution und die Entstehung der sozialen Frage im 19. Jahrhundert"** eine ideengeschichtliche Vertiefung eingebunden sein:*

***Gesellschaftsanalyse und Gesellschaftstheorie von Karl Marx** in ihrer Zeitgebundenheit und exemplarisch für politische Theoriebildung*

- *Gesellschaftsanalyse und Lösungskonzept: Kommunistisches Manifest; Historischer Materialismus; Basis-Überbau-Modell; Verelendungstheorie; Revolutionstheorie*
- *Zeitgebundenheit und Intention des Ansatzes/Konzepts*
- *⇒ Ge 11/2, TT 1: Ideengeschichte*
- *⇒ Sk 12/1, TT 1 und 4: Grundtypen politischen Denkens*
- *⇒ Sk12/2 TT 5: 40 Jahre DDR - Politikgestaltung in der Leninschen Tradition*

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Den Schülerinnen und Schülern die für die Arbeit im Leistungskurs notwendigen fachspezifischen Arbeitsweisen zu vermitteln, ist wichtiges Ziel des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11.

Der Lehrplan ist so angelegt (Teilthemen und Zeitansätze; Themenaspekte zur Wahl; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte), dass hinreichend Zeit zur Einführung und Einübung fachspezifischer Arbeitsweisen zur Verfügung steht.

Kurs 11/1: Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführen einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. eines Planspiels*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien*
- *Einführung in Fragen und Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung*

**Teilthema 4 : Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft (4 - 6 Std.)
in der Bundesrepublik Deutschland**

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen

Anknüpfend an Kenntnisse aus der Sekundarstufe I soll Grundwissen wiederholt werden. Dabei ist es zweckmäßig, die Behandlung der Grundbegriffe mit anderen Teilthemen (z.B. ⇒ Betrieb/Betriebserkundung) zu verbinden: ökonomisches Prinzip, Rentabilität; Funktionen des Marktpreises, erweiterter Wirtschaftskreislauf

- wesentliche Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft erklären können und Einblick gewinnen in die Grundzüge der Wirtschaftsordnung

Wettbewerbsordnung, Verbraucherschutz
Tarifautonomie; Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Grundgesetz

**Teilthema 5 : Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer (15 - 20 Std.)
sozialen Marktwirtschaft**

Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ausgehend von der aktuellen wirtschaftlichen Situation konjunktur- und strukturpolitische Probleme erkennen

Nach einem Überblick soll eine Schwerpunktsetzung erfolgen:
Wirtschaftsstandort Deutschland
Arbeitslosigkeit, Strukturkrise, Wachstums- und Umweltproblematik, Staatsverschuldung
"Dritte Industrielle Revolution"

und dabei

- Situation und Lösungsvorschläge für den Wirtschaftsstandort Deutschland analysieren, erörtern und bewerten

Binnenmarkt, Globalisierung (⇒ *TT 6*)
Technologischer Wandel, internationale Wettbewerbsfähigkeit, Zukunft der Arbeit
"Geht der Industriegesellschaft die Arbeit aus?"

Beide Themenaspekte sind zu behandeln, einer davon vertieft :

Konjunkturpolitik und neue Wege aus der Krise

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">– einen Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunkturpolitik
– Vorschläge zur Sicherung von Wirtschaftskraft und Beschäftigung untersuchen und erörtern | <p>Wirtschaftspolitik: angebotsorientiert (Monetarismus) bzw. nachfrageorientiert (Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung)
Geldpolitik, "Magisches Vieleck"
nationale Ebene: Bundesregierung, Bundesbank
europäische Ebene: Ministerrat, europäische Zentralbank</p> <p>Arbeits- und Arbeitszeitmodelle;
Verantwortung der Tarifparteien, der Öffentlichkeit und der Politik</p> |
|--|--|

Strukturpolitik (in den neuen Bundesländern oder in einer Region)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">– an einem Beispiel Möglichkeiten und Grenzen von Strukturpolitik als regional und sektoral wirkendes Mittel erkennen
– Strukturpolitik nach den Kriterien Aufwand/Nutzen und Nachhaltigkeit (Umweltverträglichkeit/Zukunftsfähigkeit) beurteilen
(⇒ TT 6 bzw. 7) | <p>Beispiele für Strukturprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none">– Eifel, Westpfalz: Konversionspolitik– neue Bundesländer: Altlasten / radikale Umstrukturierung– Bergbaustandorte: Subventionen– Küstenregion: Werftenkrise
(⇒ 12/1, TT 3: Politisches Entscheiden auf verschiedenen Ebenen) <p>Lösungsvorschläge zur Behebung der Strukturkrise (in den neuen Bundesländern oder regionales Beispiel)</p> <ul style="list-style-type: none">– Wirtschaftsförderung– Arbeitsmarktpolitik |
|---|---|

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Einer der Themenaspekte ist hier zu behandeln, der andere in Kurs 13

Binnenmarkt (\Rightarrow 13, TT 3 sowie *Zusatzfach Erdkunde*)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – unterschiedliche wirtschaftliche Integrationsmodelle kennen und die Auswirkungen auf Verbraucher, Arbeitnehmer und Unternehmer erörtern | Freihandelszone, Zollunion, Binnenmarkt, gemeinsamer Markt
Weltwirtschaft |
|---|--|

Globalisierung (\Rightarrow 13, TT 4 sowie *Zusatzfach Erdkunde*)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – die Entwicklung und das zunehmende Beziehungsgeflecht der Faktoren der Weltwirtschaft kennen | Welthandel
Globalisierung
multinationale Konzerne |
|--|---|

und

- | | |
|--|--|
| – Grenzen und Möglichkeiten nationaler Wirtschaftspolitik erörtern | Internationale Finanzmärkte
Forschungsförderung
Datennetze |
|--|--|

Umweltpolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| – das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie aus der unterschiedlichen Interessenlage beider Bereiche nach Maßgabe des "Notwendigen" und "Wünschenswerten" entwickeln und beurteilen | wirtschaftlicher Fortschritt;
Arbeitsplatzsicherung
Umweltbelastung / Umweltzerstörung
Sozialverträglichkeit: betriebswirtschaftliche Kosten \Leftrightarrow volkswirtschaftliche Kosten |
|---|---|

Lernziele

- Probleme beim Umbau zu einer ökologischen Industriegesellschaft erkennen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Umweltpolitik zur Vermeidung und Beseitigung von Umweltschäden erörtern
- die Zukunftschancen einer ökologisch ausgerichteten Wirtschaftspolitik erörtern

Inhaltsaspekte

Umweltpolitik (**ggf. Projekt**); Altlasten; Vorsorge- bzw. Verursacherprinzip, Instrumente der Umweltpolitik: Ordnungsrecht (z.B. TA Luft; Kfz-Steuer); marktwirtschaftliche Lösungen (Preis; Mengen; Zertifikate); Nachhaltigkeit; Staatsziel Umweltschutz

unternehmerische Aspekte
gesellschaftliche Aspekte

Einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Betrieb (und Umwelt)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Betrieb als Stätte der Produktion und Kooperation kennen lernen und Problemfelder, insbesondere Umweltfragen, erörtern

Mögliche Aspekte:

- Einblick in die Arbeitswelt, technische Revolution, Arbeitsplatzbedingungen, Arbeitsschutz
- Verhältnis Unternehmer - Arbeitnehmer: Betriebsrat, Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmung, Tarifrecht, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, betriebliche Sozialeinrichtungen
- Situation des Unternehmens, Preisbildung, Werbung/Marketing
- Verhältnis Unternehmen - Umweltschutz: betriebswirtschaftliche – volkswirtschaftliche Sicht von Umweltschutzfragen

Anregung: Durchführung eines Planspiels

Betriebserkundung

Die Thematik kann auch im Rahmen einer Betriebserkundung bearbeitet werden. Anregungen und Hilfestellung zur Auswahl geeigneter Schwerpunkte und zur Vor- und Nachbereitung einer Betriebserkundung finden sich in den Beiträgen

⇒ "Lernort Betrieb", in: **Handreichung Sozialkunde Jahrgangsstufe 11 (PZ-Information 9/95)** und

"Handreichungen für Betriebserkundungen" in: **Handreichung zum Lehrplanentwurf ITG Gymnasien (PZ-Information 13/93)**

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Das Repertoire fachspezifischer Arbeitsweisen soll geübt, vertieft und erweitert werden.

Kurs 11/2: Vertiefung und Erweiterung fachspezifischer Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

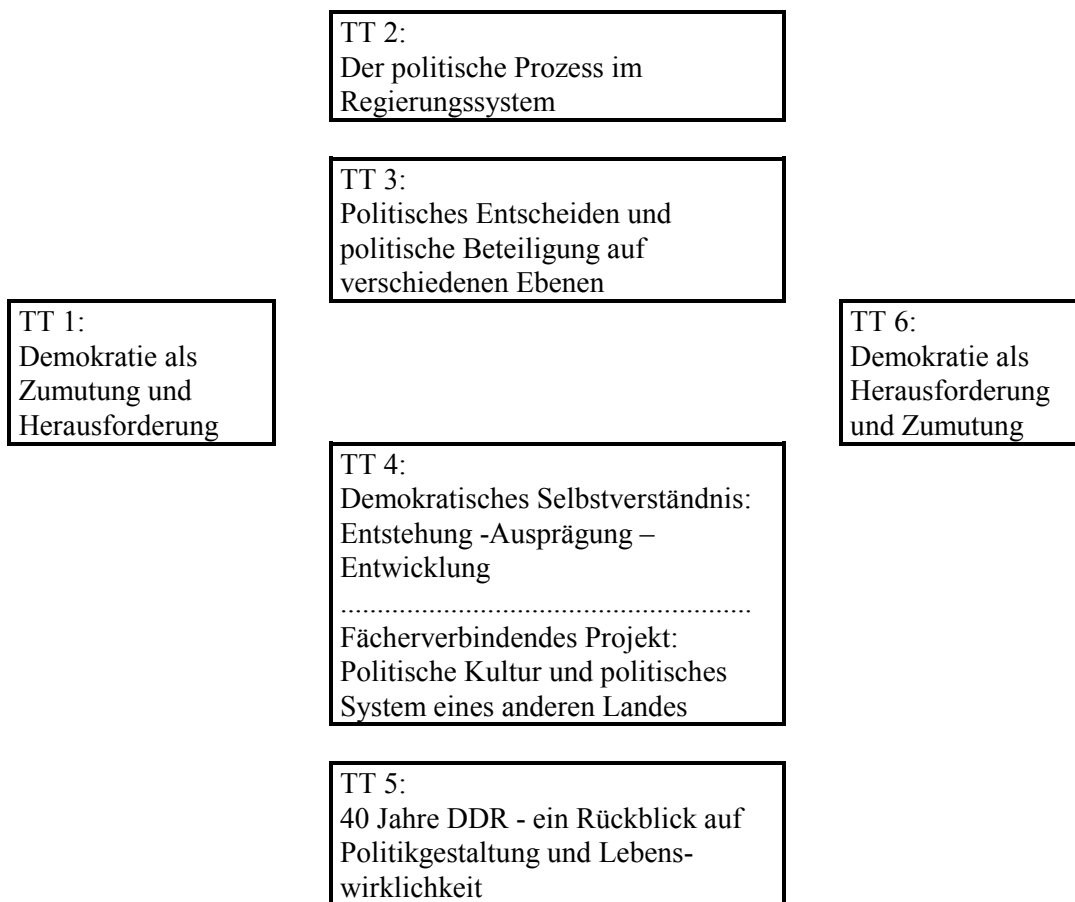
- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführen einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. eines Planspiels*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien*
- *Einführung in Fragen und Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung*

Jahrgangsstufe 12: Politische Ordnung

Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterung

In der Jahrgangsstufe 12 steht die politische Ordnung der Bundesrepublik im Mittelpunkt. Schwerpunkte der Behandlung sind die Vermittlung von Grundwissen über den verfassungsmäßigen Aufbau der Bundesrepublik, Einsichten in den Ablauf politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie und Kategorien zu deren Bewertung.



Das **Teilthema 1: "Demokratie als Zumutung und Herausforderung"** soll als Zugriff zur Gesamthematik des Kursjahres verstanden werden. Es verweist auf die Entwicklungsbedürftigkeit und zugleich Entwicklungsfähigkeit von Demokratie, die - auch - von der Ausbildung politischer Kultur und einer kritischen Öffentlichkeit abhängig ist. Ebenso soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass eine Weiterentwicklung unserer Verfassung nur gelingen wird, wenn die Einsicht wächst, dass Demokratie auf Mitgestaltung, Engagement und Verantwortungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist. Diese Ziele können - besonders - durch ein verstärktes Einbeziehen handlungsorientierter Formen des Unterrichts (Rollenspiele, Planspiele, Erkundungen, ...) gefördert werden. In diesem Sinne ist das Einbeziehen aktueller Politik bei allen Teilthemen gefordert und als durchgängiges methodisches Grundprinzip verstanden, weil Politikunterricht situations- und schülerbezogene Auseinandersetzung mit Grundfragen der Politik ist.

Der **Überblick** (⇒ siehe folgendes Schaubild) zeigt, dass die **Themenstruktur** dem Wechselspiel von Prozessanalyse und Theoriebetrachtung folgt, wobei im Kurs 12/2 Fragen der politischen Theorie und historische Bezüge stärker gewichtet sind.

Das **Teilthema 2: "Der politische Prozess im Regierungssystem"** umfasst die Themenaspekte "Politisches Entscheiden" (Gesetzgebung), "Parlamentarische Regierungsweise" und "Politische Willensbildungsprozesse", wobei die vorgeschlagene Reihenfolge spiegelt, dass zu "Parteien und Wahlen" bereits umfassendere Vorkenntnisse aus der Sekundarstufe I vorliegen. Ziel ist die Beschreibung politischer Institutionen und Strukturen und die Analyse in und zwischen ihnen ablaufender Prozesse.

Die Thematik erfährt eine Ausweitung und Problematisierung im **Teilthema 3** durch den **"Vergleich politischen Entscheidens und politischer Beteiligung auf verschiedenen Ebenen"** (kommunal/lokal, Land, Bund) und in der Kontrastierung mit Entscheidungsprozessen in der EU, die wiederum auf nationale Parlamente und Regierungen zurückwirken.

Kategorien zur Bewertung der politischen Ordnung der Bundesrepublik können durch eine Untersuchung der politischen Ideen, die diese Ordnung ideengeschichtlich prägten, gewonnen werden: **Teilthema 4: "Demokratisches Selbstverständnis. Entstehung - Ausprägung - Entwicklung"**. Ebenso trägt dazu der Überblick über 40 Jahre Entwicklung der Demokratie in der Bundesrepublik bei, der die Demokratiediskussion dieses Zeitraums nachzeichnet. Auf diese Weise lässt sich erkennen, dass Politik stets einen Teil der Aufgaben und Erwartungen zu erfüllen vermag, zugleich aber unbewältigte Aufgaben und Forderungen bleiben.

Einen noch weiteren Rahmen der Reflexion zieht zunächst das sich anschließende **fächerverbindende Projekt: "Politische Kultur und politisches System eines anderen Landes"**. Hier sollen in Zusammenarbeit mehrerer Fächer - möglich sind: Fremdsprache/n, Erdkunde, Deutsch, Bildende Kunst, Musik - sowohl die (politische) Kultur als auch die historisch bedingte und je andere Ausprägung des demokratischen Selbstverständnisses hinsichtlich des Demokratietypus und der politischen Kultur beschrieben und der Bundesrepublik vergleichend gegenübergestellt werden.

Das Teilthema **Teilthema 5: "40 Jahre DDR - ein Rückblick auf Politikgestaltung und Lebenswirklichkeit"** erweitert den Reflexionsrahmen noch einmal: Der Rückblick auf Lebenswirklichkeit und Politikgestaltung in der Leninschen Tradition setzt eine Beschäftigung mit der Struktur und dem Inhalt der kommunistischen Ideologie als einer das 20. Jahrhundert prägenden Ideenlehre und Politikanweisung voraus. Er erlaubt auch, die Auswirkungen dieser Politikanleitung auf das Leben der Menschen in einer Diktatur aufzuzeigen und kann gleichzeitig auf die Probleme hinweisen, die sich dadurch aus der Vereinigung ergeben.

Das **Teilthema 6: "Demokratie als Herausforderung und Zumutung"** greift wichtige Ergebnisse der Arbeit im Kursjahr auf, ordnet sie ein und vertieft sie. Dabei wird die einführende Fragestellung, die nun "kopf-gestellt" formuliert erscheint, auf einer breiten Grundlage und komplexeren Ebene diskutiert und reflektiert: Ging es im Teilthema 1 vornehmlich um die Einsicht, dass die Demokratie, wenn sie als Zumutung empfunden wird, bei genauerer Betrachtung zur Herausforderung wird, so soll abschließend die Erkenntnis ermöglicht werden, dass das Annehmen der Herausforderung den Bürgern - mithin jedem Einzelnen - etwas zumutet.

Themenstruktur des Kursjahres 12 "Politische Ordnung" im Überblick

Ebenen des Politischen	TT 1: Demokratie als Zumutung und Herausforderung	TT 2: Politischer Prozess	TT 3: ... auf verschiedenen Ebenen	TT 4: Demokratisches Selbstverständnis	fächer- ver- bindendes Projekt:	TT 5: 40 Jahre DDR	TT 6: Demokratie als Herausforderung und Zumutung	Dimensionen des Politischen
		Parteien					Vernetztheit der Probleme	politics
politische	Problemlösungskompetenz	und Wahlen	Entscheiden und politische Beteiligung	Demokratieerfahrung und		Lebenswirklichkeit in der DDR	Gesellschaftlicher und politischer Wandel / Anforderungen an pol. System	policy
Prozesse	- Akzeptanz - Identifikation	Politisches Entscheiden/ Gesetzgebung	Beteiligung • in der EU • lokal/Land/EU	Demokratiediskussion in der Bundesrepublik	politischer Prozess und politische			
	- Handlungsbereitschaft	Parlamentar. Regierungsweise		Politisches		Politik-	Innere Einheit /	
	- Verantwortungsbe- reitschaft	"checks and balances"		Selbstverständnis	Kultur eines anderen Landes	gestaltung in der Lenin- schen Tradition	"Mauer in den Köpfen"	
politische Theorie	- Vorstellungen von Politik: - Aristoteles - Machiavelli - Lenin/ Augustinus			Ideengeschichte: – Hobbes – Rousseau – Montesquieu – Madison			Ideologisches Denken Politische Kultur / demokratische Tugenden	policy

< =====>

Politikverständnis als Reflexionsebene für polit. Handeln

< =====>

Politikverständnis und politische Theorie

< =====>

Polit. Theorie und polit. Kultur (Werte)

Teilthema 1: Demokratie als Zumutung und Herausforderung (8 - 12 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Politik als Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– aus den Medien ein Bild der aktuellen Situation des demokratischen Systems erstellen
– erfassen, dass die Identifikation mit dem politischen System (Akzeptanz des politischen Systems) auch davon abhängig ist, in welcher Weise es Problemlösungskompetenz unter Beweis stellt
– erkennen, dass die Demokratie auf die Handlungs- und Verantwortungsbereitschaft der Bürger angewiesen ist, und Möglichkeiten des eigenen Engagements reflektieren
– am Beispiel unterschiedliche Vorstellungen von Politik reflektieren | <p>Politbarometer
Aufgabenfelder der Politik
Probleme, Lösungsvorschläge, aktuelle Diskussionspunkte und "Schlagwörter"
Politik(er)verdrossenheit</p> <p>Erwartungen und ihre Berechtigung
Leistungen und ihre Angemessenheit und Finanzierbarkeit
Diskrepanzen zwischen Erwartungen und Möglichkeiten</p> <p>Grundgesetz als Angebot zur (Mit-)Gestaltung von Politik
Beispiele: Schülervertretung (SV); Mitarbeit in örtlichen Initiativen, in politischen Parteien
<i>(möglich: Befragung/Umfrage und deren Auswertung und Aufbereitung/Präsentation)</i></p> <p>Politik als Aufgabe - Definition von Politik -
Verständnis von Politik</p> |
|---|--|

Grundtypen politischen Denkens: Drei Wurzeln der Politik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– Grundtypen politischen Denkens in der abendländischen Politiktradition kennen, erörtern und im Vergleich bewerten
Mögliche Gesichtspunkte/Maßstäbe:<ul style="list-style-type: none">• Menschenbild• Reichweite und Aufgabe von Politik• Verhältnis von Zielen und Mitteln in der Politik | <ul style="list-style-type: none">• Aristotelische Lehre von der Politik als gemeinschaftlicher Gestaltung der Voraussetzung guten Lebens;• Machiavellistische Lehre von den Mitteln und Bedingungen zur Gewinnung und Erhaltung von Macht;• Leninsche Lehre von der Überwindung der Entfremdung durch revolutionäre Herbeiführung der klassenlosen Gesellschaft |
|---|--|

Teilthema 2: Der politische Prozess im Regierungssystem (16 - 20 Std.) der Bundesrepublik Deutschland

Lernziele

Inhaltsaspekte

Politisches Entscheiden

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den politischen Willensbildungs- und institutionalisierten Entscheidungsprozess analysieren

und dabei

- die politischen Kompetenzen der Staatsorgane beschreiben

und

- die Wirksamkeit formeller und informeller Einflussmöglichkeiten Beteiligter untersuchen

- verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien der Ausübung politischer Herrschaft (politischen Führens) kennen

- Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren

zu erarbeiten an einem Fall, der eine Gliederung des politischen Prozesses in Phasen zulässt, z.B.

- *1. Phase:* Entschluss zur Regelung (z.B.: Regierungserklärung oder Koalitionsvereinbarung)
Fall, Problem, Konflikt, Aufgabe
- *2. Phase:* Diskussion in der Öffentlichkeit (Rolle der Medien), in Verbänden und Parteien;
Interessen - Interpretation - Lösungskonzepte Ermittlung der Regelungsmöglichkeiten - Suche nach Alternativen
- *3./4. Phase:* Politische und formale Entscheidung
Regierung, Koalition, Fraktion;
Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident
- *5. Phase:* Verfassungsrechtliche Prüfung
Bundesverfassungsgericht

Parteien, Abgeordnete und Interessenverbände Anhörungen/Hearings; Lobby

Richtlinienkompetenz (Art. 65 GG)
Regierung/Ministerialbürokratie/Verwaltung
Verhältnis Regierung - Regierungspartei(en) - Koalition - Regierungsfraktion(en),
Opposition

Verhältnis von Recht und Politik;
Verlagerung des politischen
Entscheidungszentrums nach Karlsruhe
("justitielle Monarchie")?
Geschichte 12/1, TT 2

Grundlagen und Probleme parlamentarischer Regierungsweise

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die soziale Zusammensetzung, die Binnenstruktur und Arbeitsweise des Parlaments (Bundestag oder Landtag) beschreiben

- einen Einblick in parlamentarische Kontrollrechte gewinnen und deren Einsatz und Wirksamkeit untersuchen

- die Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung als System wechselseitiger Kontrolle und Einflussnahme ("checks and balances") kennen und diskutieren

- Selbstverständnis, Rolle und Funktion der Opposition beschreiben

–

Inhaltsaspekte

Sozialstruktur des Bundestages
Abgeordneter, Fraktion
Plenum, Ausschuss; Arbeitskreis
Willensbildung in Fraktion und Koalition
Art. 21 GG und Art. 38 GG

Parlamentfunktionen:

- Wahlfunktion
- Artikulationsfunktion
- Initiativfunktion
- Gesetzgebungsfunktion
- Kontrollfunktion

Rede- oder Arbeitsparlament

(ggf. Parlamentsbesuch)

"Dekalog" parlamentarischer Kontrollrechte

Gewaltenverschränkung

→ **Geschichte 11/2, TT 1 und 2
sowie 12/1, TT 1**

Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung als:

- vertikale Gewaltenteilung:
Rolle des Bundesrates im politischen Prozess; Föderalismus
- vitale Gewaltenteilung:
Regierung/Parlamentsmehrheit -
Opposition
- temporale Gewaltenteilung:
Vergabe politischer Ämter auf Zeit
- Massenmedien, eine 4. Gewalt?
- Unabhängigkeit der Justiz

Kritik, Kontrolle, Alternative

Oppositionsstrategien:

Konfrontation oder Kooperation

Volksbegehren und Volksentscheid als
Möglichkeit der Wählerschaft, selbst im
Gesetzgebungsprozess aktiv zu werden
Legitimität von Mehrheitsentscheidungen
Parlamentsreform

Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die verfassungsrechtliche Stellung und die politische Funktion der Parteien kennen
- den Zusammenhang von Integration und Partizipation erörtern und verstehen
- die Herrschaftsbestellung durch Wahlen erklären und sie mit anderen Legitimationstypen politischer Herrschaft vergleichen
- demokratische Wahlen als Weg beschreiben, Volkssouveränität auszuüben

und dabei

- Phasen des Wahlkampfes und Methoden der Wahlkampfplanung kennen und bewerten
- unterschiedliche Wahlsysteme kennen und deren Auswirkungen auf die Parlamentszusammensetzung erörtern
- Einblick in den Vorgang der Kandidatenaufstellung gewinnen

Inhaltsaspekte

Struktur und Selbstverständnis von Parteien
Art. 21 GG und Parteiengesetz
Innerparteiliche Demokratie
Parteienfinanzierung (BverfG-Urteile)

Partikularinteresse - Gemeinwohl
Volksparteien; Parteitypen
"Parteienstaat", "Verbändestaat"
organisierte / nicht organisierte Interessen

Funktion von Wahlen:
– Integration der Meinungen
– Legitimation der Herrschaft
– Repräsentation des Volkes
rationale Legitimation; Vergleich mit Formen
traditionaler - charismatischer - theokratischer
Legitimation
government by consent

Art. 20 (2) GG

Wählerverhalten, Zielgruppen
Rolle der Demoskopie
(mögliches Projekt: Wahlkampfanalyse)

Mehrheitswahlrecht, Verhältniswahlrecht,
personalisiertes Wahlrecht der
Bundesrepublik Deutschland; 5%-Klausel
Wahlrechtsgrundsätze
*(Wahlanalyse in Zusammenarbeit mit den
Fächern Mathematik und/oder Informatik
möglich)*

Kandidatenaufstellung und innerparteiliche
Demokratie
Mitgliederbefragung

Teilthema 3: Politisches Entscheiden und politische Beteiligung auf verschiedenen Ebenen (12 - 16 Std.)

Vergleich der Entscheidungsebenen (lokal/regional - Land/Bund - EU)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Ebenen politischer Entscheidung und deren Zuständigkeit und Handlungsmöglichkeiten kennen

und

- die Möglichkeiten des politischen Beteiligung auf verschiedenen Ebenen vergleichend untersuchen

Vergleich der Entscheidungsebenen:

- lokal/regional
- Länder/ Bund
- EU

Veranschaulichung an einem aktuellem, konkreten, die Ebenen übergreifenden Fall
(mögliches Projekt: Analyse eines kommunalen/regionalen Entscheidungsprozesses vor Ort, z.B. Konversion => 11/2, TT 5)

Entscheidungsprozesse in der EU

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Entscheidungsprozess in der EU beschreiben
(=> 13, TT 3)

Wichtige Organe und deren Kompetenzen:
Europäischer Rat (Regierungschefs der Mitgliedsstaaten: Richtungsentscheidungen)
Ministerrat / Rat der EU (Legislative)
Europäische Kommission (Regierung)
Europäisches Parlament (Berater, Kontrolleur, Kritiker)
Möglichkeit eines Vergleichs mit dem Entscheidungsprozess auf Bundesebene (unter dem Aspekt Legitimation)
(ggf.: Besuch bei EU-Institutionen)

- Probleme erkennen, die sich aus der europäischen Einigung für die nationalen Parlamente ergeben

Einschränkung nationaler Entscheidungsbefugnisse, z.B. Mehrwertsteuer, Asyl
Einschränkung parlamentarischer Kontrolle
Vertrag von Maastricht und Folgeverträge

Historisch-ideengeschichtliche Bezüge

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Konzepte der abendländischen Denktradition zur politischen Ordnung kennen,
- sie als jeweils zeitbezogene Antworten verstehen

und

- untersuchen, inwieweit sie auf
 - Recht
 - Freiheit
 - inneren Friedenabzielen

Inhaltsaspekte

HOBBS: Durch einen Unterwerfungsvertrag. Es entsteht ein Machtstaat, der den Kampf eines jeden gegen jeden anderen verhindert, aber die Freiheit des Individuums einschränkt.
Problem: Freiheit des Individuums wird zugunsten politischer Ordnung stark eingeschränkt.

ROUSSEAU: Jeder stellt sich unter die oberste Leitung des allgemeinen Willens, wo in einer neuen Existenz politische Einheit und Gleichheit realisiert wird.
Problem: Wie kommt der "allgemeine Wille" zustande, wer formuliert ihn?
Unterschied *volonté de tous* - *volonté générale*

MONTESQUIEU: Freiheit ist nur gewährleistet, wo es eine Pluralität von Machträgern und ein Gleichgewicht sozialer Gruppen gibt.
Problem: Ausgestaltung der politischen Ordnung, in der es ein ausgewogenes Verhältnis unterschiedlicher Teilgewalten gibt.

MADISON (Federalist No. 10): Freiheit und Gemeinwohl sind angesichts der Gespaltenheit der Gesellschaft in unterschiedliche ökonomische Interessen und weltanschaulich-politische Willensrichtungen nur durch das Repräsentativprinzip (Herrschaft durch gewählte Vertreter) erreichbar.
Problem: Ungleichheit in Meinungen und Eigentum wird akzeptiert und geschützt. Sind die Einflusschancen gleich verteilt?

Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- das Demokratieverständnis der Bundesrepublik erarbeiten:
 - demokratischer und sozialer Rechts- und Bundesstaat und
 - pluralistische und parlamentarische Demokratie

und dabei

- einen Überblick gewinnen über die geistes- und sozialgeschichtliche Herkunft von Prinzipien und Gestaltungselementen politischer Ordnung, die als "regulative Ideen" die Verfassung der Bundesrepublik maßgeblich beeinflusst haben

- die zeitgemäße Ausgestaltung "regulativer Ideen" als fortwährende Aufgabe von Politik erfassen

Inhaltsaspekte

Konkurrenz- vs. Identitätsmodell der Demokratie
Erfahrungen in der Weimarer Republik (⇒ **Geschichte 12/1, TT 2**
Art. 1; 20; 28 (1); 79 (3) Grundgesetz
freiheitlich-demokratische Grundordnung
SRP- und KPD-Urteil des BVerfG

Knapper Überblick und exemplarische Vertiefung

- die Idee der wertgebundenen Ordnung (Platon, Aristoteles)
- die Idee der Menschenwürde (Stoa; christliches Naturrecht; Kant)
- die Idee der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte (Locke)
- die Idee der Volkssouveränität und der politischen Beteiligung aller Bürger (Bodin, Hobbes, Rousseau)
- die Idee der Herrschaftskontrolle durch Gewaltenteilung (Locke, Montesquieu, The Federalist)
- die Idee der Sozialstaatlichkeit und der sozialen Grundrechte (Lassalle; katholische Soziallehre; protestantische Sozialethik)

Anbindung an vorgehendes Thema
Behandlung an ausgewähltem Beispiel, z.B. Grundrechte, Volkssouveränität ...

Empfehlung:

Zusammentragen von Unterrichtsergebnissen aus den Kursen 11/2 und 12/1 im Fach Geschichte und deren Verknüpfen mit Ergebnissen aus dem Sozialkundeunterricht in einem fächerverbindenden Thema:

Entwicklung und Ausprägung der "regulativen Ideen" in der europäischen Verfassungsgeschichte - Strukturen der englischen, französischen, amerikanischen und deutschen Verfassungsentwicklung (eintägiges Projekt)

Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einblick gewinnen in Politikerfahrungen aus 50 Jahren Bundesrepublik

- dabei Schwerpunkte der Demokratiediskussion untersuchen

und

- an Beispielen Einblicke in das jeweilige Lebensgefühl der Menschen gewinnen

- die gegenwärtige Diskussion um die Demokratie in der Bundesrepublik kennen

Inhaltsaspekte

Zeit- und Ereignisleiste--Phasen:

- 50er und 60er Jahre:
Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, sozialer Ausgleich, Vergangenheitsbewältigung
- Mitte der 60er Jahre:
Notstandsgesetze; Protest gegen das Establishment; Studentenrevolte; APO; "mehr Demokratie wagen"
- 70er und 80er Jahre:
Nachrüstungsdebatte; ökologisches Bewusstsein; Bürgerinitiativen

Zuordnung der Demokratiediskussion zu den Phasen:

- 50er und 60er Jahre:
"abwehrbereite und streitbare Demokratie"
Antikommunismus; Konsolidierung der Demokratie gegen Feinde v. rechts u. links
- 70er Jahre:
"direkte Demokratie", "Rätedemokratie"
(Parlamentarismuskritik; Renaissance utopischer Entwürfe)
- 80er Jahre:
"Basisdemokratie (Bürgerinitiativen)"
"Grenzen der Mehrheitsdemokratie"
(Vetorecht der Betroffenen, Minderheitenwahrheit gegen Mehrheitsentscheidung)

in Zusammenarbeit mit anderen Fächern - D, BK, Mu - anhand von Filmen, Literatur und Kunst (Projekt) (⇒ "Spielfilme als Dokumente ihrer Zeit. 1945-1990 im deutschen Film" in: Handreichung zur Jahrgangsstufe 12 (PZ-Information 5/96) anregend: Besuch im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn (Vorbereitung per Internet bzw. mithilfe der CD-Rom: "Erlebnis Geschichte. Deutschland seit 1945")

Partizipation; Stärkung plebiszitärer Elemente
"Bürgergesellschaft"

Politische Kultur und politisches System eines anderen Landes

Das Thema will Einblick geben in (politische) Kultur und politisches Systems eines anderen Landes, wobei sich bei der Beschäftigung mit dem anderen auch die Frage nach dem eigenen Selbstverständnis stellt. Anregungen zur Ausgestaltung des Vorhabens:

- **Landeskunde und Kultur eines Landes:** Landeskunde, Geschichte, Kunst und Kultur, Mentalitäten/Lebensstil
- **politisches Selbstverständnis und politische (Streit-)Kultur eines Landes:** Wahlsystem, Regierungssystem: Stellung von Parlament, Regierungschef und Staatspräsident; parlamentarischer bzw. präsidentialer Typ (Identitäts- bzw. Konkurrenztheorie der Demokratie), Demokratiegeschichte des Landes
 - ⇒ *TT 2 und 4 : Politisches System der Bundesrepublik*
 - ⇒ *TT 1 und 4 : Klassiker politischen Denkens; Wurzeln der Politik*
 - ⇒ *TT 6: Politikfähigkeit und Streitkultur*
- **Zukunftsfähigkeit eines Landes:** Umgehen mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Fragen und Problemen (Asyl, Schwangerschaftsabbruch; Arbeitslosigkeit, technologischer Wandel; Datenschutz; Gentechnologie,...)

Je nach Länderwahl bieten sich als kooperierende Fächer an: die entsprechende Fremdsprache (Englisch / Französisch , ggf auch Italienisch / Spanisch / Russisch) sowie Erdkunde, Deutsch, Bildende Kunst, Musik.

Im Rahmen des fächerverbindenden Ansatzes müssen auch die kooperierenden Fächer angemessen Unterrichtszeit in das Projekt einbringen.

**Teilthema 5 : 40 Jahre DDR - ein Rückblick auf
Politikgestaltung und Lebenswirklichkeit**

(8 - 16 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Lebenswirklichkeit in der DDR
- erkennen, dass sich Politikgestaltung und Legitimation in der DDR unmittelbar aus der kommunistischen Ideologie ergaben **(abzustimmen mit → 11/1, TT 3: Ideengeschichtliche Vertiefung: Marxismus)**

***Möglichkeit für ein Projekt, auch zusammen mit den Fächern D und BK
(⇒ "Kunst als Zeitzeuge - Bildende Kunst in der DDR bis zur Wende" in: Handreichung zur Jahrgangsstufe 12 (PZ-Information 5/96)***

Alltag im Sozialismus (Familie; Schule, Arbeitswelt); Nischengesellschaft
politbürokratischer Zentralismus

Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Weltanschauung: Histomat, Diamat, Revolutionstheorie; → 13, TT 4:

Imperialismustheorie

Gesichtspunkte für eine Bewertung:

- Anthropologie/Menschenbild
- Erkenntnistheorie
- Geschichtsbild / Zielvorstellungen / utopische Elemente

⇒ **TT 1 : Wurzeln der Politik**

⇒ **TT 4 : Klassiker politischen Denkens**

Teilthema 6: Demokratie als Herausforderung und Zumutung (12 - 16 Std.)

Politische Probleme - Politikfähigkeit

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die sich aus der Vereinigung Deutschlands ergebenden Probleme kennen und erörtern
- erkennen, dass gesellschaftlicher und politischer Wandel neue Anforderungen an das demokratische System stellen und die Demokratie sich weiterentwickeln muss

Inhaltsaspekte

Beitritt und Systemwechsel
Demokratieverständnis in den alten und neuen Bundesländern
Innere Einheit
Abbau der "Mauer in den Köpfen"
Verfassungsreform

Vernetztheit und Überschneidung von Sachproblemen und Entscheidungen
komplexe Probleme - überforderte Institutionen
Betroffenheit und Mitwirkungsmöglichkeit
Handlungsalternativen und Konsensdruck

Politische Streitkultur

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Merkmale ideologischen Denkens und Funktionen ideologischer Elemente kennen, unterscheiden und in der aktuellen politischen Auseinandersetzung nachweisen

Ausgangspunkt: eine aktuelle kontroverse politische Auseinandersetzung, wie z.B. um "Asylanten"

Funktionen, wie etwa

- Rechtfertigung
- Idealisierung und Stabilisierung
- Verschleierung und Ablenkung
- Sündenbockfunktion
- Freund-Feind-Denken

Gewaltbereitschaft in der politischen Auseinandersetzung; politischer Extremismus

- wissen, dass die politische Kultur von den jeweiligen Wertemustern einer Gesellschaft abhängt

Einstellung und Orientierung gegenüber dem politischen System (Wissen, Gefühlsbeziehungen, Wertungen)

- Toleranz, Kompromissfähigkeit
- Mäßigung, Konfliktfähigkeit
- Sensibilität gegenüber Spielregeln

und

- die Notwendigkeit der Ausbildung demokratischer Tugenden erkennen

Jahrgangsstufe 13: Internationale Beziehungen

Wie kann unter den Bedingungen der Internationalen Politik zwischenstaatlicher und internationaler Frieden politisch gesichert werden?

Erläuterung

Im Leistungskurs der Jahrgangsstufe 13 knüpfen Inhalt und Zielsetzung der Themen an die bisherige Lehrplanentwicklung des Faches an und sind als Fortschreibung der früheren Entwürfe zu verstehen. Im Zentrum steht die kategoriale Erschließung internationaler Politik. Der Unterricht muss sich mit dem Problem auseinandersetzen, dass Politikunterricht am Ende unseres Jahrhunderts mit ganz unterschiedlichen Strukturen internationaler Konflikte konfrontiert wird. Im Sinne von politischer Bildung als kategorialer Bildung steht daher am Anfang die Analyse von zwei unterschiedlichen Konfliktfeldern:

In **Teilthema 1: "Internationale Beziehungen im Umbruch"** wird wie bisher der Nahostkonflikt behandelt. Dabei ist die historische Dimension bzw. die Konfrontation unter dem Dach der Ost-West-Auseinandersetzung mit deren Auswirkungen bis heute zu betrachten. Am Beispiel von (Bürger-)Kriegen wie in Jugoslawien oder Ruanda sollen jüngere Konflikte bearbeitet werden, um Veränderungen in der "Neuen Weltordnung" zu thematisieren und die Unzulänglichkeit von klassischen Mustern der Konfliktregelung darzustellen.

In **Teilthema 2: "Macht- und Ideologienkonflikt als Strukturmerkmal Internationaler Politik im 20. Jahrhundert"** wird die Auseinandersetzung zwischen den westlichen Demokratien und der kommunistischen Herausforderung thematisiert, weil Strukturen und Probleme dieses Konflikts in unsere Gegenwart hineinragen. Auch aus der Tatsache, dass das Zusatzfach Geschichte mit dem Halbjahr 12/2 durch die Erdkunde abgelöst wird, ergibt sich die Notwendigkeit, den Schülerinnen und Schülern im Interesse von politischer Bildung zeitgeschichtliche Grundkenntnisse zu vermitteln.

Das **Projekt "Kalter Krieg und seine Überwindung"** erlaubt es - konzentriert auf die Deutsche Hauptstadt - einen Längsschnitt zu Fragen des Ost-West-Konflikts zu legen. Möglich ist auch, anstelle des vorgeschlagenen Längsschnitts das Thema im Querschnitt (1961/62: Mauerbau, Kubakrise) zu behandeln und dabei konzentriert auf einen kurzen Zeitraum die Zuspitzung des Konflikts auf Berliner wie auf internationaler Ebene zu betrachten. Als Alternative ließe sich im Projekt auch der Zusammenhang zwischen "Ideologie, Machtpolitik und Psychologie" behandeln (vgl. dazu die Handreichung in PZ-Information 6/96, S. 7 - 25).

Teilthema 3: "Handlungsfeld Europa" ist gesamteuropäisch und vieldimensional angelegt. Nach einem historischen Rückblick geht es einmal um den "westeuropäischen Einigungsprozess" sowie um "Frieden und Sicherheit in Gesamteuropa" als Zukunftsaufgabe. Aktuelle Bezüge wie NATO-Osterweiterung und EU-Erweiterung lassen sich gut herstellen. Neu ist, dass der Aspekt Bundeswehr nicht mehr im Kontext des Ost-West-Konflikts, sondern im Zusammenhang mit der Friedenspolitik in und für Europa behandelt wird.

Teilthema 4: " Globale Verflechtung und globale Verantwortung" bietet Raum für eine abschließende Reflexion über Zukunftsdimensionen und Politik. Dabei soll deutlich werden, dass es in den Beziehungen zwischen Industriestaaten und Staaten der Dritten Welt einen

Wandel gegeben hat, seit dieser Politikbereich nicht mehr bloß ein Nebenschauplatz des Ost-West-Konflikts ist. Es ist ein neues Bedrohungsbewusstsein entstanden, weil sowohl das Bevölkerungswachstum wie auch der ökologische Zustand der Welt zunehmend als drängende Probleme erkannt werden.

Zu den neuen Strukturen internationaler Politik gehört auch das wachsende Konkurrenzverhältnis der klassischen Industriestaaten zu den Schwellenländern. Diese Themen können im Leistungskurs Sozialkunde in enger Abstimmung mit dem **Zusatzfach Erdkunde** behandelt werden, wenn Länderbeispiele aus dem südost-asiatischen Raum im Zusatzfach analysiert werden. Die Thematisierung globaler Risiken und globaler Verantwortung soll bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung auch für Probleme außerhalb der eigenen Grenzen zu übernehmen. Neue Entwicklungen, wie z.B. die Internationalisierung ökologischer Probleme (Rio-Konferenz) oder das Bedrohungsgefühl der Europäer gegenüber Migrationsströmen aus Ländern der Dritten Welt können hier diskutiert werden. Darüber hinaus sollten Konzepte der "Nachhaltigen Entwicklung" (sustainable development) - möglichst in Kooperation mit dem Zusatzfach Erdkunde - behandelt werden.

Im Rahmen des **pädagogischen Freiraums** gibt der Lehrplan insbesondere für die Unterrichtszeit nach dem schriftlichen Abitur verschiedene Anregungen für den Abschluss der Arbeit im Leistungskurs Sozialkunde: Die Lektüre einer Ganzschrift (I. Kant: "Zum ewigen Frieden") oder eine genauere Analyse einer besonderen Region der Erde (z.B. "Der pazifische Wirtschaftsraum im Globalisierungswettlauf"). Im Rahmen des pädagogischen Freiraums ist es auch möglich, bei einem der Teilthemen die - zeitaufwendigere - Methode fachübergreifende "Zukunftswerkstatt" einzusetzen.

Lernziele**Inhaltsaspekte****Kategoriale Analyse internationaler Konflikte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- internationale Politik beschreiben und dabei Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Politik kennen lernen und anwenden

- erkennen, dass für die "Neue Weltordnung" eine ganz unterschiedliche Struktur internationaler Konflikte kennzeichnend ist

Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Konflikte:

- Beteiligte und Betroffene, deren Interessen, Ziele und Methoden
- militärische und ökonomische (Macht-) Potentiale
- Zusammenwirken und Wirksamkeit von politischen, wirtschaftlichen, ideologischen, religiösen und rassistischen Motiven
- Überlagerung historischer, ökonomischer, kultureller und rechtlicher Ebenen
- unterschiedliche Vorstellungen von Frieden und Friedenssicherung

vertiefte Analyse bzw. Überblick von zwei Konfliktfeldern:

- am Beispiel des Nahostkonflikts können sowohl die historische Dimension sowie die typischen Konfliktmuster regionaler Konflikte unter dem Dach der Ost-West-Konfrontation sowie deren Nachwirkungen erarbeitet werden
- am Beispiel eines jüngeren Konflikts (z.B. Jugoslawien, Ruanda) können die Dynamik der Gewalt ebenso wie die Unzulänglichkeit von klassischen Mustern der Konfliktregelung aufgezeigt werden

Wandel in der internationalen Politik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Wandlungsprozess in der internationalen Politik hinsichtlich neuer Akteure, veränderter Bedeutung von Organisationen und der Veränderung von Strukturen näher kennzeichnen

statt der "Dominanz der staatlichen Herrschaftssysteme" zunehmende Bedeutung von gesellschaftlichen Gruppen (Czempiel) regionale Zusammenschlüsse

Lernziele

- die mit dem Wandel verbundenen Risiken und Krisen beschreiben

Inhaltsaspekte

Antinomie Macht - Chaos; internationaler Terrorismus, Drogenhandel, organisierte Kriminalität; ökologische Krisen
(verknüpfen mit ⇒ **TT 4 bzw. mit Ek**)

Teilthema 2 : Macht- und Ideologienkonflikt als Strukturmerkmal internationaler Politik im 20. Jahrhundert

(14 - 16 Std.)

Ein Rückblick im Überblick

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- anhand der Epochenjahre 1917, 1945, 1989/91 einen Überblick gewinnen über prägende Strukturen und ideologische Determinanten der internationalen Politik im 20. Jahrhundert
- einen Einblick gewinnen in die Phasen (Strukturen und Prozesse; Stationen) des Ost-West-Konflikts

Ende des europäischen Zeitalters der Weltgeschichte; liberales versus kommunistisches Konzept; Demokratie versus Diktatur
zunächst latente, dann manifeste Phase des Ost-West-Konflikts

Ost-West-Konflikt als prägende Struktur der internationalen Politik: "Fieberkurve" des Konflikts, Stellvertreterkriege

- 1945/47 - 1962: Kalter Krieg
Interessensphären, Bündnissysteme;
Atomwaffen; Drohfrieden; 1961
Mauerbau
1962 Kuba-Krise als Höhepunkt und Wende
- 1962 - 1985/89/91: Sicherheitspolitik
Konfrontation *und* Kooperation; Wettrüsten
und Rüstungskontrolle; KSZE-Prozess,
Entspannung
1985 Gorbatschow: Perestrojka; INF-Vertrag
als Durchbruch; Zusammenbruch des
kommunistisches Herrschaftssystems;
- nachwirkende Strukturen und Prozesse
⇒ **TT 3 und 4**

Deutschland im Zeitalter der Ost-West-Konfrontation

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Wandel in der Nachkriegszeit analysieren und erkennen, dass die Teilung Deutschlands Folge des 2. Weltkrieges und des Ost-West-Gegensatzes war

Von der Anti-Hitler-Koalition zur Ost-West-Konfrontation

- vom Feindstaat zum Besatzungsgebiet
- Wandel der "Weltkonjunktur" 1946/47
- Teilung Deutschlands (und Berlins)

- den Zusammenhang zwischen Westintegration der Bundesrepublik, Rückgewinnung der Souveränität und Wiedervereinigung erörtern

Deutschlandpolitik Adenauers
Deutschland-Vertrag
Beitritt zur NATO
deutsch-französische Freundschaft

und

- den Prozess der Einbindung der DDR in den Ostblock kennen
- Grundsätze und Elemente der Ost- und Deutschlandpolitik der sozialliberalen Koalition kennen

Gründung und Einbindung der DDR in das sozialistische Lager: Warschauer Pakt, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

Präambel des Grundgesetzes
Handlungsspielräume für die Deutschlandpolitik
"Wandel durch Anerkennung"
"Zwei Staaten - eine Nation"

und

- sie als Teil der Ost-West-Entspannungspolitik nach der Kuba-Krise einordnen

Ostverträge, Grundlagenvertrag;
Berlin-Abkommen der vier Siegermächte

- die Vereinigung Deutschlands im Zusammenhang mit der Überwindung der Ost-West-Konfrontation erkennen

Komplexer Prozess der Überwindung der Ost-West-Konfrontation (→ siehe "Rückblick im Überblick")

und

- die Einbindung in den Prozess der Europäischen Einigung, KSZE und der "2+4"-Verhandlungen verstehen

Reformen und Demokratiebewegung in Osteuropa und in der DDR
Das Epochenjahr 1989: "Wir sind das Volk"
"2+4"-Verhandlungen
Londoner NATO-Erklärung (5.7.1990)
Einigungsvertrag (29.8.1990)
"Vertrag über äußere Aspekte der deutschen Einheit" (12.9.1990)
"Pariser Charta für ein neues Europa" (21.11.1990)

Vertiefendes Projekt: Kalter Krieg und seine Überwindung (5 - 8 Std.)

Brennpunkt Berlin - Deutschland und der Ost-West-Konflikt im Zeitalter der Konfrontation und ihrer Überwindung

1945:	Reichshauptstadt Niederlage, Zerstörung, Besetzung, Bedingungslose Kapitulation
1946:	Vier-Mächte-Verantwortung Alliiertes Kontrollrat / Alliierte Kommandantur; Konflikte im Rathaus
1948/49:	Wandel der Weltkonjunktur Währungsreform und Berlin-Blockade: Der Bruch; Teilung Berlins; Bipolarität
1953:	Integration der beiden deutschen Staaten in die Wirtschafts- und Militärböcke; Aufstand in Berlin / in der DDR
1958/62:	Zuspitzung der Konfrontation Berlin-Ultimatum, Mauerbau, Kuba-Krise
1971:	Entspannungspolitik Berliner Vier-Mächte-Abkommen
1989:	”Wir sind das Volk” Wende in der DDR und Mauerfall
nach 1990:	”Berliner Republik” - Hauptstadtbeschluss und die Folgen

Alternative:

- **Der ”Kalte Krieg”: Ideologie - Machtpolitik - Psychologie**
 ➔ Handreichung zur Jahrgangsstufe 13 (PZ-Information 6/96)

Teilthema 3 : Handlungsfeld Europa (14 - 16 Stunden)

Konzepte einer gemeinsamen Entwicklung Europas

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich Europa als Handlungsfeld der Politik vieldimensional erschließen

und dabei insbesondere

- die europäischen Versuche zur Sicherung des Friedens im 20. Jahrhundert kennen

Inhaltsaspekte

Westeuropa, Gesamteuropa: dabei Betrachtung der geographischen, historischen, kulturellen, sprachlichen, ökonomischen, sozialen und politischen Dimensionen

Briand/Stresemann; Churchill, Europa-Kongress; Europarat

Der Westeuropäische Einigungsprozess

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Entwicklung und Stand der westeuropäischen Einigung kennen
- den Zusammenhang von fortschreitender wirtschaftlicher Integration und zunehmender Notwendigkeit gemeinsamen politischen Handelns erörtern

Inhaltsaspekte

Montanunion, EVG; von der EWG zur EU
Institutionen der EG/EU und ihre Funktionen*:
Ministerrat/Europäischer Rat, Kommission, Europäisches Parlament, Eur. Gerichtshof
Europäische Entscheidungsverfahren
(⇒*Ek 13 TT 3*)

EG-Binnenmarkt/europäischer Wirtschaftsraum; Maastricht: Europäische Union (EU),
Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik;
Wirtschafts- und Währungsunion (WWU): EURO
Vertrag von Schengen/EUROPOL
Gemeinsame Asyl- und Umweltpolitik.
Demokratiedefizite der europ. Integration

Frieden und Sicherheit in Europa - eine Zukunftsaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Perspektiven, Möglichkeiten und Risiken einer gesamteuropäischen Entwicklung diskutieren und beurteilen
- Konzepte für eine gemeinsame europäische Entwicklung kennen und bewerten,
- erkennen, dass Schritte in Richtung auf eine Umgestaltung Europas machtpolitische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Dimensionen haben

und dabei

- Einsicht in die in Europa vorhandenen Konfliktpotentiale nach Ende des Ost-West-Konfliktes gewinnen

Geographische, historische und kulturelle Dimension Europas

Visionen und Konzepte:
Paneuropa, Europa der Vaterländer, Vereinigte Staaten von Europa, Europa der Regionen, Europäisches Haus.
Unterschiede in politischer Kultur und Mentalität,
ungleiche wirtschaftliche Entwicklungsniveaus und Lebensverhältnisse
Interdependenz von wirtschaftlicher Konsolidierung, demokratischer Entwicklung und gemeinsamer Sicherheit

Nationalitätenprobleme, Zerfall bestehender Machtstrukturen
Reststrukturen der Konfrontation: Waffenpotentiale, militärisch-industrieller-Komplex

Lernziele

- erörtern, wie die Entwicklung ökonomischer und politischer Strukturen in Osteuropa im Interesse gesamteuropäischer Stabilität unterstützt werden kann
- erörtern, welche der vorhandenen Strukturen im Rahmen europäischer Sicherheitsüberlegungen neue Aufgaben bekommen bzw. welche neuen Strukturen entwickelt werden müssen
- Bedingungen, Ziele und Mittel der deutschen Außenpolitik erkennen und reflektieren

und dabei

- die sicherheits- und gesellschaftspolitischen Dimensionen der Bundeswehr klären** und bewerten

Inhaltsaspekte

EU als Motor oder Hemmnis eines gesamteuropäischen Einigungsprozesses (erweitern oder vertiefen); "Partnerschaft für den Frieden" Unterstützung der Transformation militärischer Potentiale und Strukturen
Demokratisierung der Gesellschaften

NATO; Europarat; WEU
UNO
KSZE und Nachfolgeinstitutionen, OSZE, Konfliktverhütungszentrum

Kontroverse um die Beteiligung an peace-keeping/peace-making-Aktionen der UNO
Beurteilungsmaßstäbe:

- Internationale Verantwortung
- Universalität der Menschenrechte
- Legitimation von Gewalt als ethisches und als politisches Problem

Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Rolle der Bundeswehr
Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung
Streitkräfte in der Gesellschaft

** Exkursion : Erkundung einer europäischen Institution oder Teilnahme an einem Schülerseminar*

***Projekt (in Zusammenarbeit mit einem Jugendoffizier): Bundeswehr im Wandel*

Struktur und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <p>– Armut und Reichtum in der Welt wahrnehmen und die Grundprobleme des Nord-Süd-Konflikts (Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen) erkennen</p> | <p>Endogene Faktoren von Unterentwicklung (Länderbeispiel ⇒ <i>Ek 13 TT 3</i>)
Exogene Faktoren von Unterentwicklung: Entdeckungsfahrten, Europäisierung der Erde, Kolonialismus, Imperialismus
(⇒ <i>Ge 11/2, TT 1 u. 2 sowie 12/1, TT 1</i>)
Neokoloniale Strukturen in Bildung, Militär und Wirtschaft</p> |
| <p>– Mechanismen des Weltwirtschaftssystems und deren Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft der Entwicklungsländer erkennen und bewerten</p> | <p>Freihandel und internationale Arbeitsteilung
Globalisierung: Waren, Kapital, Informationen; terms of trade
Imperialismustheorien, strukturelle Gewalt
Asymmetrie der Nord-Süd-Beziehungen, Machtgewicht der Industriestaaten</p> |
| <p>– Bedingungen und Motive der Entwicklungs-politik kennen und dabei deren wirtschaftliche, politische und ethische Dimension diskutieren und mit Hilfe der Kategorien</p> <ul style="list-style-type: none">• Frieden• Menschenwürde• politische Verantwortung• soziale Gerechtigkeit• globale Verteilungs- und Nutzungsgerechtigkeit• ökologische Verantwortung | <p>Motive:</p> <ul style="list-style-type: none">– Sicherung der Welthandelsströme– Krisenvorbeugung, Migrationsvermeidung– humanitäre Anliegen <p>äger:</p> <ul style="list-style-type: none">– Zwischenstaatliche Entwicklungszusammenarbeit *– Entwicklungshilfe durch NGOs <p>onzepte:</p> <ul style="list-style-type: none">– Entwicklungsstrategien im Wandel: von der Modernisierungsstrategie zur ‚self-reliance‘– Vernetzung ökologischer und ökonomischer Problemfelder |
| <p>beurteilen</p> | |
| <p>– Möglichkeiten für Staaten der Dritten Welt kennen und beurteilen, politische Strukturen der internationalen Politik zu nutzen, um eigenständige Entwicklungen einzuleiten</p> | <p>Regionale Zusammenarbeit von Staaten
Weltweite Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none">– UN (Ziele und Organisation);– IWF/Weltbank– Welt-Handels-Organisation (WTO), Fragwürdigkeit des Entwicklungsbegriffs; Rohstoffkartelle als Gegenmacht bzw. Abkopplungsstrategien als Alternative. |

Globale Risiken - Globale und lokale Verantwortung

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- langfristige weltweite Entwicklungstendenzen und Risiken kennen und eigene Handlungsmöglichkeiten diskutieren

und dabei

- Einblick in Ursachen und Auswirkungen der globalen ökologischen Bedrohung gewinnen und deren Wechselbeziehungen mit der eigenen Lebensweise erörtern
- Grenzen und Möglichkeiten staatlichen und überstaatlichen Handelns im "Raumschiff Erde" erkennen und beurteilen

Inhaltsaspekte

Analyse eines weltweiten ökologischen Problems auf der individuellen, lokalen, regionalen, nationalen, europäischen und globalen Handlungsebene
z.B. 'global warming' / Klimaschutz

Globalisierung der Probleme
Vernetzung ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge, globale Risiken (\Rightarrow **11/2, TT7**)
Bevölkerungsentwicklung in der Dritten Welt und Migration (\Rightarrow **Ek12/2 und 13 TT2/4**)
Lebensstil der Industriegesellschaften und Ressourcenverbrauch

Staatliche Umweltpolitik und deren Grenzen
Fehlen handlungsfähiger überstaatlicher Organe
Kompetenzzuwachs der UN für "Erdpolitik":
internationale Vertragspolitik (Rio '92: Agenda 21, UNEP)
neue politische Leitbilder:
– ‚Sustainable development‘, nachhaltige Entwicklung
– ‚Zukunftsfähiges Deutschland‘,
– ‚Weltinnenpolitik‘

Eigene Handlungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger der Industrieländer kennen und bewerten

Erkundung von Projekten und Institutionen:
z.B.: Recycling, Greenpeace; Lokale Agenda-21-Initiativen
Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda, kirchliche Projekte, Schulpartnerschaften
GEPA, TRANSFAIR, "Eine-Welt-Läden";
Beteiligung an öffentlichen Initiativen:
Informationskampagnen, Aktionstage
Schulprojekte

**Fächerübergreifendes Projekt: Partnerland Ruanda*

***Zukunftswerkstatt: Globale Risiken – Globale Verantwortung (siehe Anhang)*

Anregung für den pädagogischen Freiraum

Zukunftswerkstatt

Am Abschluss des Leistungskurses Sozialkunde kann eine Form handlungs- und schülerorientierten Arbeitens stehen, die Analyse und Synthese der Komplexität politischer Sachverhalte in besonderer Weise verknüpft: die Zukunftswerkstatt.

Ursprünglich als Methode der politischen Erwachsenenbildung entwickelt, geht das Konzept der Zukunftswerkstatt auf Robert Jungk (gest.1994) zurück. Dadurch sollen interessierte Bürgerinnen und Bürger in politische Entscheidungsprozesse einbezogen werden, die sonst nur Planern, Experten und Politikern vorbehalten sind. Der Zeitrahmen beträgt dort meist ein Wochenende, an dem gemeinsam neue, an einer zukünftig möglichen Realität orientierte Modelle bestimmter Lebensbereiche entwickelt und geplant werden.

Auf die Schule lässt sich diese Methode auch in einem anderen Zeitrahmen, aber mit den typischen Phasen übertragen:

- Vorbereitung, Eröffnung
- Themenbeschreibung
- Kritik
- Phantasie
- Praxis/ Realisierung
- Information/ Dokumentation, Nachbereitung.

Die Zukunftswerkstatt als Methode der politischen Bildung (in der Schule) ist beschrieben in der Handreichung zum Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde:

PZ-Information 6/96, Sozialkunde Jahrgangsstufe 13, Bad Kreuznach 1996, S. 123-135

Literaturhinweis:

Olaf-Axel Burow/Marina Neumann-Schönwetter (Hg.):

Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht.

2. üb. Neuauflage (1998), Bergmann+Helbig Verlag, ISBN 3-925 836-40-3

Anregung für den pädagogischen Freiraum

Thema: Der Pazifische Wirtschaftsraum im Globalisierungswettlauf

Dieses Thema sollte in Kooperation mit Erdkunde durchgeführt werden. Dabei sollte ein Schwerpunkt bei einem der ost- oder südostasiatischen Staaten aus der Gruppe der Schwellenländer gebildet werden. (⇒ *Sk 11/2 TT 5*)

Das Thema bietet Gelegenheit, folgende Dimensionen zu analysieren:

- Raumpotential, sozio-ökonomische Voraussetzungen und spezieller Entwicklungsweg eines "Tigerstaates", z.B.: Konfuzianismus, Abschottung der Binnenmärkte und Exportstrategien
- Gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Risiken dieses Entwicklungsmodells:
Nepotismus (Vetternwirtschaft) und Korruption,
soziale Disparitäten,
ökonomische Krisenanfälligkeit,
ökologische Verwüstungen

dabei auch:

Die Schwerpunktverlagerung internationaler Handelsströme und deren machtpolitische Folgen:

China als Wirtschaftsmacht und als politischer Faktor;

ASEAN-Staaten zwischen Amerika, Japan und China

Amerikanisch-Pazifische-Wirtschaftszusammenarbeit (APEC)

- Bilanzierung von Nutzen und Risiken weltweiter Verflechtungen:
Globalisierung der Informations-, Kapital- und Warenmärkte;
Flexibilisierungsdruck auf europäische Gesellschaften;
friedlicher Globalisierungswettlauf oder "Kampf der Kulturen"

Anregung für den pädagogischen Freiraum

Thema: "Friedenssicherung und Weltfriedensordnung. Utopie - Frieden"

Je nach Interesse und Leistungsvermögen eines Kurs kann der Unterricht in der Jahrgangsstufe 13 abgeschlossen werden mit der Lektüre einer **Ganzschrift**.

"Zum ewigen Frieden" von Immanuel Kant eignet sich in besonderer Weise:

- in methodischer Hinsicht bietet die Lektüre einer Ganzschrift einen reizvollen Abschluss der Unterrichtsarbeit im Leistungsfach
- im Hinblick auf Inhalte sind zwei Aspekte von Bedeutung:
 - zum einen erlaubt die Schrift "Zum ewigen Frieden" eine abschließende Reflexion über die in der Jahrgangsstufe 13 behandelten Themen. Dabei bietet ein Text, der vor zwei Jahrhunderten formuliert wurde und Elemente einer Utopie bzw. einer Theorie aufweist, besondere Möglichkeiten des Perspektivenwechsels.
 - zum anderen eignet sich "Zum ewigen Frieden" gut für eine Wiederholung von Unterrichtsthemen aus der *gesamten* Oberstufe: Dies gilt sowohl für das Fach *Geschichte* (völkerrechtliche Aspekte des 17./18.Jh. , Kants Beschäftigung mit tagespolitischen und historischen Fragen, Kants Haltung zur französischen Revolution sowie seine "geistige Vaterschaft" zu den preußischen Reformen) wie auch für *Sozialkunde* (innenpolitische , "republikanische" Verfassung als Bedingung für Frieden, Notwendigkeit des gesellschaftlichen Ausgleichs, Frieden nicht als Naturzustand, sondern *als "Aufgabe"* für Politik).
- im Hinblick auf die **Zielorientierung Politischer Bildung**, die für das Fach **Gemeinschaftskunde** konstitutiv ist, bietet der Zugriff über unterschiedliche *Kategorien* einen breit gefächerten Interpretationsspielraum

BEISPIELE:

Geschichte:

ZEIT: Geschichte als Summe differenzierbarer Abläufe (Dauer, Geschwindigkeit, Beeinflussung)

MENSCH : als von der Geschichte Betroffener (Perspektive / Multiperspektivität)

KAUSALITÄT : Geschichte als Multikausalität

MEHRDIMENSIONALITÄT: Geschichte als Summe von verschiedenen Vorgängen

Sozialkunde:

MACHT und RECHT

KONFLIKT und KONSENS

POLITIK und MORAL

Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde

Übersicht

Kurs 11		Stundenansätze ca.
I.	Landschaftsökologie	45 Stunden
TT I.1:	Die Naturlandschaft als Geofaktorensystem	25 - 30 Stunden
TT I.2:	Geozonen	15 - 20 Stunden
II.	Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse	80 - 85 Stunden
TT II.1:	Themen aus der Agrargeographie	25 - 30 Stunden
	1.1 Landwirtschaft in verschiedenen Geozonen	8 - 10 Stunden
	1.2 Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern	9 - 12 Stunden
	1.3 Veränderungen in der Agrarlandschaft	8 Stunden
TT II.2:	Themen aus der Industriegeographie	25 - 30 Stunden
	2.1 Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie	9 - 12 Stunden
	2.2 Alte Industrieregionen und ihr Wandel	8 Stunden
	2.3 Neue Industrieregionen	8 - 10 Stunden

Kurs 12

TT II.3:	Vom tertiären Sektor geprägte Räume	25 - 30 Stunden
3.1	Dienstleistungszentren	9 - 10 Stunden
3.2	Fremdenverkehrsräume	8 Stunden
3.3	Verkehrswege und Raumentwicklung	8 - 10 Stunden
III.	Raumgestaltung durch Gesellschaft	35 Stunden
TT III.1:	Stadt und Verstädterung	15 - 20 Stunden
1.1	Stadttypen	6 - 8 Stunden
1.2	Innerstädtische Differenzierung	6 - 8 Stunden
1.3	Stadt-Umland-Beziehungen	3 - 4 Stunden
TT III.2:	Planungsräume	15 - 20 Stunden
2.1	Auf regionaler Ebene	10 Stunden
2.2	Auf nationaler Ebene	5 - 10 Stunden
IV.	Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse	60 - 65 Stunden
TT IV.1:	Länder	35 - 40 Stunden
	<i>Industrieländer</i>	15 - 20 Stunden
1.1	USA und Kanada	
1.2	Gebiet der ehemaligen Sowjetunion	
1.3	Japan	
	<i>Entwicklungs- und Schwellenländer</i>	20 Stunden
1.4	Ein Beispiel aus Lateinamerika	
1.5	Ein Beispiel aus Asien	
1.6	Ein Beispiel aus Afrika	

Kurs 13

TT IV.2:	Staaten und Staatengruppierungen	5 - 10 Stunden
TT IV.3:	Weltwirtschaftliche Verflechtungen, Globalisierung	15 - 20 Stunden
V.	Die Tragfähigkeit der Erde	35 Stunden
TT V.1:	Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung	10 Stunden
TT V.2:	Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht	10 - 15 Stunden
2.1	Nahrung	
2.2	Energie	
TT V.3:	Gefährdung globaler Ökosysteme	10 - 15 Stunden

Übersicht:

Themen des Zusatzfaches Geschichte bzw. Geschichte/Sozialkunde zum Schwerpunktfach Erdkunde

Kurse	Themen des Grundfaches Geschichte bzw. G/Sk	Std.	Hinweise zur Schwerpunktsetzung in Kooperation mit Erdkunde
11/1 und 11/2	<p>Einführung in die Grundfragen des Faches</p> <p>Grundlagen europäischer Geschichte</p> <p>TT 1: Dauer und Wandel - Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike</p> <p>TT 2: Fremdheit und Nähe - Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter</p> <p>Das Entstehen der modernen Welt</p> <p>TT 1: Die geistige und politische Revolution</p> <p>TT 2: Die Industrielle Revolution</p>	<p>5-7</p> <p>10-12</p> <p>10-12</p> <p>10-12</p>	<p>möglich als Projekt in Verbindung mit dem Schwerpunktfach</p> <p>Schwerpunkt: Stadtentwicklung im Mittelalter: Funktion, Recht, Grundrisstypen, auch (Binnen-)Kolonisation</p> <p>anderer Stundenansatz möglich zur bes. Gewichtung der Industrie- und Technikgeschichte, z.B. TT 1: 6-8 Std., TT 2: 14-16 Std.</p>
12/1 und 12/2	<p>Deutschlands Weg zur Demokratie</p> <p>TT 1: Deutschlands Ringen um eine Demokratie</p> <p>TT 2: Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur</p> <p>TT 3: Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland</p> <p>TT 4: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland</p>	vgl. Anmerkung unten	<p>Behandlung der deutschen Geschichte im 19. u. 20. Jh. unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftspolitischer Aspekte: z.B. Zollverein, Gründerzeit, Schutzzollpolitik, Inflation, Dawes- und Young-Plan, Weltwirtschaftskrise, NS-Wirtschaftspolitik, Währungsreform, Soziale Marktwirtschaft, Wirtschaftswunder, Deutsche Einheit, Wirtschafts- und Währungsunion</p>
<p>Anmerkung:</p> <p><i>In Jahrgangsstufe 12 muss im Zusatzfach Geschichte mit TT 4 ein Thema des Faches Sozialkunde aufgegriffen werden (siehe dort TT 3 des Grundfaches), da Sozialkunde in diesem Schwerpunkt in der Oberstufe kein Zusatzfach ist. Deshalb müssen die Teilthemen bei der Behandlung entsprechend gekürzt werden. Die Kürzung der Themen sollte so erfolgen, dass keines der Themen unbearbeitet bleibt.</i></p>			
13	<p>Internationale Beziehungen</p> <p>TT 1: Internationale Beziehungen im Umbruch</p> <p>TT 2: Handlungsfeld Europa</p> <p>TT 3: Globale Verflechtung und Verantwortung</p>	<p>10-12</p> <p>10-12</p> <p>10-12</p>	<p>Die Reihenfolge richtet sich nach der Themenfolge des Schwerpunktfaches (siehe vorhergehende Seiten)</p>

Erdkunde als Schwerpunkt im Leistungsfach Gemeinschaftskunde

Einführung

Der Schwerpunkt Erdkunde im Leistungsfach Gemeinschaftskunde setzt ein mit der Behandlung von Räumen als Verflechtungsgefüge von Naturfaktoren in der Landschaftsökologie.

Die Reihenfolge der darauf aufbauenden Themen wird bestimmt von zunehmender Komplexität. Zunächst überwiegt noch die analytische Betrachtung von Einzelaspekten im Raum, geprägt von Wirtschaft und Gesellschaft, dann folgen verstärkt synoptische Verfahren, z.B. Strukturuntersuchungen von Regionen und Ländern auf der Grundlage der vorher erworbenen Kenntnisse auf physisch-geographischem, wirtschaftsgeographischem und siedlungsgeographischem Gebiet. So wird ein sinnvoller Bezug zwischen allgemeiner und regionaler Geographie hergestellt. Ziel ist dabei die Erfassung lokaler, regionaler, überregionaler und globaler Strukturen und Verflechtungen. Damit leistet die Erdkunde ihren fachspezifischen Beitrag zur Politischen Bildung.

Auswahlkriterien

Die den verbindlichen Lernzielen im Lehrplan zugeordneten Inhaltsaspekte beschreiben den Lernhorizont genauer. Sie dienen der Strukturierung von Lernsequenzen für die einzelnen Teilthemen, deren Gewichtung durch die vorgegebenen, in den meisten Fällen flexibel gehaltenen Stundenansätze bestimmt wird. In diesem Rahmen ist die Entscheidung über vertiefende und orientierende Behandlungen zu treffen.

Die Reihenfolge der Lernziele innerhalb der Teilthemen und der darauf bezogenen Unterrichtsinhalte gibt keine Unterrichtssequenzen vor. Sie ist nur so weit zwingend wie Fachsystematik und Schwierigkeitsgrad es erfordern.

Die Auswahl der in den Inhaltsaspekten zuzuordnenden Raumbeispiele wird bestimmt durch die Bedeutung oder die Aktualität eines Raumes, durch die vorliegenden und erreichbaren Arbeitsmaterialien und durch das Interesse der Lerngruppe. Sie ist aber so zu treffen, dass eine hohe Informationsdichte über die Vielfalt der Erdräume erreicht wird. Die bei den Inhaltsaspekten nicht ausdrücklich festgeschriebenen, sondern als Beispiele genannten Räume können durch andere ersetzt werden, die das Erreichen der Lernziele ebenso gewährleisten.

Methodenziele

Methodenziele dienen dem Erlernen wichtiger Kulturtechniken. Dabei sind im Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde besonders folgende wichtig:

1. Fähigkeit, Informationen durch jeweils geeignete Erhebungsverfahren zu beschaffen,
2. Fähigkeit, Informationen nach geographischen Kriterien auszuwerten und sachgemäß darzustellen,
3. Fähigkeit, den Aussagewert von Quellen mit geographischer Thematik durch Benutzung anderen Informationsmaterials zu überprüfen,
4. Fähigkeit, Felduntersuchungen, Erkundungen, Exkursionen, Erhebungen, Befragungen vorzubereiten bzw. durchzuführen,
5. Fähigkeit, Material kritisch zu vergleichen und zu ordnen, geographische Sachverhalte in anschaulicher Form (durch Skizzen, Diagramme, Profile) darzustellen und Sachtexte (Ergebnisprotokolle, Exkursionsberichte, Referate, Facharbeiten) herzustellen.

Durch Methodenwissen soll ein hohes Maß an selbstständigem und rationellem Arbeiten erreicht werden. Die vielfältigen Arbeitsweisen bieten Möglichkeiten, unterschiedliche Sozialformen des Lernens zu fördern. Als unmittelbare Begegnungen mit Objekten geographischer Arbeit sind Felduntersuchungen, Erkundungen und Exkursionen unentbehrliche Voraussetzungen zum Erreichen dieser fachspezifischen Ziele.

I. Landschaftsökologie

Erläuterung

Dem Erdkundeunterricht stellt sich zunächst die Aufgabe, dem Schüler "Raumverhaltenskompetenz" für seine Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, dass Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, dass die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Der Unterricht gibt eine Einführung in Fragestellungen und Methoden der Landschaftsökologie. Sie liefert unentbehrliches Grundlagenwissen, damit die räumliche Umwelt als Verflechtungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren verstanden und Maßnahmen zu ihrer Gestaltung bewertet werden können.

"Landschaftsökologie ist das Studium des gesamten in einem Landschaftsausschnitt herrschenden Wirtschaftsgefüges zwischen den Lebensgemeinschaften und ihren Umweltbedingungen". Nach dieser Definition von Carl Troll soll das Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge erweitert werden. Entsprechend werden zunächst Naturlandschaften als Ökosysteme behandelt, bevor die Veränderungen durch den wirtschaftenden Menschen und die sich daraus ergebenden Probleme untersucht werden. Eine solche "Inventarisierung des Raumes" muss hier von geographischen Fragestellungen her vorgenommen werden; andere Aspekte haben dagegen nur untergeordnete Bedeutung und werden dann angesprochen, wenn sie Voraussetzungen oder Folgen sind. Aus der Kenntnis landschaftsökologischer Zusammenhänge wird umweltgerechtes Handeln möglich, das weniger von emotionalen und ideologischen Einflüssen bestimmt ist.

Für ein vertieftes Verständnis der Funktionszusammenhänge ist eine Beschränkung auf wenige detailliert zu behandelnde Fallbeispiele unumgänglich, auch mit Blick auf den zeitlichen Rahmen von insgesamt 45 Stunden für beide Teilthemen. Anschaulichkeit und Einführung von Arbeitsmethoden erfordern beim ersten Teilthema den Nah- bzw. Erfahrungsraum der Schüler einzubeziehen. Im zweiten Teilthema sollen die Geozonen der Erde als geoökologisches Orientierungsraster im Überblick und in zwei ausgewählten (außertropischen) Beispielen intensiver behandelt werden.

Eine Veränderung der Reihenfolge der beiden Teilthemen oder deren Verknüpfung ist möglich.

Teilthema I.1 Die Naturlandschaft als Geofaktorensystem (25 - 30 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

am Heimatraum und einer benachbarten Landschaft

- die Landschaft als Beziehungsgeflecht von Geofaktoren erkennen und dabei
- ihre Genese aus dem Zusammenwirken endogener und exogener Kräfte,

Geologie, Tektonik, Morphogenese in Grundzügen, z.B. des Schiefergebirges, des Oberrheingrabens, des Schichtstufenlandes oder der Vulkangebiete

- das Regionalklima in seiner Abhängigkeit von der geographischen Lage und dem Relief

Untersuchung des Regionalklimas an einem Beispiel, vergleichende Auswertung der Messdaten von Klimastationen, mikroklimatische Beobachtungen

und

- den Wasserhaushalt, die Böden und die (potentielle natürliche) Vegetation in ihrem Zusammenwirken mit Relief und Klima erklären

Wasserkreislauf, Oberflächengewässer und deren Einzugsgebiete; bodenbildende Prozesse, Bodentypen und deren Nutzungseignung; Vergleich der tatsächlichen Vegetation mit der potentiellen natürlichen

- naturräumliche Einheiten als Verflechtung von Geofaktoren aufzeigen und abgrenzen

naturräumliche Einheiten verschiedener Ordnungsstufen

an mindestens einer größeren Landschaftseinheit anderen Typs in Mitteleuropa, z.B. aus dem Hochgebirge und/oder von der Küste

- andere Landschaftstypen der vorher behandelten Landschaft gegenüberstellen und dabei das jeweils spezifische Zusammenwirken der Geofaktoren erläutern und vergleichen

komplexe Geofaktorensysteme nach den vorher genannten wesentlichen Faktoren und ihre Vernetzung zum Landschaftstyp; Geofaktoren im Wirkzusammenhang eines labilen Ökosystems; zusammenfassende Zuordnung zur Geozone der gemäßigten Breiten

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geozonen als globales System begreifen und dabei die Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre und in Abhängigkeit davon die Verteilung von Klimazonen, Vegetationsgebieten und Landschaftsgürteln begründen
 - Geozonen als Ökosysteme mit labilem Gleichgewicht erkennen
- aufbauend auf Vorkenntnissen - Überblick über die Geozonen, geographischer Formenwandel; Ostseite - Westseite, Nord - Süd, zentral-peripher, vertikal (davon ein Aspekt vertieft); Passatzirkulation, Monsune, Westwinde; Klimatypen, Klimazonen, Vegetationsgebiete, Landschaftsgürtel unter Einbeziehung von Morphologie, Boden(typen) und Wasser(haushalt)
 - zwei Beispiele außerhalb der Tropen: mediterrane Zone, borealer Nadelwald

II. Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse

Erläuterung

Der Raum beeinflusst den wirtschaftenden Menschen, dessen Tätigkeit wirkt auf den Raum zurück und gestaltet ihn. Wirtschaftliche Entscheidungen sind folglich auch raumrelevante Entscheidungen und sollen aus der Kenntnis ihrer Auswirkungen auf den Raum im Erdkundeunterricht beurteilt werden.

In drei Themenbereichen wird die Raumbezogenheit der Wirtschaftssektoren behandelt. Der verhältnismäßig große Anteil agrargeographischer Themen rechtfertigt sich aus der starken Prägung der Landschaft durch land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Mit der anschließenden Hinzunahme industriegeographischer Themen und der Raumwirksamkeit des tertiären Sektors ist nicht die aufeinander folgende isolierte Behandlung beabsichtigt, sondern eine sich in der Komplexität steigernde Betrachtung von Wirtschaftsräumen.

Die Raumbeispiele stammen weit überwiegend aus Deutschland und Europa.

Teilthema II.1: Themen aus der Agrargeographie (25 - 30 Std.)

II.1.1 Landwirtschaft in verschiedenen Geozonen (8 - 10 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von naturräumlichen Gegebenheiten erkennen
- Möglichkeiten der Überschreitung natürlicher Nutzungsgrenzen kennen und beurteilen

Inhaltsaspekte

am Beispiel der immerfeuchten und wechselfeuchten Tropen agrarische Grundlagen (z.B. Relief, Temperatur und Niederschläge im Jahresgang, Boden) und Flächenproduktivität der Landwirtschaft

in verschiedenen Geozonen Überwindung der Kälte- und Trockengrenze
Bewässerungswirtschaft, Anbau unter Glas und Folie

II.1.2 Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern (9 - 12 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Sonderstellung der Land- und Forstwirtschaft in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aufzeigen und dabei deren Auswirkungen auf Ökologie und Landschaftspflege einsehen
- Strukturänderungen und Modernisierung in der Landnutzung erkennen und beurteilen; deren Möglichkeiten, Auswirkungen und Grenzen erklären

Problem der Einkommenssicherung
Zielsetzung und Auswirkungen von Subventionen
Frage der Verträglichkeit von Land- und Forstwirtschaft mit der Landschaftspflege
Selbstversorgungsgrad; politische Vorgaben und ihre Bedeutung für Anbauprodukte, Produktionsmenge, Vermarktung und Einkommen

Landwirtschaft in Deutschland seit 1945:
Entstehung unterschiedlicher Agrarstrukturen in West und Ost; Agrarprogramme (Flurbereinigung, Aussiedlung, Dorferneuerung) und Formen kollektiver Landwirtschaft
Landnutzungsentscheidungen aufgrund supranationaler Agrarmarktregulierungen (Spezialisierung, Sonderkulturen, Brachen) und zentraler Verwaltungswirtschaft,

Lernziele**Inhaltsaspekte**

- | | |
|--|---|
| | Modernisierung (Rationalisierung, Chemisierung, Neuzüchtung, Monokulturen, Massentierhaltung und Futtermiteinsatz; Bodenverdichtung, Ausräumen und Versiegelung der Landschaft) |
| – Wechselwirkungen zwischen Land- und Forstwirtschaft und anderen wirtschaftlichen Aktivitäten im ländlichen Raum erkennen | Zusammenhänge zwischen Land- und Forstwirtschaft einerseits und Fremdenverkehr, Ansiedlung von Industrie und Gewerbe und Verkehrsentwicklung andererseits im Hinblick auf z.B. Sozialbrache, Zersiedlung, Bodenpreise, Naherholung, Arbeitsmarkt und Pendlerbewegungen |
| – sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Produktion kennen und ländliche Siedlungsformen untersuchen | aus mehreren unterschiedlichen Räumen privatwirtschaftliche (z.B. Familienbetrieb im Voll- und Nebenerwerb, Großgrundbesitz, Industrial Farming, Auswirkung von Lohn- und Saisonarbeit, Pachtsystemen), genossenschaftliche und kollektive Formen; diesen Formen entsprechende Siedlungen |

II.1.3: Veränderungen in der Agrarlandschaft (8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – physiognomische Veränderungen feststellen und auf geänderte Nutzungsentscheidungen zurückführen | Beispiele aus den alten und den neuen Bundesländern (besondere Probleme bei der Auflösung der Kollektivlandwirtschaft nach 1990); ein weiteres europäisches, ein außereuropäisches Beispiel unter Berücksichtigung von Getreidebau, Viehwirtschaft, Sonderkulturen |
| – Auswirkungen auf Besitz- und Betriebsstrukturen verstehen und politische, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen erkennen | |
| – landwirtschaftliche Betriebe auf natürliche Grundlagen, Produktionsweisen (auch in ökologischer Hinsicht), Betriebsstruktur und Vermarktung untersuchen | Vergleich zweier Betriebe unterschiedlicher Produktionsrichtung auf einer Exkursion, auch unter landschaftsökologischen Gesichtspunkten |

Teilthema II.2: Themen aus der Industriegeographie (25 - 30 Std.)

II.2.1 Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie (9 - 12 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – frühe Industrialisierung mit Hilfe der klassischen Standortlehre erklären | Standortfaktoren in altindustrialisierten Räumen, z.B. der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, der Textilindustrie, der Großchemie und des Maschinenbaus |
| – Wandel in der Bewertung räumlicher Gegebenheiten durch sich ändernde technische, soziale und politische Voraussetzungen kennen und beurteilen | Veränderungen von Standortfaktoren, z.B. Verlagerungen von Industrie an die Küste zunehmende Unabhängigkeit von klassischen Standortfaktoren, z.B. in Industrieparks und bei Industrieansiedlungen im ländlichen Raum durch politische Setzungen bestimmte Standorte |
| – wirtschaftsräumliche und sozialräumliche Auswirkungen von Industrie erkennen | Folgen der Industrialisierung für Arbeitsmarkt, Berufs- und Sozialstruktur, Mobilität, Umwelt am Beispiel eines Industriestandorts |
| – einen Industriebetrieb oder ein Gewerbegebiet untersuchen | Gründe für die Standortwahl - räumliche Beziehungen - ökologische Auswirkungen |

II.2.2: Alte Industrieregionen und ihr Wandel (8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – Entstehung, Entfaltung, Krise und Strukturwandel alter Industrieregionen, erläutern, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung aufzeigen | Raumbeispiele aus Europa:
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet, Sachsen, Mittelengland, Oberschlesien, Saar-Lor-Lux |
|--|---|

II.2.3: Neue Industrieregionen (8 - 10 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Gründe der Entstehung neuer Industrieregionen und deren derzeitigen Entwicklungsstand erkennen, Perspektiven aufzeigen und dabei die Bewertung des landschaftsökologischen Aspekts in Abhängigkeit von unterschiedlichem gesellschaftlichem Bewusstsein und von politischen Bedingungen deutlich machen

Raumbeispiele, auch außereuropäische: Oberrhein, neue Bundesländer, Mezzogiorno; Sibirien, Westen der USA, chinesische Küstenregion

Teilthema II.3: Vom tertiären Sektor geprägte Räume (25 - 30 Std.)

II.3.1 Dienstleistungszentren (9 - 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die zunehmende Bedeutung von Dienstleistungen für die Funktionsfähigkeit von Wirtschaftsräumen erkennen, ihre Notwendigkeit für deren Funktionsfähigkeit einsehen, die Auswirkungen von Funktionskonzentrationen und Funktionsverknüpfungen (Regierung/ Verwaltung, Geld- und Versicherungswesen, Bildung/Kultur/ Wissenschaft, Handel und Verkehr) auf Landschaft, Physiognomie der Siedlungen, Siedlungserweiterung (Zersiedlung), Umland (Ausweitung und Veränderung) analysieren und den Einzugsbereich sozialräumlich gliedern
- die weltweit zunehmende Bedeutung und Verflechtung von Dienstleistungen verstehen

Räume im Vergleich, davon mindestens ein deutscher, ein europäischer und ein außereuropäischer, z.B. Rhein-Main-Gebiet, Köln-Düsseldorf, Großräume Berlin, München; Paris, London, ein Zentrum in Ostmitteleuropa; New York, Hongkong oder Singapur, Tokio

II.3.2 Fremdenverkehrsräume (8 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

den Fremdenverkehr als eine Form von Dienstleistungen erkennen, die raumabhängig und raumprägend ist und dabei die soziale, ökonomische und ökologische Problematik aufzeigen und Möglichkeiten und Grenzen der Raumentwicklung durch Fremdenverkehr erkennen

je ein Beispiel von der Küste und aus dem Hochgebirge in Europa
touristische Zielorte, z.B. Kurorte oder Wallfahrtsorte oder historische Stätten
Saisonalität

II.3.3 Verkehrswege und Raumentwicklung (8 - 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Hauptverkehrslinien in Europa kennen und deren Bedeutung in einem wirtschaftsräumlichen Gefüge bewerten
- verkehrspolitische Projekte im Hinblick auf ökonomischen Nutzen und ökologische Verträglichkeit untersuchen

die wichtigsten Achsen:
Rheinschiene, Rhône, Donau, Wege durch die Alpen, Anbindung Großbritanniens und des Ostseeraums, Häfen und ihr Hinterland (z.B. Antwerpen, Rotterdam, Hamburg)

aktuelle Schienen-, Autobahn-, Flughafen- und Wasserstraßenplanung unter besonderer Berücksichtigung von Ost-West-Verbindungen, darunter Verkehrsprojekte "Deutsche Einheit" und Hochgeschwindigkeitsnetz in Europa

III. Raumgestaltung durch Gesellschaft

Erläuterung

Die bis hierher durchgeführte überwiegend analytisch ausgerichtete Behandlung von Einzelaspekten im Raum wird durch Stadtgeographie ergänzt.

An städtischen Räumen als Aktions- und Verfügungsräumen von sozialen Gruppen können sozialgeographische Bezüge gut aufgezeigt werden. Unter dem Leitgedanken der Verstädterung werden unter anderem Fragen des Bevölkerungswachstums, der Mobilität und der Urbanisierung von Lebensformen angesprochen. Durch die weltweite Streuung der Beispiele wird der Zusammenhang zwischen Raum und Gesellschaft in verschiedenartigen Ausprägungen deutlich; das Verstehen und Vergleichen ferner Räume und fremder Kulturen und Gesellschaftssysteme wird gefördert. Die Kulturlandschaft wird als Ergebnis raumzeitlicher Prozesse begreiflich.

Die erworbenen Kenntnisse auf den Gebieten der physischen Geographie, der Stadtgeographie und der Wirtschaftsgeographie werden anschließend in Raumanalysen zusammengeführt. Damit wird die Behandlung von Einzelaspekten zur Synopse. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Strukturen in Regionen zu erkennen und bewerten. Daraus ergibt sich das Verständnis für die Notwendigkeit und die Aufgaben von Raumplanung.

Teilthema III.1: Stadt und Verstädterung (15 - 20 Std.)

III.1.1 Stadttypen (6 - 8 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den geographischen Stadtbegriff kennen, Städte von nicht-städtischen Siedlungen unterscheiden
- kulturräumlich und gesellschaftlich-politische Einflüsse auf Grundriss und Physiognomie von Städten erkennen
- am Beispiel des Schulortes oder einer benachbarten Stadt - das heutige Stadtbild aus seiner Genese deuten

Inhaltsaspekte

Merkmale von Städten, z.B. Geschlossenheit der Bebauung, Einwohner-, Arbeitsplatzdichte, Zentralität, Multifunktionalität, innere Differenzierung

Beispiele aus verschiedenen Kulturräumen, z.B. Orient, Lateinamerika, Ostasien; Stadtstrukturen totalitärer Systeme

topographische und geographische Lage, Entstehung/Gründung, Phasen des Ausbaus und der Umgestaltung, z.B. Römerzeit, Mittelalter, Absolutismus, Industrialisierung, 20. Jahrhundert

III.1.2 Innerstädtische Differenzierung (6 - 8 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einer europäischen Großstadt - physiognomische, funktionale, soziale, genetisch-historische und - ggf. - ethnische Differenzierung
- untersuchen

- nach Möglichkeit an einer der vorher behandelten Städte - städtische Raumnutzungsmuster und die dazugehörige Planung analysieren und Probleme der gegenwärtigen Stadtentwicklung/Stadtstruktur erkennen

Viertelbildung, Konzentration und Dezentralisierung städtischer Funktionen (Citybildung; Suburbanisierung zentraler Funktionen)

räumliche Trennung von Funktionen, Zuwachs und Verlust von Funktionen, z.B. durch, Konversion, Verwaltungsreform; Probleme der City, innerstädtische Verkehrsprobleme als Folge gesteigener Stadt-Umland-Mobilität, Sanierungsbedürftigkeit, stadtökologische Probleme, Flächennutzungskonkurrenz

III.1.3 Stadt-Umland-Beziehungen (3 - 4 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- im Anschauungsraum - raumrelevante Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland aufzeigen
- den Wandel der Siedlungsstruktur im Stadtumland untersuchen

Einzugsbereiche zentraler Einrichtungen, Hierarchie der zentralen Orte, Pendlerbewegungen, Verkehrsverbindung

Funktionswandel von Landgemeinden, Trabantsiedlungen, Zersiedlung

Teilhema III.2: Planungsräume (15 - 20 Std.)

III.2.1 Auf regionaler Ebene (10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen

in Rheinland-Pfalz oder einem angrenzenden Bundesland ein Planungsraum (Region oder vergleichbare Einheit):

- physisch-geographische Ausstattung,
- Kulturlandschaftsinventar, z.B. Bodennutzung, Siedlung, Verkehrswege, Gewerbe/Industrie, Tourismus

Lernziele**Inhaltsaspekte**

- Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten (zu Bevölkerung, Wirtschaft, Energie, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung...)
 - Planungskonzepte kennen und ihre Realisierung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse beurteilen, dabei Flächennutzungskonkurrenz als Interessenkonflikt erfassen und die Notwendigkeit politischer Entscheidungen einsehen
 - die behandelte Region mit einer anders strukturierten vergleichen
- ein regionaler Raumordnungsplan:
Grundlagen und Ziele,
Inhalte: zentrale Orte/Förderschwerpunkte, Entwicklungsachsen, Schutz- und Vorranggebiete
Umwidmung von Flächen, z.B. durch Konversion, Rekultivierung; räumliche Disparitäten innerhalb einer Region, geplante Maßnahmen und tatsächliche Entwicklung durch Einwirkungen politischer und wirtschaftlicher Interessen in Konfliktfällen
- an einem weiteren Beispiel in Deutschland eine Region einer anderen Gebietskategorie im Hinblick auf planungsrelevante Unterschiede

III.2.2 Auf nationaler Ebene (5 - 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumplanung auf nationaler Ebene kennen, räumliche Disparitäten in der Bundesrepublik Deutschland im Überblick erfassen und Gebietskategorien aufzeigen
 - Raumplanungskonzepte aus europäischen Staaten untersuchen und Unterschiede zur Raumplanung in der Bundesrepublik Deutschland herausstellen
 - Möglichkeiten und Probleme grenzüberschreitender Planung aufzeigen
- Verdichtungsräume/ländliche Räume, hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene Gebiete, insbesondere auch in den neuen Bundesländern
- Raumbeispiele: Dezentralisation und Regionalisierung in Frankreich, Randstad Holland, Disparitäten in Italien und Spanien, Überblick über Disparitäten in der Europäischen Union
- Raumbeispiele: Saar-Lor-Lux-Trier-Westpfalz, Eifel-Ardennen, Regio Basiliensis, Dreiländereck Sachsen-Böhmen-Schlesien

IV. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

V. Die Tragfähigkeit der Erde

Erläuterung

Der Erdkundeunterricht kann nicht alle Staaten erfassen. Er vermittelt Wissen über Industrieländer, Entwicklungs- und Schwellenländer, und er macht räumliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge bewusst. Hierbei wird immer wieder die regionale Betrachtung zur globalen Perspektive ausgeweitet.

Die in 1.4 bis 1.6 zu behandelnden Länder sind nicht festgelegt. Ihre Auswahl sollte jedoch nicht nach Gesichtspunkten vordergründiger Aktualität erfolgen, sondern nach ihrer Eignung, grundlegende Einsichten exemplarisch zu erarbeiten und eine regionale Streuung in einem weltweiten Bezugsrahmen zu sichern. Selbstverständlich lassen sich anhand weniger ausgewählter Länder mehrere Teilaspekte behandeln; es sollte aber durch die Berücksichtigung von Beispielen aus den verschiedenen Kulturräumen, Geozonen und sozioökonomischen Ordnungen der Vielfalt unterschiedlich strukturierter Räume Rechnung getragen werden.

Innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes haben die Teilthemen IV und V in besonderem Maße fächerübergreifenden Charakter, wobei die Erdkunde die Aufgabe hat, internationale Systeme räumlich zu differenzieren und unter geographischen Gesichtspunkten zu untersuchen. So können geodeterministische und soziodeterministische Vorstellungen relativiert werden.

Die Untersuchungen von Staaten und Staatengruppierungen führen zur Darstellung der Verflechtungen der arbeitsteiligen Weltwirtschaft (Globalisierung) und zur Beurteilung ordnungs- und verteilungspolitischer Forderungen.

Auf der Grundlage dieser Behandlung baut die abschließende Betrachtung der gesamten Erde als begrenzter und gefährdeter Lebensraum der wachsenden Menschheit auf. Die Behandlung der Tragfähigkeit der Erde beginnt mit der Diskussion der Determinanten der Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung und der daraus sich ergebenden Prognosen. Auf die anschließende Analyse der Ressourcennutzung in den Bereichen Nahrung und Energie folgt der Einblick in globale geoökologische Prozesse, die die Erde als komplexes System betreffen und/oder betreffen werden.

So wird das eingangs geschaffene Verständnis landschaftsökologischer Zusammenhänge in anderen Bezügen in ihrer Gefährdung und Labilität dargestellt, verdichtet und mit den Auswirkungen der vornehmlich in den Teilthemen II und III behandelten menschlichen Aktivitäten verknüpft. Der besondere Bildungswert liegt hier in dem für die Geographie spezifischen Zusammenspiel von Analyse und Synthese, der Verknüpfung von Faktoren zum räumlichen Wirkungsgefüge.

Der Schüler erwirbt eine Raumverhaltenskompetenz, die ihn zu Urteilsfähigkeit, aber auch zu Urteilsvorsicht erzieht, wenn die jeweils eigenen Bedingungen und der Eigenwert des Fremden erkannt und respektiert werden. Auf der Basis eines von persönlichem Engagement getragenen globalverantwortlichen Denkens soll die Fähigkeit zur Beurteilung weltweiter ökonomischer und ökologischer Veränderungen entwickelt werden.

IV. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

Teilthema IV.1: Länder (35 - 40 Std.)

Industrielländer (15 - 20 Std.)

IV.1.1 USA und Kanada

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – die natürlichen Raumpotentiale als Grundlage für politische und wirtschaftliche Macht untersuchen | Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, natürliche Risiken, Verkehrsgunst |
| – Landwirtschaft und Industrie beschreiben und in ihren sozialen und ökologischen Auswirkungen bewerten | Anbaugebiete, Produktionsziele, Vermarktung; räumliche Schwerpunkte der industriellen Entwicklung (Frostbelt, Sunbelt); Grundwasserabsenkung, Bodenerosion, Versalzung |
| – Bevölkerungsdynamik, Migrationen und ethnische Gliederung als Einflussfaktoren auf wirtschaftliche soziale und politische Entwicklungen verstehen | Bevölkerungsentwicklung und ihre ethnische und soziale Differenzierung, Mobilität (Einwanderung, Binnenwanderung), wirtschafts- und sozialräumliche Folgen |

IV.1.2 Gebiet der ehemaligen Sowjetunion

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – die natürlichen Potentiale und die Nutzung des Raumes kennen und deren ökologische Konsequenzen beurteilen | Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, Verkehrsungunst, Bodenschätze und Industrialisierung, landwirtschaftliche Produktion |
| – Auswirkungen der Auflösung der UdSSR auf die wirtschaftlichen Strukturen erkennen | Zerschneidung von Wirtschaftsräumen und -verflechtungen, z.B. gegenüber Baltikum, Ukraine; Privatisierung in der Landwirtschaft |
| – Konfliktpotentiale in weiteren Bereichen untersuchen | Umweltprobleme, ethnische, religiöse und soziale Konflikte an einem Beispiel in den Nachfolgestaaten |

IV.1.3

Japan

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumpotential, Lagebeziehungen und kulturräumliche Prägung als Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs Japans erkennen

Inhaltsaspekte

Japan als Wirtschaftsmacht

Entwicklungs- und Schwellenländer

(20 Std.)

IV.1.4-1.6 Je ein Beispiel aus Lateinamerika (1.4), Asien (1.5) und Afrika (1.6), von denen eines aus der Dreiergruppe Brasilien, Indien und China zu entnehmen ist.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Unterentwicklung/Entwicklungsrückstand als Ursachenkomplex verstehen und die Interdependenz entwicklungshemmender Faktoren analysieren:

- Formen der Raumnutzung durch Landwirtschaft, Industrie, Handel und Tourismus aufgrund des natürlichen Potentials und der historischen und gesellschaftlichen Einflüsse erläutern

Sektorale Gliederung der Erwerbsbevölkerung
Landwirtschaft: Anbaumethoden, Subsistenzwirtschaft/Marktorientierung, Produktivität
Industrie: Rohstoffe und eigene Rohstoffverarbeitung, Arbeits- und Kapitalintensität
Handel: Exportorientierung
Tourismus: Ausmaß und Auswirkungen in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht

- Bevölkerungsstruktur und Auswirkungen des Bevölkerungsdruks erklären

generatives Verhalten, Altersaufbau, Lebenserwartung, Bevölkerungswachstumsrate, Analogien zu Entwicklungsphasen in Industrieländern; Migration

- die Herausbildung eines regionalen Dualismus innerhalb eines Staates erkennen

Zentrum-Peripherie-Gefälle, Landflucht und unkontrollierter Verstärkerprozess, Ausbau des Verkehrs- u. Versorgungswesens

Lernziele

- die Bedeutung ethnischer und religiöser Unterschiede und sozioökonomischer Disparitäten für den Entwicklungsprozess verstehen und im internationalen Vergleich bewerten, dabei die Aussagekraft statistischer Parameter kritisch hinterfragen
- Theorien der Unterentwicklung kennen und ihren Erklärungswert aus geographischer Sicht prüfen
- "Entwicklung" analysieren und Entwicklungspolitik als Wirtschafts-, Handels-, Kultur- und Militärpolitik begreifen
- Entwicklungsstrategien in ihrer Eignung für Sektoren und Regionen untersuchen
- "Entwicklung" im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie betrachten und die Notwendigkeit von Handeln in globaler Verantwortung einsehen

Inhaltsaspekte

Probleme der Stammesgemeinschaft im modernen Staat, ethnische Gruppen und Religionsgemeinschaften als raumprägende Kräfte, die Rolle der Frauen
Bruttosozialprodukt, Zuwachsraten; Besitzverteilung und Einkommensstrukturen, Schattenwirtschaft; offene und versteckte Arbeitslosigkeit; Bildungsgefälle, Alphabetisierung

Geodeterministische Theorie, Imperialismustheorie, Dependenz- und Modernisierungstheorien
Einfluss von Geofaktoren auf den Entwicklungsstand: Morphologie, Klima, Ressourcen; die ökologische Benachteiligung der Tropen; einseitige Außenhandelsstruktur; Zentrum-Peripherie-Modell
Hilfe zur Selbsthilfe, Grundbedürfnisstrategie, Aufholstrategie, Berücksichtigung des kulturellen Eigenwertes; Handel zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern im Spannungsfeld von Ausbeutung und Hilfe; Modernisierung als "Verwestlichung"

Agrarentwicklung, z.B. Bewässerungsprojekte, Musterbetriebe, arbeitsintensive Agrartechniken; Industrieentwicklung, z.B. Großprojekte, Energieversorgung, angepasste Technologie; Förderung des Handels

Rohstoffverknappung, Raubbau, Umweltzerstörung; Auswirkungen rücksichtsloser Industrialisierung; Notwendigkeit der Erhaltung natürlicher Ökosysteme, des Schutzes der natürlichen Ressourcen

Teilthema IV.2: Staaten und Staatengruppierungen**(5 - 10 Std.)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Staaten nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand klassifizieren und dabei sozioökonomische Disparitäten im internationalen Vergleich bewerten
- die Erde nach internationalen Zusammenschlüssen und Interessensphären gliedern
- die Auswirkungen der geographischen Lage eines Staates auf Wirtschaft und Politik untersuchen

Staaten verschiedenen Entwicklungsstandes anhand geeigneter Kenndaten zur wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Struktur; Diskussion der verwendeten Klassifizierungen und Begriffe

wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenschlüsse von Staaten

Mögliche Beispiele: Australien, Indonesien, Israel, Kuba, Südafrika, Türkei

Teilthema IV.3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen, Globalisierung**(15 - 20 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Handelsströme ausgewählter Agrargüter kennen
- Förderung und Verbrauch wichtiger Bodenschätze kennen
- die weltwirtschaftliche Bedeutung von Personen-, Kapital- und Kommunikationsströmen untersuchen
- die Verflechtung der Europäischen Union in der Weltwirtschaft kennen und beurteilen
- die Interessenverknüpfungen und -konflikte zwischen Ländern unterschiedlicher Entwicklung als Folgen ungleicher Verteilung wirtschaftlicher Macht erkennen

Produktions- und Konsumtionsräume von Getreide, Fleisch und Futtermitteln, agrarischen Industrierohstoffen und Genussmitteln

Handelsströme von Erzen und Energieträgern

Tourismus, Gastarbeiter, Wanderarbeiter weltwirtschaftliche Verflechtungen eines Großkonzerns

Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt, z.B. bei Stahl, Fahrzeugen, Textilien, Elektronik

Auslandsverschuldung, Terms of Trade

Lernziele

- die Relativierung der Standorte durch Globalisierung von Produktion und Markt beschreiben und begründen

die Notwendigkeit des Abbaus von Disparitäten im Interesse gemeinsamen Überlebens einsehen

Inhaltsaspekte

Verlagerung von Standorten von Produktion und Dienstleistungen an einem europäischen und einem außereuropäischen Beispiel, gesellschaftliche Konsequenzen in Europa

Diskussion einer neuen Weltwirtschaftsordnung

V. Die Tragfähigkeit der Erde

Teilthema V.1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Verteilung der Weltbevölkerung kennen
Grenzen der Ökumene, Dichtezentren, Metropolisierung
- die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern
die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume; Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren
- physisch-geographische und wirtschafts- und sozialgeographische Gründe für die Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung kennen
Einfluss von Klima, Küstennähe, Höhenlage; Auswirkungen von Wirtschaftsstruktur, Altersgliederung, sozialer Gliederung, von Traditionen, historischer Entwicklung und politischen Entscheidungen
- großräumige Bevölkerungsbewegungen der Gegenwart erklären
Migrationen (Umsiedlungen, Flucht und Vertreibung) und ihre Ursachen (politische, religiöse, soziale und wirtschaftliche Gründe), Auswirkungen auf Herkunfts- und Zielgebiete
- den weltweiten Prozess der Verstädterung und seine Ursachen erkennen
Tendenz zur physiognomischen und funktionalen Vereinheitlichung großer Städte; Entwicklung der Einwohnerzahlen durch Bevölkerungswachstum und Wanderbewegungen
- Verstädterungsräume kennen
Megalopolen, Städtebänder
- Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung erkennen
Grenzen des Wachstums durch Umweltzerstörung, Hunger, Verknappung der Ressourcen, Raummangel
- die Bevölkerungsentwicklung als globales Zukunftsproblem erfassen und beurteilen
Modellrechnungen/Prognosen und ihre Zuverlässigkeit, Gefahr der Interessenbindung

**Teilthema V.2: Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung (10 - 15 Std.)
der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht**

V.2.1 Nahrung

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Hauptgebiete von Produktion und Bedarf von Nahrungsmitteln kennen

Nahrungsmittelproduktion und -versorgung; der Hungergürtel der Erde

die Nutzflächenerweiterung und deren Grenzen untersuchen

Ausweitung der Landwirtschaft in den Tropen, Bewässerungswirtschaft

- die Problematik der Intensivierung der Landwirtschaft aufzeigen

produktionssteigernde Methoden (z.B. Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt

Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Meere als Nahrungsquelle erfassen

Fanggründe, Fischereipotential
Meeresnutzung als internationales Problem
Aquakultur

- Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde kennen und abwägen

ältere und neuere Prognosen im Hinblick auf Grundlagen, Methoden und Zuverlässigkeit

V.2.2 Energie

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Nutzungsformen verschiedener Energieträger kennen und ihre Verteilung auf der Erde begründen

Vorkommen, Förderung und Verbrauch fossiler Energie; Bedeutung der Kernenergie; Nutzungsmöglichkeiten von Hydro-, Wind-, Gezeiten- und geothermischer Energie; ökonomische und ökologische Bewertung verschiedener Formen der Energienutzung (fossile Energie, Kernenergie, alternative Energie)

- Folgen des Energiemangels und Auswirkungen wachsenden Energiebedarfs in Räumen unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen

Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in einem außereuropäischen Industrieland
Probleme der Energieversorgung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland
ökologische Folgen

Lernziele

- Prognosen über die Entwicklung des Energiebedarfs bewerten

Inhaltsaspekte

steigender Energiebedarf durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Verkehrsausbau; Notwendigkeit und Möglichkeiten des Energiesparens

V.3

Gefährdung globaler Ökosysteme

(10 - 15 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Veränderungen der Atmosphäre durch Naturereignisse und Auswirkungen menschlicher Aktivitäten erklären
- mögliche Gefährdung durch globale und geozonale Klimaveränderungen diskutieren
- Ozonzerstörung in der Stratosphäre verstehen und als Gefährdung begreifen
- Umweltschutz als vordringliche Aufgabe des Einzelnen und der menschlichen Gemeinschaft verstehen und erkennen, dass die Begrenztheit des Raumes und der Ressourcen verantwortliches Handeln aller erfordert

Überblick über Aufbau und Energiehaushalt der Erdatmosphäre, Klimaveränderung in geologischer und historischer Zeit und mögliche Ursachen, anthropogene Verstärkung des Treibhauseffekts durch Verbrauch fossiler Energie, Freisetzen von Treibhausgasen, Rodung, Reisanbau, Rinderhaltung

Bedeutung variierender Meeresströmungen für das Klima, mögliche Verschiebung der Klimazonen und ihre Auswirkungen

Ursachen der Entstehung des "Ozonlochs", Folgen und mögliche Gegenmaßnahmen

verantwortliches Handeln (lokal handeln, global denken)
Verantwortung gegenüber kommenden Generationen
nachhaltige Entwicklung

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

1. Didaktische Begründung

Damit die Schule ihren Bildungsaufgaben in vollem Umfang gerecht werden kann, muss sie zu einer sinnvollen Balance zwischen systematischem und situationsbezogenem Lernen finden. Das bedeutet, dass das Lernen in den einzelnen Fächern einerseits und fachübergreifendes bzw. fächerverbindendes Lernen andererseits unverzichtbare und konstituierende Bestandteile des Unterrichts sind.

Die Gliederung des Unterrichts in einzelne Fächer ist aus mehreren Gründen sinnvoll und notwendig. Einerseits wird durch die Beschränkung auf die Aspekte eines Fachs der Komplexitätsgrad der Inhalte vermindert. Schülerinnen und Schüler können in relativ überschaubaren Bereichen Wissen und Fähigkeiten erwerben. Andererseits haben die einzelnen Fächer und Fachgruppen jeweils spezifische Methoden der Erkenntnisgewinnung und der Theoriebildung. Schülerinnen und Schüler sollen diese fachbezogenen Denk- und Arbeitsweisen kennen lernen und einüben, um sie dann in komplexeren Zusammenhängen anwenden zu können.

Eine enge Beschränkung auf den Fachunterricht bringt allerdings auch Probleme mit sich. Zum einen besteht die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler nur noch fachspezifische Facetten von Sachverhalten wahrnehmen. Selbst wenn in unterschiedlichen Fächern das gleiche Thema behandelt wird, stehen die jeweiligen Aspekte häufig unverbunden nebeneinander. Von Seiten der Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen und auch von Seiten der Wirtschaft wird diese Situation beklagt; man spricht von "Schubladenwissen". Darüber hinaus begünstigt das Lernen isolierter Sachverhalte ein schnelles Vergessen des Gelernten.

Zum anderen erfordern die Wissensexplosion und der schnelle Wandel des Wissens, die komplexen Strukturen und Interdependenzen in allen Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik in zunehmendem Maß übergreifendes, vernetztes Denken. Viele aktuelle Probleme sind nicht allein analytisch durch Zerlegung in Teilprobleme und deren Lösung zu bewältigen. Es müssen vielfältige Abhängigkeiten und Verflechtungen berücksichtigt werden.

Das ist auch für den Unterricht relevant, soll er sich doch an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, zu Entscheidungs- und Handlungskompetenz führen und zur Übernahme von Verantwortung befähigen. Diese Ziele bedingen, dass in verstärktem Maß realitätsnahe Problemstellungen Ausgangspunkt von Lernprozessen sein müssen. Solche Problemstellungen lassen sich aber in der Regel nur im Zusammenwirken von Sachkompetenz aus mehreren Fachgebieten bewältigen. Kenntnisse und Fähigkeiten in den einzelnen Fächern sowie die Beherrschung der verschiedenen wissenschaftlichen Denkweisen und Arbeitsmethoden sind Voraussetzungen für die Bearbeitung fachübergreifender Problemstellungen.

Die Verfügbarkeit neuer Medien und Technologien erweitert die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und öffnet Wege zu einem übergreifenden Denken in Zusammenhängen.

2. Beiträge zur Methoden- und Sozialkompetenz

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist aus verschiedenen Fächern Aspekte, die einander ergänzen bzw. gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Fachs einzuschränken
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren
- lernen, Problemlöseprozesse möglichst selbstständig zu organisieren, auch in Partnerarbeit oder im Team
- lernen, die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses zu strukturieren und so zu präsentieren, dass sie von anderen, die nicht an dem Prozess beteiligt waren, verstanden werden können

3. Lehrplanbezug

Die Lehrpläne schaffen äußere Voraussetzungen für die Realisierung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts, indem

- keine verbindliche Reihenfolge für die Behandlung des Pflichtstoffs in den Fächern festgelegt wird
- in gewissen Teilbereichen die Entscheidung über die inhaltlichen Schwerpunkte den Lehrerinnen und Lehrern bzw. den Fachkonferenzen überlassen bleibt
- durch Beschränkung des Pflichtstoffs zeitliche Freiräume geschaffen werden
- im Anhang Themenvorschläge für entsprechende Unterrichtseinheiten enthalten sind.

4. Verbindlichkeit

Fachübergreifendes Denken und Arbeiten soll grundsätzlich in der gesamten gymnasialen Oberstufe und in allen Fachkursen an geeigneten Stellen in den Unterricht integriert werden (vgl. 5.1).

Darüber hinaus sollen innerhalb der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 bis 13) alle Schülerinnen und Schüler mindestens einmal an einem fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben teilnehmen.

5. Organisationsformen

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, die auch unterschiedliche Organisationsformen erfordern. Organisatorisch problemlos sind alle Formen fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens, die sich im Rahmen der Fachkurse realisieren lassen. Um übergreifende Themen behandeln zu können, die einen

größeren zeitlichen Rahmen erfordern, oder zu denen mehrere Fächer etwa gleich gewichtige Beiträge liefern, ist es jedoch erforderlich, für den entsprechenden, begrenzten Zeitraum neue, an den Themen orientierte Lerngruppen zu bilden. Dies ist in der gymnasialen Oberstufe aufgrund der differenzierten Kursbelegung nicht immer leicht zu organisieren. Welche Organisationsform die günstigste ist, muss anhand der speziellen Rahmenbedingungen an der einzelnen Schule entschieden werden.

Im Folgenden sind exemplarisch mögliche Organisationsformen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen im Rahmen der Fachkurse wie auch in neu gebildeten Lerngruppen aufgeführt. Selbstverständlich sind auch andere als die hier genannten Formen möglich.

5.1 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen im Rahmen der Fachkurse

- Die Lehrerinnen und Lehrer integrieren in den Fachunterricht an geeigneten Stellen Aspekte anderer Fächer oder Fachbereiche - insbesondere derjenigen, für die sie die Lehrbefähigung besitzen.
- Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (z.B. im Rahmen von Exkursionen) werden der Anwendungsbezug und die fachübergreifende Dimension des jeweiligen Themas für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erfahrbar.
- In bestimmten Unterrichtsabschnitten übernimmt eine zweite Lehrkraft allein oder zusammen mit der Fachlehrkraft den Unterricht (team-teaching). Auch können Vorträge von externen Fachleuten in den Unterricht integriert werden, um Bezüge zu anderen Fachrichtungen aufzuzeigen.
- Kurse verschiedener Fächer, die im Stundenplan parallel liegen, werden für mehrere Stunden zur Durchführung eines fächerverbindenden Projekts zusammengefasst. Der fächerverbindende Unterricht tritt für diesen Zeitraum an die Stelle des Fachunterrichts.

5.2 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen in hierfür neu gebildeten Lerngruppen

- Für eine "Projektphase", die mehrere Tage umfasst, werden die Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe in neue Lerngruppen eingeteilt. In jeder dieser Lerngruppen wird ein fächerverbindendes Thema behandelt. Es ist denkbar, dass in einer Lerngruppe eine einzige Lehrkraft alle Aspekte des Themas behandelt, aber auch, dass im zeitlichen Wechsel oder im team-teaching mehrere Lehrkräfte beteiligt sind.
- Über ein Schuljahr oder ein Halbjahr hinweg wird jeweils eine Doppelstunde pro Woche für alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe von Fachunterricht freigehalten. Diese Doppelstunde steht für fächerverbindenden Unterricht in dafür neu gebildeten Lerngruppen zur Verfügung.

Die Teilnahme daran kann für die Schülerinnen und Schüler über den Pflicht-Fachunterricht hinaus verbindlich gemacht werden. Die so durchgeführten fächerverbindenden Unterrichtsprojekte müssen sich nicht über ein ganzes Halbjahr erstrecken, sie können auf wenige Wochen beschränkt sein.

- Ein fächerverbindendes Thema wird in einer dafür neu gebildeten Lerngruppe über einen bestimmten Zeitraum mit einer Doppelstunde pro Woche unterrichtet. Der für diese Doppelstunde vorgesehene Fachunterricht fällt jeweils aus. Die Doppelstunde liegt aber in

jeder Woche an einer anderen Stelle im Stundenplan, so dass nicht immer der gleiche Fachunterricht betroffen ist.

- In einer Jahrgangsstufe sprechen sich einige Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Fächer ab, ein ausgewähltes übergreifendes Thema zeitlich parallel in ihren Kursen unter fachlichem Aspekt zu behandeln. Der zeitliche Rahmen kann einige Stunden umfassen, sich aber auch auf mehrere Wochen erstrecken. Am Ende dieses Zeitraums finden "Projektstage" statt, auf denen allen Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse der fachbezogenen Arbeit vorgestellt werden. In dieser Präsentation, in die auch externe Fachleute einbezogen werden können, wird der fächerverbindende Charakter des Themas erfahrbar.

Anhang

Themenvorschläge und Anregungen für fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtseinheiten

Im Folgenden sind mehrere Themenbereiche für fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben aufgeführt. Diese können sich auch auf die drei Fächer des gemeinschaftskundlichen Aufgabenfeldes beschränken, gehen aber zumeist darüber hinaus. In verschiedenen gegliederten Übersichten sind thematische Schwerpunkte genannt, die sich für eine Zusammenarbeit von der gemeinschaftskundlichen Fächer mit anderen Fächern eignen und es gestatten, fachübergreifende Perspektiven und Vernetzungen aufzuzeigen.

Die Auswahl der Themenbereiche richtet sich u.a. danach, ob ein Bezug zu den Fachlehrplänen der jeweils betroffenen Fächer hergestellt werden kann und ob bereits gewisse methodische Erfahrungen vorliegen oder Handreichungen zur Verfügung stehen.

Die aufgeführten Themen sind nicht verbindlich. Sie sind als Beispielsammlung gedacht und erheben in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Themenvorschläge und die aufgezeigten Bezüge verschiedener Fächer zu dem jeweiligen Rahmenthema sollen anregen und ermuntern, fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtseinheiten zu planen, zu erproben und Erfahrungen zu sammeln. In der Regel werden Fachlehrerinnen und -lehrer verschiedener Fächer kooperieren und ihre jeweilige Sachkompetenz bei der Planung und Durchführung eines Unterrichtsvorhabens einbringen.

Umfang und Komplexität eines solchen Vorhabens werden sich an der zur Verfügung stehenden Zeit und den Möglichkeiten der Realisierung orientieren. Auch kleinere Projekte, an denen außer nur zwei oder drei Fächer beteiligt sind und bei denen nur einige der für das jeweilige Fach aufgeführten "möglichen Beiträge" berücksichtigt werden, können der Zielsetzung des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts gerecht werden.

Grundfach Gemeinschaftskunde

Jahrgangsstufe 11: Fächerübergreifende Themen (F), Projekte (P) und außerschulische Lernorte (AL)

Geschichte	Sozialkunde	Erdkunde
P/AL Auf den Spuren der Römer in der Region	P Fallbeispiel aktueller Politik (z. B. § 218, Asyl, (Altersversorgung)	P/AL Stadt: Funktion und Wandel
AL Museum als Lernort	P/AL Betriebserkundung	
P Altstadt	P/AL Betriebspraktikum	
P/AL Denkmäler, Denkmalpflege, Volkskunde		
P Randgruppen im Mittelalter		
F Mittelalterliches Weltbild → G, Ek, D, Mus, Rel, Et, Bk		
F Bild der Frau früher und heute → G, Sk, D		
F "Modernes Denken" → G, Ma, Naturwiss, D, Sk		
F Revolution → G, Rel, Et, Sk		
F Industrielle Revolution, soziale Frage, Industrie heute → G, D, Sk, Ek		
F Stadt-Ansichten: Mittelalter - Neuzeit - Gegenwart → G, Ek, Bk		
F Ökonomie und Ökologie: Umweltpolitik (aktuelles Thema) → Ek, Sk		
F Randgruppen → G, Ek, D, Fremdsprachen, Rel, Et		
F Wirtschaftsstandort Deutschland → Ek, Sk		

Jahrgangsstufe 12:

Geschichte

- P Kriegsausbruch 1914 - Balkankonflikt heute
- P Erster Weltkrieg - Friedenserziehung
P Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus
- P/ A L
P Kriegsende in unserer Stadt
- P Entwicklung und Ausprägung der "regulativen Ideen" in der europäischen Verfassungsgeschichte. Strukturen der englischen, französischen, amerikanischen und deutschen Verfassungsentwicklung. (Eintägiges Projekt G/Sk, evtl. in Zusammenarbeit mit Fremdsprachen)
- F Ideen, Utopien, Verfassungen: Politische Ideengeschichte → G, Sk, evtl. Fremdsprachen
- F "Zweimal Deutschland" 1949 - 1989: Das Lebensgefühl der Menschen (Filme, Musik, Kunst, Literatur) → D, Bk, Mus, G, Sk
- F "40 Jahre DDR" Lebenswirklichkeit und Ideologie → G, Sk, D

Sozialkunde

- P Marx, Lenin und die DDR
- P Politische Entscheidung "vor Ort:" Kommunalen/regionalen Entscheidungsprozess (z.B. Straßenbau, Müll, Schulentwicklung)

Jahrgangsstufe 13:

Geschichte/Sozialkunde

Erdkunde

Die Jahrgangsstufe 13 ist durchgängig als fächerübergreifender Unterricht gestaltbar. Fachbezogene "Projekte" sollten zugunsten fächerübergreifender Fragestellung zurücktreten. Beispiele:

- F Konfliktfelder und Einigungsprozess in Europa → G/Sk, Ek, F, En
- F Europa: Nationalstaaten, Union, oder? → G,(Sk, Ek, F, En
- F Nahost-Konflikt → G/Sk, Ek, Rel, Et
- F Weltbevölkerung: Wachstum - Flucht - Migration → G/Sk, Ek, Rel, Et
- F Global denken - lokal handeln: Die Vernetzung von Problemen und Lösungen → G/Sk, Ek
- P Partnerland Ruanda → G/Sk, Ek, F, Rel/Et
- P Schlüsselproblem Wasser → G/Sk, Ek, Bio
- P Agenda 21 - lokal handeln → G/Sk, Ek, Bio, Ph, Bk, Rel/Et

Erdkunde

Wirtschaftsräume	ein Raum von aktueller Bedeutung, z. B. ein Konfliktraum, ein europäischer Staat, ein Entwicklungsland	Fremdspr., Ge, Sk
	Der Rhein	Bi, Bk, D, Ge, Mus, Sk
	Ostseeraum	Bi, Bk, Ch, Ge, Sk
	eine Euregio	Bk, D, Fremdspr., Ge, Sk
	pazifischer Raum, Globalisierung	Ge, Sk
Weltbevölkerung	Migrationen	D, Et, Fremdspr., Ge, Rel, Sk
	Rolle der Frau	D, Et, Fremdspr., Rel, Sk
	demographische Strukturen	Bi, D, Et, Fremdspr., Ge, M, Rel, Sk
	eine Megastadt	Bk, Bi, D, Et, Ge, Phil, Rel, Sk
begrenzte Ressourcen	Hunger	Bi, Ch, D, Et, Fremdspr., Rel, Sk
	alternative Energien	Bi, Ph

Leitfach: Geschichte

<i>Übergreifendes Thema</i>	<i>"Projekt"</i>	<i>Zusammenarbeit mit</i>
Antisemitismus	Israel heute Judentum und Christentum Geschichte der Juden unserer Stadt	Sk, Ek, Rel, Et Rel, Et, D D, Lat, Rel, Er, Sk
Parlamentarismus in Deutschland bis zur Gegenwart	Ideen, Utopien, Verfassungen: Polit. Ideengeschichte Parlamente als Ort der handlung und als polit. Symbole	Sk, Et, D, Lat Bk, Sk, D
Deutschland und seine Nachbarn	Deutsche und Polen	D, Ek, Sk
Weltmächte	"Nachbar Amerika" Amerikanische "Weltkultur"?	En, D, Ek Sk Mus, Bk, En
Wirtschaft und Gesellschaft	Von der DDR zu den neuen Bundesländern "40 Jahre DDR": Lebenswirklichkeit und Ideologie Frauenbilder - "Weibs- Bilder"	Ek, Sk, D D, Sk, Mus, Bk D, Sk, Bk, Et, Rel
Kulturraum Europa	Bilder einer Epoche, z. B. Renaissance, Antike, Gotik "Abendländisches Denken"	Bk, Mus, F, Lat, Ma, Ph Sk, Et, Rel, D, Lat, Ma, Ph
Geschichtsbilder und Geschichtsbewusstsein	"Frieden" als europäisches Thema Fundamentalismus heute	Et, Rel, D, Lat Et, Rel, D, Sk, Ek
Technik und Umwelt	"Industriearchäologie": Wandel einer Industrieregion	Ek, Sk, D

Leitfach: Sozialkunde

Fächerverbindende Themen und Projekte

Der Lehrplanentwurf des Leistungsfaches Sozialkunde baut auf dem in der Jahrgangsstufe 11 erworbenen und gefestigten Wissen und den Methodenkenntnissen des Grundfaches auf und erschließt in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Themen von zunehmender Komplexität. Trotz der klaren Strukturierung der einzelnen Themen und Teilthemen sind Schwerpunktsetzungen möglich und notwendig. Im Leistungsfach wird Raum gelassen für zeitaufwendigere Unterrichtsformen. Zudem gehört Projektunterricht zum verbindlichen Zielhorizont des Leistungsfaches Sozialkunde. Bei der Erstellung eines Kursprogramms sollten deshalb neben fachbezogenen handlungsorientierten Methoden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Lernens inhaltlich und organisatorisch fest eingeplant werden.

Schwerpunktsetzungen sind nicht nur innerhalb des Faches gefordert, sondern auch in Zusammenarbeit mit den Zusatzfächern Geschichte (in der Jahrgangsstufe 12) und Erdkunde (in der Jahrgangsstufe 13) in direkter Absprache der in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer unschwer möglich. Die Übersichten der Kurse und die mit kursivem Fettdruck bei den jeweiligen Teilthemen aufgeführten Hinweise geben dazu vielfältige Anregungen.

Mit den im Folgenden aufgeführten Beispielen lässt sich der Lehrplan des Leistungsfaches Sozialkunde in seinem Zielhorizont erfüllen. Die "Projekt-Themen" sollen Angebots- und Anregungscharakter haben und bleiben deshalb auf wenige Themen beschränkt. Häufig liegen dazu bereits Unterrichtsmaterialien und Handreichungen vor. Auf Materialien des Pädagogischen Zentrums, der Landeszentrale und der Bundeszentrale für politische Bildung sowie auf Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Publikationen von Schulbuchverlagen kann an dieser Stelle nur allgemein verwiesen werden. Für die Jahrgangsstufen 11 bis 13 sind zudem Handreichungen zu den bisherigen Lehrplanentwürfen beim Pädagogischen Zentrum zu erhalten. Darin werden u.a. auch Vorschläge für projektartiges Arbeiten gemacht.

Die folgende Auflistung enthält für die Jahrgangsstufen 11 und 13 verbindliche Teilthemen und nennt Beispiele für fächerübergreifende Fragestellungen, die über die Kooperation der Gemeinschaftskunde hinausgehen:

Jahrgangsstufe 11

<i>Themen</i>	<i>Projekte</i>	<i>außerschulische Lernorte</i>
Wertewandel am Beispiel des § 218 Sk, Bio, eR, kR	Armut in Deutschland Sk, D, eR, kR, G, Fremdsprachen	
Umfragen zum Erstellen von Statistiken (z.B. Erziehungsziele) Sk, Ma, Informationsbeschaffung mit dem Internet	Industriegesellschaft im Wandel Sk, G, Ek, D	
Arbeitslosigkeit in Europa mit Besuch des Arbeitsamtes Sk, Fremdsprachen, Inf. mit Internet	Zukunftswerkstatt: ökologische Marktwirtschaft Sk, D, Ek, Bio, Bk	Besuch der Börse

Jahrgangsstufe 12

- TT1: Demokratie als Zumutung und Herausforderung
– Befragung/Umfrage und deren Auswertung und Aufbereitung (SV, örtliche Initiativen, politische Parteien)
Zusammenarbeit mit D, Ma, Inf
- TT2: Der politische Prozess
– Parlamentsbesuch (Parlament als Ort der Handlung und politischer Symbolik)
Zusammenarbeit mit D, G, Bk
– Wahlkampfanalyse
Zusammenarbeit mit D, Ma, Inf
- TT3: Politisches Entscheiden auf verschiedenen Ebenen
– Analyse eines kommunalen/regionalen Entscheidungsprozesses vor Ort, z.B. Konversion
Zusammenarbeit mit Ek, D, G
– Besuch bei EU-Institutionen
Zusammenarbeit mit Fremdsprachen, D, G, Bk
- TT4: Demokratisches Selbstverständnis
– Entwicklung und Ausprägung der "regulativen Ideen" in der europäischen Verfassungsgeschichte
Zusammenarbeit mit G, Rel, Lat, D, Fremdsprachen
– Filme, Literatur, Kunst, Musik zum jeweiligen Lebensgefühl der Menschen in der DDR von 1949 - 1999
Zusammenarbeit mit D, G, Mus, Bk

- Besuch im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn
Zusammenarbeit mit D, G, Bk
- Fächerverbindendes Projekt: Politische Kultur und politisches System eines anderen Landes
Zusammenarbeit mit Fremdsprachen

TT5: 40 Jahre DDR - ein Rückblick
 – Lebenswirklichkeit
 Zusammenarbeit mit D, G, Mus, Bk

Jahrgangsstufe 13

<i>Thema</i>	<i>Projekt</i>	<i>Zusammenarbeit/Hinweis</i>
Stabilität und Wandel der internationalen Politik	Dossier über aktuellen Konflikt	-
Macht und Ideologienkonflikt als Strukturmerkmal internationaler Politik im 20. Jahrhundert	Denkmal - "Denk-mal" Kriegserinnerungen im Wandel Projekt "Kalter Krieg und seine Überwindung"	G, Bk, D Zeitgeschichte im Spielfilm – "Der dritte Mann" – "Eins, zwei, drei" – "Der Spion, der aus der Kälte kam"
Handlungsfeld Europa	Europa wohin? Deutsche und Polen Wehrdienst - Zivildienst	E, F, D, G, Ek, Rel, Et,
Strukturen und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts		

Leitfach: Erdkunde

Das Fach Erdkunde im fächerübergreifenden und fächerverbindenden Kontext

Der Erdkundeunterricht integriert in seinen Gegenständen Systemzusammenhänge der Erde mit denen von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Technik. Zudem stellt er für den Unterricht in anderen Fächern, vor allem Geschichte, Sozialkunde, Biologie und Sprachen, Fähigkeiten und Einsichten im geographischen Bereich als Orientierungs- und Hintergrundwissen bereit.

Durch ihre physisch-geographische Komponente nimmt die Erdkunde innerhalb der Gemeinschaftskunde eine besondere Stellung ein, die in vielfältigen Beziehungen zu den naturwissenschaftlichen Fächern zum Ausdruck kommt.

Für die Vermittlung einer sach- und problemorientierten Weltsicht, zu der der Erdkundeunterricht in besonderem Maße beiträgt, sind vernetzende Sehweisen unerlässlich. Sie führen in Verbindung mit den Naturwissenschaften zur Umwelterziehung, in Verbindung mit den beiden anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern zu gesellschaftlicher und globaler Verantwortung.

Bei Projekten, an denen Erdkunde beteiligt ist, bieten die fachspezifischen Methodenziele je nach Thema vor allem folgende Verfahren an: Felduntersuchungen, Unterrichtsgang, Erkundung, Befragung, Erhebung, Kartierung, Nutzung des Internet. Eine besondere fachtypische Form des Projektes ist die - auch mehrtägige - Exkursion, die mehrere der vorher genannten Verfahren einbezieht und gut geeignet ist, Beiträge anderer Fächer aufzunehmen. Wenn die unmittelbare Anschauung nicht realisierbar ist, empfehlen sich Besuche von Museen und Ausstellungen, Befragungen Betroffener, die intensive Auswertung von Medien, und die Einbeziehung von Experten, Behörden und Unternehmen in den Unterricht.

Die folgenden Anregungen für fächerübergreifende und fächerverbindende Themen und Projekte gehen von den Themen/Themenbereichen des Leistungskurses Erdkunde aus, nennen die "Projekte" und die Kooperationspartner. Ausgewiesen sind auch Beiträge des Faches Erdkunde zur (projektartigen) Vorbereitung von Schulfahrten.

Jahrgangsstufe 11

<i>Themenbereich/Thema</i>	<i>"Projekt"</i>	<i>Zusammenarbeit mit</i>
Die Naturlandschaft als Geofaktorensystem	Ökotopt	Bi
	Naturraumgrenze	Bi, Ch
	ein Gewässer	Bi, Ch
	Boden	Ch
Geozonen	Vegetationsgebiete	Bi
Landschaft in verschiedenen Geozonen	Anbaugrenzen	Bi
Landwirtschaft in Deutschland seit 1945	Vergleich an der ehemaligen innerdeutschen Grenze	D, Ge, Sk
	Intensivlandwirtschaft, Sonderkultur	Bi, Ch
sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Produktion	eine Betriebsuntersuchung, Betriebserkundung	Sk
alte Industrieregionen und ihr Wandel	Industriearchäologie	Bk, D, Ge, Ph, Sk
neue Industrieregionen/Dienstleistungszentren	ein Gewerbegebiet	Bk, D, Inf, Sk

Jahrgangsstufe 12

Fremdenverkehrsräume	ein Fremdenverkehrsort, -gebiet, ein Wallfahrtsort	Bk, D, Et, Ge, Rel, Sk
	Freizeitverhalten (Sport) Landschaft	Bi, D, Ge, Sp, Sk
Verkehrswege	Hochgeschwindigkeitsstrecken	Bi, Fremdspr., Ge, Ph, Sk

<i>Themenbereich/Thema</i>	<i>"Projekt"</i>	<i>Zusammenarbeit mit</i>
Stadt und Verstädterung	Untersuchung einer Stadtstruktur, eines Stadtteils, -viertels	Bk, Bi, D, Ge, Sk
	Stadtökologie	Bi, Ch, Ph
	Urbanität	Bk, D, Et, Mus, Phil, Rel
	Plätze, Denkmäler	Bk, Ch, D, Ge
Planungsräume	Konversion	Fremdspr., Ge, Sk
	Probleme grenzüberschreitender Planung	Fremdspr., Ge, Sk
Länder	ein Raum von aktueller Bedeutung ein Konfliktraum ein Entwicklungsland	Et, Fremdspr., Ge, Rel, Sk

Jahrgangsstufe 13

Weltwirtschaft	Globalisierung am Beispiel eines Konzerns	Sk
Weltbevölkerung	Migrationen	D, Et, Fremdspr, Ge, Rel, Sk
	Rolle der Frau	D, Et, Fremdspr, Ge, Rel, Sk
	eine bedrohte ethnische Minderheit	Bi, Et, Ge, Rel, Sk
	demographische Strukturen	Bi, D, Et, Fremdspr., Ge, M, Rel, Sk
begrenzte Ressourcen	Hunger	Bi, Ch, D, Et, Fremdspr., Rel, Sk
	Nahrungsproduktion und Umwelt	Bi, Ch, Et, Fremdspr., Rel, Sk
	alternative Energien	Bi, Ph
Gefährdung globaler Ökosysteme	Regenwald	Bi, Sk
	Weltmeere	Bi, Sk

Beitrag des Faches Erdkunde zur Vorbereitung von Schulfahrten in der Oberstufe

Grundfach Gemeinschaftskunde

Querverweise zu Geschichte / Sozialkunde

TT 13/1 Internationale Beziehungen im Umbruch

"Nachläufer" von Ek 2.1 (Wirtschaftsräume im Überblick), Ek 2.2 (Wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten)

TT 13/2 Handlungsfeld Europa

"Nachläufer" von Ek 2.3 (Europa als Wirtschaftsraum)

TT 13/3 Globale Verflechtung und Verantwortung

"Nachläufer" von Ek 2.4 (Unterentwickelte Räume), "Mitläufer" von Ek 4 (Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen)

Ein fachübergreifendes Projekt zu Ge/SkTT 13/2 (Europa) erfordert die Zurückstellung von Ek 2.3 (Europa) gegenüber Ek 2.4 (Unterentwickelte Räume).

Leistungsfach Erdkunde

Querverweise zum Beifach Geschichte

TT 11/1.1 Grundlagen der abenländischen Kultur

"Vorläufer" von Ek I.2 (Geozonen: mediterrane Zone)

TT 11/1.2 Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter

"Vorläufer" von Ek III.1.1 (Stadttypen)

TT 11/2.2 Die Industrielle Revolution

"Mitläufer" von Ek II.2 (Industriegeographie)

Querverweise zum Beifach Geschichte / Sozialkunde

TT 13/1 Internationale Beziehungen im Umbruch

"Mitläufer" und "Nachläufer" von Ek IV (Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse)

TT 13/2 Handlungsfeld Europa

"Nachläufer" von Ek II (Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse) und Ek III.2 (Planungsräume)

TT 13/3 Globale Verflechtung und Verantwortung

"Mitläufer" von Ek V (Die Tragfähigkeit der Erde)